

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Versprecher-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-52.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr bezahlbar.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangolohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Mk. 50 Pfg. — Bezugs-Verhältnisse können außerdem erlangen: in Wiesbaden die Provinzial-Bücherei, in allen übrigen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Wichtig-Preis für die Leser: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Wagner“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganz, halbe, dreierlei und viertel Seiten, durchlaufend, nach beliebiger Einteilung. Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entpender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 111.

Wiesbaden, Dienstag, 8. März 1910.

38. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Vertrauensvolle Beziehungen?

In der Samstags-Reichstags-Sitzung, in welcher der Staatssekretär v. Tirpitz sich bei der Beratung des Marineetat's scharfer Angriffe von den verschiedensten Seiten des Hauses zu erwehren hatte, die er nur zum Teil erfolgreich zu parieren vermochte, kam es zum Schluss noch ganz unerwarteter Weise zu einem Ausbruch in das Gebiet der hohen, der auswärtigen Politik, wobei der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sich veranlaßt sah, in eigener Person auf den Plan zu treten und scheinbar aus dem Stegreif, in Wahrheit aber unverkennbar in sehr wohl überlegter Weise einige kurze, aber inhaltsschwere Worte über die deutsch-englischen Beziehungen zum Vorschein zu bringen. Die Anregung hierzu gab dem leitenden Staatsmann die Bemerkung des Heeresabgeordneten Grafen Oppersdorff und des Sozialdemokraten Sidelum über den vielerörterten Plan einer Begrenzung der Flottenrüstungen, ein Plan, bei dem man, wenn von ihm die Rede ist, ja bekanntlich immer ausschließlich an Deutschland und England denkt.

Der Reichskanzler ging zwar auf diese Anregung nicht ein, indem er offenbar meinte, daß seine Antwort auch eine sei, aber er benutzte die Gelegenheit, die Meinung der deutschen Regierung über die derzeitigen Beziehungen zu England zum Ausdruck zu bringen. Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg hiermit nicht bis zu der großen Debatte wartete, die sich in dieser Woche an den Tat der Reichskanzlers schließen wird, so befandete er damit, wie viel ihm daran liegt, Gesandten des Reiches auf die Wogen zu gießen, die bei der jüngsten Wahlbewegung jenseits des Kanals so hoch schlugen und deren Brandung das noch recht frische und etwas mangelhafte Volkwerk der deutsch-englischen „Entente“ zeitweise ernstlich zu bedrohen schien.

Um pfeilen ja vernünftige Leute nicht alles für bare Münze zu nehmen, was während eines so heftigen Wahlkampfes, wie er sich jenseits in England abgespielt hat, zum Vorschein gegeben wird, und so ist es denn ohne weiteres begreiflich, wenn der Reichskanzler alles das, was in den letzten Monaten in Großbritannien über den „unerträglichen wirtschaftlichen Wettbewerb Deutschlands“, über die maßlosen Flottenrüstungen“ und über die „Gefahr einer deutschen Invasion“ gesprochen worden ist, nur andeutungsweise berührte. Denn gegen diese

Ausführungen der Mahlagitation richteten sich unverkennbar die Bemerkungen, daß „den freien Wettbewerb aller Nationen keine Macht auf der Erde mehr ausschalten oder unterdrücken“ kann, daß weiter „durch unser Flottengesetz jedermann bekannt“ ist, „in welchem Umfange und in welchen Zeitabschnitten wir Schiffe bauen werden, daß wir „unsere Flotte nicht zu aggressiven Zwecken bauen, sondern lediglich zum Schutze unserer Küste und unseres Handels“, und daß endlich „unser Wunsch, ein freundschaftliches Verhältnis zu England zu pflegen, offen zutage“ liege. In diese Darlegung knüpfte der leitende Staatsmann den Ausdruck der Überzeugung, daß „sich auf dieser Grundlage die vertrauensvollen Beziehungen, die wir zur englischen Regierung unterhalten, günstig fortentwickeln und gleichzeitig die Volksstimmung in demselben Geiste beeinflussen werden“.

Man wird sich dieser Hoffnung anschließen können, auch wenn die Kennzeichnung der deutsch-englischen Beziehungen, die noch vor wenigen Jahren von deutscher Seite die Note „korrekt“ erhalten hatten, als „vertrauensvoll“, was die englische Auffassung betrifft, vielleicht noch mehr einem aufrichtigen Wunsch als den Tatsachen entspricht. Immerhin muß anerkannt werden, daß in den letzten Wochen auch jenseits des Kanals von den leitenden Männern ein unverkennbar freundschaftlicherer Ton gegenüber Deutschland ausgesprochen wurde, und daß man sich dort auch bemühte, das Gespenst der deutschen Invasion zu bannen. In der Tat, wenn man bedenkt, daß sich noch den neuesten Berechnungen der englische Flottenbestand am 1. April nächsten Jahres auf 58 Linienfahrzeuge und 39 Panzerkreuzer, der deutsche aber auf 25 Linienfahrzeuge und 10 Panzerkreuzer stellen wird, so muß die Flottenrüstung England ebenso wundernehmen wie das Verlangen einer Begrenzung der Flottenrüstungen, da ja diese „Grenzen“ so ungleich verschieden sind.

Was diese Frage selbst betrifft, so ging Herr von Bethmann-Hollweg, wie gesagt, mit Stillschweigen darüber hinweg, was darauf schließen läßt, daß die Verbündeten Regierungen noch heute auf dem Standpunkt stehen, den der Vorgänger des jetzigen Reichskanzlers, Fürst Bismarck, in der Reichstags-Sitzung vom 10. Dezember 1908 zum Ausdruck brachte, als er die internationale Beschränkung der Rüstungen „eine an und für sich sehr wünschenswerte Sache“ nannte, aber darlegte, daß der Versuch einer solchen Regelung an den technischen Schwierigkeiten, an der Unmöglichkeit, einen gemeinsamen Maßstab zu finden, und an der Undurchführbarkeit einer Kontrolle scheitern müsse. Im übrigen sprechen mancherlei Anzeichen dafür, daß im jetzigen Zeitalter der Entente die von beiden Seiten als im Interesse des Weltfriedens

notwendig anerkannte deutsch-englische Verständigung auch ohne verbrieft und vertiegelte Abkommen weitere Fortschritte machen wird, und daß, wenn die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch vielleicht noch nicht ganz so vertrauensvoll sind, wie sie es sein sollten, doch die leitenden Männer hier wie dort voll Vertrauen sind, daß die Lebensinteressen der beiden Nationen selbst früher oder später zu diesem Endziel führen werden.

Deutsches Reich.

Der „Main“ zur Affäre Wedel. Der Chefredakteur des „Main“ Sieghart Langgasse veröffentlicht in seinem Blatte einen längeren Artikel über die Affäre der Gräfin v. Wedel. In dem Artikel beschäftigt sich der Verfasser mit der Aufforderung, welche seitens eines rheinischen Blattes an den deutschen Kaiser gerichtet worden ist. Langgasse schreibt: „Wir werden die Entschlüsse des deutschen Kaisers ruhig abwarten; wenn wir nur das französische Interesse ins Auge fassen, so würden wir den Sieg der Spitze des kaiserlichen Ansehens wünschen, sowie die Erhebung des Statthalters, denn wenn Elsaß-Lothringen jemals germanisiert werden soll, so wird dies durch Leute wie Wedel und Wittig geschehen, während Redakteure wie diejenigen des rheinischen Blattes dahin arbeiten, das Adenken und die Anhänglichkeit an Frankreich unverwundlich zu machen. Wir sind sie bezahnen, könnten sie nicht besser für uns arbeiten.“ — Diese Anhänglichkeit des „Main“ an den Grafen Wedel erklärt sich wohl daraus, daß unter seiner Regierung die Verbreitung des „Main“, die in Elsaß-Lothringen verboten war, vor wenigen Wochen wieder zugelassen wurde.

Eine Abänderung des Konsulargesetzes vom 8. November 1867. Im Reichsjustizamt ist man mit den Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Konsulargesetzes vom 8. November 1867 beschäftigt. Es ist die Einsetzung eines obersten Konsulargerichtshofes in Aussicht genommen, an dem die Rechtsmittel gegen die Entscheidung der Konsuln und der Konsulargerichte geleitet werden sollen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Entlastung des Reichsgerichts, dem jetzt die Rechtsprechung in Konsularsachen zugewiesen ist.

Hausbund. Die Handelskammer der freien Hansestadt Hamburg ist korporativ dem Hausbund beigetreten. In der letzten Zeit sind 30 neue Zweigorganisationen des Hausbundes gegründet worden.

Das Herrertum des Bundes der Landwirte. Bezüglich der das Herrertum des Bundes der Landwirte ist folgende Geschichte, die dem „Niederrhein. Kur.“ aus dem Kreise Lüben berichtet wird. Dort hielt der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Doormann am letzten Sonntag

Genilleton.

Auf den Otter!

Von Rudolf Schenking.

Der Fischotter tanzt jetzt. Er sucht stromauf die ihm beliebigen Bäume und Ausläufer nach Weiden ab und er-möglicht es so, daß er leichter gefangen werden kann als sonst. In seinem Nestler weiß der Otter sich nämlich außerordentlich gut zu verhalten.

Er ist eines jener seltsamen Tiere, von denen sich schwer sagen läßt, ob er Land- oder Wasserbewohner ist, da er auf dem einen wie in dem anderen sich vollkommen zu Hause fühlt. Wäre die landläufige Erklärung des wissenschaftlichen Namens Amphibia als eines Geschöpfes, welches sowohl im Wasser als auf dem Lande lebt, richtig, so würde der Fischotter sicher einen der ersten Plätze in dieser Tierklasse einnehmen. Dem ist aber nicht so, und so seltsam das scheinbar doppelte Geschöpf auch immer erscheinen mag, so ist es doch ein so edles Säugetier, wie nur eines. Gestalt und Körperbau verweisen es in die nächste Verwandtschaft des Martberges, und es verleugnet auch diese nahe Verwandtschaft nicht in bezug auf seine räuberische Lebensweise. Fischotter und Fischereibesitzer sind seine geschworenen Todfeinde, und sie haben in der Tat alle Ursache dazu.

Das Tier ist außerordentlich schön, es riecht und sieht vorzüglich und flüchtet sich stets bei Zeiten in seinen Schlupfwinkel. Es ist daher meist reiner Zufall, wenn es in seiner Tätigkeit beobachtet wird und kommt auch dem Jäger nur höchst selten vors. Dazu gesellt sich der Umstand, daß es bei Tage meist still in seinem Bau liegt oder sich an einsamen Plätzen sonnt und gewöhnlich nur des Nachts seiner Nahrung nachgeht, d. h. regelrecht fischet. Es taucht auf den Grund nieder, um Fische und Krebse unter den Steinen hervorzuholen, und schwimmt im Fortbewegen stets stromaufwärts. In diesem Geschäft ist der Otter zwei Fuß lange, oder dunkelbraune, unten gräuliche, unter dem Hint und an der Nase meist mit weißen Flecken gezeichnete Körper ganz vorzüglich befähigt. Das Tier ist schlant wie ein Wiesel, flast und bewegt sich wie ein Aal, der Pelz nimmt kein Wasser an, die Beine sind durch Schwimmbälte verbunden, und die

eigentliche Stellung der Augen, welche hoch am Kopfe liegen und ein wenig hervorstehen, lassen es auch alles wahrnehmen, was über ihm vorgeht. Sein Arme ist sehr kurz, und falls es einem Jäger gelingen sollte, es zu beschleichen, so hat er leichtes Spiel. Es muß nämlich alle paar Minuten an die Oberfläche des Wassers kommen und die Nase heranstrecken, um Luft zu schöpfen. Das Schließen ist dann leicht, das Bekommen aber nicht so. Das Schließen ist sehr problematische Sache; denn selbst üblich getrieben, taucht das Tier sofort unter und wird vom Strome fortgeführt. Man sagt sogar, daß es sich im Todesanfaß an Wurzeln und Wasserpflanzen auf dem Grunde des Wassers festhält und überhaupt nicht wieder an die Oberfläche kommen soll.

Die Anwesenheit eines Fischotters in einem Gewässer macht sich schon nach den ersten vierundzwanzig Stunden bemerkbar. Abgesehen von seiner ungemeinen Gefährlichkeit hat das Tier die Gewohnheit, die Fische nur halb zu fressen und den Rest schwimmen zu lassen, die größeren überhaupt an Lande zu verfahren. Die massenhaften Überbleibsel veratzen dem Fischer sofort seinen schlimmsten Feind, und er läßt selbstverständlich nicht eher nach, als bis er seiner Arbeit geworben ist. Der Schaden, den ihm ein solches Tier zufügt, ist sehr bedeutend; ist es aber gern ein Pärchen, das dann noch zwei, drei auch wohl vier Junge groß zu ziehen hat, dann wird der Schaden geradezu unermesslich, die Familie kann eine ergiebige Fischerei gänzlich zerstören.

So sehr der Fischotter auch auf das nasse Element angewiesen ist, kann es doch nicht leicht ein zweites Tier geben, welches mit einer gleichen peinlichen Sorgfalt um ein trockenes Lager bemüht ist. Der unterirdische Bau ist in den hohen Ufern der Flüsse, Seen und Teiche angelegt und beginnt mit seinem Ausgange unter dem Wasser. Von hier aus zieht sich die Röhre nach oben, mehrmals kesselartig sich erweiternd, und zwar so, daß diese Erweiterungen in verschiedener Höhe über dem Wasserpiegel liegen. Wird bei höherem Wasserstande ein Kessel gefüllt, so zieht sich das Tier in die nächste Etage zurück, und so findet es auch bei etwaigen Überflutungen stets einen trockenen Unterschlupf. Von der Decke des obersten dieser Kessel läuft ein gewöhnlich unter Baumwurzeln oder einem Busche auf dem flachen Fußboden an die Erdoberfläche, so daß der kunstvolle Bau stets mit der nötigen frischen Luft versehen ist. In luftdürftigen Gegenden nimmt der Fischotter auch mit einem

Lager in hohen Bäumen oder unter starken Wurzeln in der Nähe von stehenden Gewässern für sich, benutzt nötigenfalls auch wohl benachbarte Fuchs- oder Dachsbäue.

Das Lager zu finden ist aber keineswegs leicht. Das Tier beginnt seine Jagd immer erst in gehöriger Entfernung davon, nie flüchtet man in der Nähe desselben Überreste von Mahlzeiten. Das ist nicht etwa eine Gewohnheit, die es erst infolge der Nachstellungen von Seiten des Menschen angenommen hat, denn dieselbe Vorsicht beobachtet es auch in den tiefsten Wildnissen Amerikas, wo unser Fischotter gleichfalls sehr verbreitet ist. Überhaupt ist die ganze gemäßigte und kalte Zone der beiden Hemisphären seine Heimat, und zahlreiche Verwandte vertreten ihn auch in den heißen Erdstrichen, selbst im Meere. Das ganze Geschlecht der Ottern aber gehört bekanntlich zu den besten Pelzlieferanten.

Des Pelzes wegen und weil der Otter den Fischbeständen so gefährlich ist, wird ihm seitlich nachgestellt. Reißgeräusche ist immer noch das Tellerreisen, welches aber veraltet sein muß. Es wird am besten an der Stelle des Kessels oder am Wechsell im Waße fängisch gestellt.

In England jagt man den Otter mit Hunden, und zwar mit einer Art von rauhaarigen Terriers. Die Hans Rindes schreibt, kann man sich aber auch aus allen anderen Hundarten gute, scharfe Otterjäger erzielen. Am besten sind die stichelhaarigen Hühnerhunde; aber selbst unter den Dorfstötern unbestimmter Herkunft finden sich sehr eifrige und scharfe Treiber. Es handelt sich doch nur um die Ausnutzung eines vorhandenen Instinkts, der den Jägern manchmal sehr unheimlich zum Ausdruck kommt, wenn solche Fischeotter sich ohne Rücksicht in Feld und Wald tummeln dürfen. Auch Terriers und Zedell gewinnen dieser Wasserjagd bald Zutritt ab. Sie muß mit ungezähnten Hunden in ganz flachen Bächen begonnen werden. Der Otter, der an stillen Orten nicht selten auch am Tage fischet, wird durch den Lärm der Meute in seinen Bau oder in ein Notversteck getrieben. Das ist schon ein Vorteil, denn nun lassen die Hunde die frische Fährte an und wissen, was von ihnen verlangt wird. Einige Spaten und Arte müssen von den Begleitern mitgeführt werden, um den Grundhunden den Bau des Otters zu öffnen. Sobald die Hunde den Gegner vor sich haben, wird die Sache sehr aufregend. Der Otter ist auch auf dem Lande durchaus nicht unbedarft, sondern flink, gewandt und verschlagen. Natürlich wählt er, wo er kann, das Wasser

dreier Versammlungen ab in Ostig, Belschendorf und Herzogswalden, die zahlreich, namentlich auch von Hindlern, besucht waren und in denen es zu langen, im allgemeinen sachlichen Auseinandersetzungen kam. In Ostig war kein Arbeiter vom Donium erschienen, und als Grund wurde angegeben, daß die Parole ergangen sei: „Wer heute in die Versammlung geht, ist morgen entlassen!“

Die Bauernlegerei des Herrn v. Oldenburg. Die Mitteilungen der „Freis. Ztg.“ über Bauernlegerei des Herrn v. Oldenburg-Jamschau werden von der „Deutschen Tagesztg.“ bestritten: Als Herr v. Oldenburg vor 21 Jahren das an Jamschau angrenzende Mittergut Jolnia (2700 Morgen) kaufte, hätten sich dort nur eine Glashütte, die nicht mehr im Betriebe war, und eine Anzahl von Arbeiterwohnungen, die keine Insassen mehr hatten, aber keine Häuser befanden.

Die feierliche Enthüllung von Nolles Wäffe in der Kathedrale bei Regensburg ist auf den 10. Mai festgesetzt. Der bayerische Prinzregent hat, wie aus München berichtet wird, seinen Generaladjutanten Kriegsminister Frhrn. v. Horn mit seiner Vertretung beauftragt. Einladungen ergingen an den Reichskanzler, die Spitzen der Reichs- und bayerischen Behörden, das preussische Kriegsministerium und den preussischen Generalstab, sowie die Familie Nolles. Das Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die mecklenburgischen Volksschullehrer. 1937 mecklenburgische Volksschullehrer haben eine Eingabe an den Großherzog gerichtet, in der sie um Gehaltsaufbesserung bitten.

Die Auswanderung deutscher Frauen in die Kolonien zu fördern ist bekanntlich eines der Hauptziele des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft (Geschäfts-zimmer: Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134), dessen Bestrebungen durch Beitritt zu unterstützen wir nicht genug empfehlen können. Durch Vermittlung des Frauenbundes sind auf Kosten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft die ent-weder freie Reise 3. Schiffsklasse oder eine Reise bei-hilfsweise von 150 M. zur 2. Schiffsklasse bewilligt, sind im Jahre 1909 68 junge Mädchen (Schwestern, Stützen, drei Lehrlinginnen) nach Südwestafrika in kontraktlich feste Stellungen gegangen. Das Streben junger Mädchen, nach unseren Kolonien zu gehen, ist sehr reger. Es melden sich durchschnittlich jeden Monat ungefähr 200 auswanderungs-lustige Mädchen beim Frauenbund, der aber auf Grund der aus Südwestafrika bei ihm eingehenden Wünsche nur etwa 3 bis 4 Bewerberinnen mit jedem Dampfer hinausenden kann. Nach der Errichtung des Heimathauses, das in Reetmanshoop geplant ist und junge Mädchen aus Deutschland aufnehmen und in der afrikanischen Wirtschaft unterweisen soll, ehe sie an die Farmerfamilien abgegeben werden, hofft der Bund viel mehr Bewerberinnen unter-bringen zu können als bisher. Mit Hilfe der über das ganze Deutsche Reich verdrehten Abteilungen des Frauen-bundes wird eine sorgfältige Auswahl getroffen, damit nur solche Elemente in die Kolonie kommen, die dem Deutschtum wirklich von Nutzen sind.

Ein Bureaufraßenkasslein. Ein nach Regensburg ver-setzter Oberlehrer hat aus Neumarkt in der Oberpfalz eine Gehaltsnachzahlung von 0,04 M. — mit Worten: vier Reichspfennig — mittels Postanweisung zugesandt erhalten. Und da beklagen sich die Lehrer in Bayern noch über schlechte Behandlung!

12000 Arbeiter ausgesperrt. Nachdem in dem Streik in der Baumwollspinnerei Eilermark in Gronau die Einigung endgültig gescheitert ist, sperren sämtliche Gronauer Textilfabriken 12000 Arbeiter und Arbeiterinnen zwei Tage wöchentlich aus.

Rechtspredung und Verwaltung.

Justiz-Personal-Veränderungen. Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Gansel in Frankfurt a. M. ist infolge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrat aus dem preussischen Justizdienste ge-schieden. Über die erledigte Stelle bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. ist bereits verfügt. — In die Riste der

zur Flucht, weshalb man mit ungeübten Hunden in tiefen Wä-dern und Flüssen wenig austricht. Erst wenn die Hunde etwas Erfahrung und durch einen erfolgreichen Kampf auch Passion bekommen haben, kann man solche schwierigen Gewässer in Angriff nehmen. Sehr zweckdienlich sind auch einige Reithelme aus starken Bindfäden, mit denen man vor-auswärtend das Gewässer absperrt. Im Notfall tun es auch einige alte Spiegelnebe. Sie sollen nur dazu dienen, dem Otter die Flucht im Wasser zu wehren. Ein mitgeführtes Gewehr kommt sehr selten zur Anwendung. Es ist auch besser, wenn man den Hunden die Bewältigung des Otters über-läßt. Wie schon gesagt, wird der Pelz des Otters sehr ge-schätzt. Namentlich um die jetzige Zeit ist er besonders schön. Das Fell glänzt kastanienbraun und trägt dichtes und weiches Wolhaar.

Früher erregte sich auch das Fleisch des Otters großer Beliebtheit. Es war als Fastenspeise gestattet und scheint damals auch vortrefflich gemundet zu haben. Heute ist das ander. Das Fleisch des Otters ist wertlos geworden. Es sagt dem Geschmack unserer Zeit nicht zu. Aber trotz der Nichtverwendung des Wildprets gibt es viele Freunde der Otterjagd, zumal sie reich an aufregenden und interessanten Momenten ist. Kronprinz Rudolf von Österreich bezeichnete die Jagd auf den Otter als seine Lieblingsjagd.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns unterm 6. März: Durch die offizielle Erklärung des Aufsichtsrates der vereinigten Stadttheater, daß im Jahre 1912 die beiden Intendanten an Oper und Schauspiel sich zurückzuziehen wünschen — Herr Jensen ist direktionmüde; er hat schon lange einem jeden gegenüber gar kein Hehl daraus gemacht, daß er nach Ablauf seines hiesigen Vertrags in den Ruhestand treten wolle; und Herr Claar hat im Jahre 1912, nach 33jähriger hiesiger Tätigkeit, ein Recht darauf, sich zu-rückzuziehen —, also, durch die Verantwörung des Auf-sichtsrates ist jetzt die Frage über die künftige Leitung unserer Stadttheater in der Öffentlichkeit erörtert worden. Tatsache ist, daß man — und mit Recht — danach strebt, künftig die Leitung von Oper und Schauspiel wieder in einer Hand zu vereinigen. Weiter, antwortet es den Tat-

Rechtsanwälte ist eingetragen Gerichtsassessor Dr. Wüster bei dem Landgericht in Frankfurt a. M. — Referendar Par-tmann im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsassessor ernannt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Dr. Lueger in Lebensgefahr.

Die Hoffnung, im Besinden Dr. Luegers eine dauernde Besserung herbeizuführen, ist wieder vollständig geschwan-den. Die urämischen Anfälle, die eine Woche lang ausge-setzt hatten, sind wieder aufgetreten. Dieser Umstand ver-hindert jede Möglichkeit einer Nahrungsaufnahme. Der Kranke ist zum Skelett abgemagert; der Kräfteverfall schreitet immer rascher vor sich.

Italien.

Die Hege gegen Frau v. Siemens.

Die Affäre der Frau v. Siemens steht im Vordergrund des Interesses. Zu den bisherigen drei Quellen kommt die Forderung des jungen Herzogs Litta, der die Beileidigung seiner Mutter rächen will, und verlangt, daß sein Duell mit Ghiesia vor allen übrigen stattfinden soll. Auch ein Ver-wandter der Frau v. Siemens hat aus Deutschland den Abgeordneten Ghiesia auf telegraphischem Wege gefordert. Nicht weniger als fünf schwere Säbelduelle ohne Bandagen, wie hier üblich, auf Hieb und Stich sind bis jetzt zu er-lebigen. Welches der fünf zuerst ausgetragen wird, ist noch nicht bekannt. General Vecchia di Cossato gab einem Redak-teur der „Tribuna“ eine glänzende Ehrenerklärung zu-gunsten der Frau Siemens, die hohe Achtung verdient.

Rußland.

Ein großer Diebstahl auf der sibirischen Bahn.

Auf der sibirischen Bahnstation Krasnojarsk sind für mehr als drei Millionen Mark Werte nebst anderen Waren gestohlen worden. Auf Befehl des Wegebauministers reiste eine ganze Anzahl hoher Beamter dorthin, um eine gründ-liche Revision vorzunehmen.

Frankreich.

Jaurès über die sozialistische Doktrin.

Der Sozialistenführer Jaurès hielt in Lyon vor einem zahlreichen Publikum einen Vortrag, in welchem er die sozialistische Doktrin erörterte. Er verglich die Militär-budgets der verschiedenen Nationen und sieht in der fortwährenden Ausdehnung dieser Budgets eine Hoffnung auf baldige Abstraffung und Einführung des Zwangs-schiedsverfahrens. Redner kam dann auch auf die eifässische Verfassungsfrage zu sprechen. Die Be-wegung, die in Elsass-Lothringen eingesetzt habe, um zu einer neuen Verfassung zu gelangen, sei seit längerer Zeit vorwärtszusehen gewesen. Sobald Elsass-Lothringen das Recht erlangt haben werde, einen eigenen Staat zu bilden und nicht mehr unter der Oberhoheit eines deutschen Fürsten stehe, sehe einer Annäherung zwischen Frank-reich und Deutschland nichts mehr im Wege.

Türkei.

Die Korruption des Hamid-Regimes.

Wie im Ministerium der frommen Stiftungen wurden nunmehr auch im Kriegsministerium riesige Unterschlagun-gen, die während des Hamidischen Regimes stattgefunden haben, konstatiert. Die bestrahlerten Summen betragen diese Millionen. Nisa-Pascha wurde nach dem Sturze des Absolutismus nach der Insel Rhodus verbannt. Man hat ihm damals schon einen Teil seines Raubes abgenommen. Es soll ihm aber jetzt abermals ein Teil seines noch immer bedeutenden Vermögens entzogen werden.

Serbien und die Türkei.

Trotz des serbischen Dementis soll Milovanowitsch bei seinen Konferenzen mit dem Großwest die Frage eventuellen

sachen, daß unter den vielen Bewerbern um die neue Stellung der frühere Theaterdirektor in Ebersfeld, jetzt Leiter der Komischen Oper in Berlin, Herr Hans Gregor, in engere Wahl genommen worden ist. Der Genannte, dem aus seiner seitherigen Tätigkeit ein guter Ruf als tüchtiger Theaterleiter vorausgeht, war in den letzten Tagen hier, hat eingehende Verhandlungen mit dem Aufsichtsrat der Theater-Aktien-Gesellschaft gehabt, und im großen ganzen steht auch eine Einigung der Kontrahenten in Aussicht. Nur über einen Punkt ist seither noch nicht ein Verständnis erfolgt: Herr Gregor verlangt die unbedingt Selbständig-keit, die ihm in allen künstlerischen Fragen bereit-willig zugestanden werden soll, auch in finanzieller Beziehung. Der Aufsichtsrat verlangt aber, daß neben dem künftigen Intendanten wie auch seither der so be-währte Direktor der Theater-Aktien-Gesellschaft seine volle verantwortliche Stellung beibehalte; daß also zu ent-scheidenden finanziellen Operationen die verantwortliche Mitwirkung unseres seitherigen Finanzdirektors gehört. Der Inhaber dieser Stellung, Herr Arnold, hat sich in den verschiedenen Jahren seiner hiesigen Tätigkeit so vor-züglich bewährt, daß man dem Verlangen des Aufsicht-srates nur rückhaltlos zustimmen kann und im Interesse der künftigen Gestaltung der Theaterverhältnisse wünschen muß, daß Herr Direktor Arnold, mit vollen Machtvoll-kommenheiten ausgerüstet, auch in die Neuordnung der Dinge mit übernommen wird. Hoffen wir auf eine Einigung in diesem Sinne. — Gestern wurde im Schau-spielhaus die Max Dreher'sche Komödie „Des Pfarrers Tochter von Terebinth“ zum ersten-mal gegeben. Eine treffliche Aufführung! Namentlich Frä. Urban in der Titelrolle vorzüglich. Aufgenommen wurde die Komödie nicht ohne Widerspruch, der sich leicht erklärt, wenn man sich das vom Autor gegebene Beibrispiel in das praktische Leben überlegt denkt! Ob man die „Pfarrers Tochter“ mit dem außerordentlichen Rufe wohl überall mit offenen Armen aufnehmen würde? Ob wohl der Herr Pfarrer in Amt und Würden bliebe? — Wägne und Wirklichkeit, wie verschieden bist du oft.

Die Hege-Fritz am Burgtheater. Aus Wien wird den „Blättern“ berichtet: Wie mit Jochem Baron

Ankaufs des Sandschaks Nobibazar seitens Serbiens verliert, jedoch einen entschiedenen ablehnen-den Bescheid erhalten haben.

Vereinigte Staaten.

In Los Angeles hat sich eine neue Liga gegen die asiatischen Arbeiter gegründet. In San Francisco ver-hängte die Adhärenzvereinigung den Boykott gegen die Restau-rants, in denen irgendwelche Asiaten bedient sind.

Mittelamerika.

Die Revolution von Nicaragua.

Nach einer Meldung aus Bluefield in Nicaragua haben die Führer der Revolutionäre vom Sekretär des Präsi-denten Madrid ein Telegramm erhalten, in dem dringend zum Frieden und zur Verständigung geraten wird, ehe eine fremde Macht interveniere. Das Telegramm sei nicht be-antwortet worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neues Zeppelin-Luftschiff für das Heer.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Heeresverwal-tung im Laufe des Frühjahrs in Ankaufsverhandlungen zwecks Erwerbs eines neuen Zeppelin-Luftschiffes zu treten. Es werden hierbei besondere Anforderungen gestellt gemacht werden, die sich auf die Fortschritte, die nach dem Stande der Luftschiffahrt gemacht sind, beziehen. Besonders Ge-wicht soll auf die Steigerung der Eigengeschwindigkeit des Luftschiffes gelegt werden. Das in Betracht kommende neue Fahrzeug würde im Falle der Übernahme „J. 3“ ge-nannt werden.

Bitterfeld, 5. März. Die Luftfahrzeuggesellschaft wird demnächst in Bitterfeld eine neue, noch größere Ballonhalle errichten, die der Unterbringung zweier Parafachschiffe dienen soll.

O. K. Wie soll man Luftballons färben? Dem wun-digen Laien wird es auffallen, daß alle Ballons und Luft-schiffe eine gelbliche Färbung zeigen. Den Pionieren der Luft ist die Wahl dieser Farbe keineswegs durch ästhetische Rücksichten diktiert worden: die gelbe Färbung der äußeren Hülle ist eine Hauptbedingung für die Erhaltung des Bal-lons. In der „Technique aeronautique“ macht der fran-zösische Oberleutnant Espitalier interessante Mitteilungen über die Gründe, die die gelbe Farbe in der Luftschiffahrt zum Gesetz erhoben haben. Die Stoffe, die die Hülle des Ballons bilden, sind von einem Kautschuküberzug bedeckt, der die Undurchdringlichkeit steigert soll. Der Kautschuk-überzug aber kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn der Kautschuk sich nicht verändert. Nun verschlechtert sich jeder Kautschuk, auch der vulkanisierte, außerordentlich rasch unter der Einwirkung der violetten und ultravioletten Strahlen des Sonnenlichts. Darum wird es notwendig, die Kautschukhülle durch eine gelbe Farbschicht zu schützen, die die verderblichen Strahlen auffängt. In Deutschland be-gnügt man sich dabei mit Anilinfarbstoffen; in Frankreich dagegen pflegt man gewöhnlich chromsaures Meloyd an-zuwenden, das an seiner helleren leuchtenderen Farbe leicht zu erkennen ist. Das chromsaure Meloyd ist in seiner Wirkung viel dauerhafter wie die Anilinfarbstoffe, bietet aber dagegen eine andere außerordentlich große Gefahr. Es muß angebracht werden, bevor die äußere Kautschukhülle übergezogen ist: nun kann die Kautschukhülle nicht mehr vulkanisiert werden, weil durch die Hitze die gelbe Farbe des Chromats verschwinden würde. Allerdings handelt es sich hierbei nur um die schwache Kautschukhülle der Außenseite: die innere Ballonhülle enthält eine Kautschuklage, die stets sorgsam vulkanisiert wird. Aber auch die Veränderungen der äußeren Kautschukhülle wirken nachteilig auf die innere ein. Daß die Ballons gelb sein müssen, ist eine unumstößliche Notwendigkeit, aber die Luftschiffer suchen noch vergebens nach einem wirklich befriedigenden Farbstoff und erhoffen von der Chemie baldige Hilfe.

Berger mitteilte, hat Paul Hege selbst das Programm der Hege-Fest im Burgtheater, die für den 14. oder 15. März in Aussicht genommen ist, bestimmt. Baron Berger beab-sichtigt ursprünglich „Hege's „Erliebe“ aufzuführen. Der Dichter aber ankerte seine Bedenken und man kam auch schon wegen technischer Schwierigkeiten von dieser Absicht ab. Hege hat, aus seinen jüngeren unausgeführten einaktigen Werken eine Auswahl zu treffen, und schlug selbst die Auf-führung von „Lucretia“ und „Die Tochter der Semiramis“ vor. Beide Stücke werden nun in der Berger'schen Inszenie-rung zur allerersten Wiedergabe gelangen. Hege's „Ehren-schulden“, die schon vor zehn Jahren zum letzten Male im Burgtheaterrevue erschienen, werden in der Regie Hart-manns zur Ueberfüllung gegeben.

Konrad Dreher hat im Apollotheater in Berlin mit dem „Jochpreller“ ungeheuren Felerkeitserfolg erzielt. Von Szene zu Szene, von Akt zu Akt, so schreibt der „Total-Anzeiger“, steigerte sich die Lustigkeit des ausverkauften Hauses, das Lachen artete schließlich in prustende, qui-schende und grunzende Geräusche aus, man konnte sich eben nicht mehr fassen. Konrad Dreher hatte Gefegensheit, seine ganze zündende Komik zu entwickeln. Das Publikum konnte sich mit Beifallstößen nicht genug tun und rief Dreher zum Schluß ungezählte Male vor die Rampen.

Bildende Kunst und Musik.

Das diesjährige Musikfest in Mannheim muß wegen der starken Inanspruchnahme Gustav Mahlers auf nächstes Jahr verschoben werden.

Die ersten italienischen Wagner-Festspiele finden im kommenden Jahre in Lurin während der großen Aus-stellung statt. Sie bringen zum erstenmal in Italien eine vollständige Darbietung des gesamten „Nibelungen-Rings“.

Wissenschaft und Technik.

Rußland beabsichtigt, ein archäologisches Institut in Athen zu errichten. Die Königin der Hellenen, eine Schwester des Präsidenten der Petersburger archäologischen Gesellschaft, Großfürstin Konstantin, hat bereits ein Grundstück als Bauplatz für das Institut geschenkt, und die Mittel für die Errichtung sind auch vorhanden. Das Institut soll dem Unterrichtsministerium unterstellt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. März.

Steuerfragen.

Die mit der Prüfung der städtischen Finanzfrage beauftragten Abteilungen beider städtischer Körperschaften verzeichnen gegenwärtig eine angestrengte und wenig erfreuliche Arbeit. Das rechnungsmäßig für den Etat von 1910/11 vorhandene Defizit von 150 000 M. heißt die Defizitrechnung, die den Ausfall wieder einbringen sollte, sich keiner Gegenüber bei den Stadtverordneten zu erfreuen scheint, so muß ein anderer Ausweg gefunden werden, um die Mittel für den bestehenden Bedarf zu schaffen.

Der Magistrat hält nach wie vor an der Fiskalfische fest, wie aus Mitteilungen des „Wiesbadener Tagblatt“ in letzter Zeit bekannt geworden ist gegenüber Behauptungen anderer Blätter. Die Differenz zwischen den Angaben der Vorlage und den Feststellungen der Handelskammer und der betroffenen gewerblichen und Handelskreise hat allerdings eine Klärung erhalten, die nicht für die Zuverlässigkeit spricht, mit der eine solche Vorlage eigentlich vorbereitet werden sollte. Es sind bei den Vorarbeiten Erörterungen, die anderwärts und zum Teil im Zoidienst gesammelt wurden, einfach auf Wiesbadener Verhältnisse übertragen worden, und wie sehr diese Ableitung irrig war, ist allgemein bekannt. Aber weder diese irrigen Voraussetzungen noch die unsichere Rechtslage hinsichtlich der Beurteilung der Marktverhältnisse können den Magistrat veranlassen, von dem Grundgedanken einer Fiskalfische abzugeben. Er wird auf dieser bestehen bleiben, wenn seine Anträge auch eine gegen früher stark veränderte Form annehmen dürften. Die städtische Verwaltung erwartet nach wie vor, aus der Fiskalfische bzw. der drücklichen Besteuerung verwandter Artikel der Genuss- und Nahrungsmittelbranche einen so erheblichen Ertrag zu ziehen, daß dadurch ein wesentlicher Teil, zum mindesten jedoch ein Drittel des Fehlbetrags, aufgebracht werden könnte.

Neuerdings ist vorgeschlagen worden, überhaupt alle in Wiesbaden eingehenden Fische, gleichviel, ob sie zu den Nahrungs- oder Genussmitteln zu rechnen wären, ob sie billig oder teuer sind, zur Abgabe zu bringen, und zwar sollen vom Zentner 3 Mark erhoben werden. Wie die Stellung der Deputation und vor allem des Magistrats zu dieser Anregung ist, ist noch nicht geklärt, jedenfalls erwarten Optimisten von diesem in seinem Grundgedanken keineswegs sozialer Vorschlag eine Einnahme von rund 50 000 M. In Handelskreisen, bei denen wir deswegen Umfrage gehalten haben, wird auch diese Schätzung als viel zu hoch bezeichnet, weil der tatsächliche Fischbedarf Wiesbadens keineswegs so groß ist, wie im allgemeinen von der städtischen Verwaltung und ihren bei Lösung dieser Frage zuerst in Betracht kommenden Organen angenommen wird.

Wie dieser Streit um die Fiskalfische auch ausgehen mag, jedenfalls ist gewiß, daß dadurch die städtische Finanznot, die vom Magistrat behauptet, von vielen Stadtverordneten — und die müssen es schließlich doch auch wissen — bestritten wird, nicht beseitigt wird. Vorausgesetzt, daß die Einnahmen aus dieser Abgabe so hoch sind wie sie geschätzt, so bleiben noch immer 100 000 M. zu decken. Es wurden schon allerhand Vorschläge zur Aufbringung dieses Bedarfs gemacht, doch hat keiner bisher die Unterstützung gefunden, welche die Antragsteller wohl erhofft hatten. Die verschiedenen der vorgeschlagenen Steuerarten haben meist einen etwas kleinlichen, schikantösen Charakter, weshalb sie wenig Gegenliebe und wohl auch den heftigsten Widerstand der betroffenen Kreise finden würden. Nun gibt es ja wirklich keine Steuer, die gern bezahlt wird, und deswegen braucht man nicht gleich auf die Einführung irgend einer neuen Abgabe zu verzichten. Aber tatsächlich scheinen die Einkommensteuer und die vorgeschlagene Steuererhöhung für Luxusgüter ebenso wenig geeignet zu sein, die Lächer in städtischen Einnahmen zu füllen, wie die in Betracht gezogene Erhöhung des Alkohols für bessere Weinsorten, die überdies auf gefährliche Schwierigkeiten stoßen würde. Deshalb soll dem nächsten nassauischen Städtetage ein Antrag unterbreitet werden, beim Minister dahin vorstellig zu werden, daß es den Städten gestattet wird, eine Differenzierung in der Abgabebemessung minderwertiger und besserer Weinsorten vorzunehmen. Auf solche Schwierigkeiten würde ein Vorschlag nicht stoßen, der dahin geht, daß hiesige Privatleute, die ihren Wein direkt von auswärtigen Gegenden, die Flasche mit 16 Pf. zu verkaufen, gegenüber jetzt 8 Pf., welchen Betrag auch der Weinhändler zahlt. Zur Begründung dieses Vorschlags, von dessen Einführung man eine Einnahme von rund 20 000 M. erhofft, wird u. a. angeführt, daß mit dem direkten Weinbezug von auswärtigen hiesigen Weinhändlern Konkurrenz gemacht wird, und es deshalb ganz gerechtfertigt wäre, wenn in der steuerlichen Behandlung ein Unterschied zugunsten der Weinhändler eintreten würde.

Wenn aus diesen Wegen und mit Hilfe anderer Vorschläge keine Deckung des Fehlbetrags zu beschaffen sein sollte, wird notwendig doch die Umsatzsteuer herhalten müssen, sofern man nicht an eine Erhöhung der Einkommensteuereinzugsätze gehen oder die Grundsteuer, wie auch bereits angeregt worden ist, steigern will.

Die Umsatzsteuer betrug früher in Wiesbaden 2 Prozent und wurde bei Einführung der auf drei Jahre vorläufig genehmigten Wertwachstumssteuer auf 1 Prozent herabgesetzt. Mit dem April des nächsten Jahres läuft diese Frist ab, und da vom Jahre 1912 ab das Reich eine Reichswertwachstumssteuer einzuführen gedenkt, wird die städtische Verwaltung die Wertwachstumssteuer für Wiesbaden wohl fallen lassen. Das wird ihr um so leichter werden, als bekanntlich der Ertrag der Wertwachstumssteuer ganz erheblich hinter den Erwartungen zurückblieb. Nun hat jedoch unlegbar dieser Ausfall und der damit verbundene Minderertrag an Umsatzen das städtische Budget überhaupt erst in Unordnung gebracht. Da die Einnahmen aus der Umsatzsteuer ein erfahrungsgemäß sicher zu berechnender Faktor wird, wird die städtische Verwaltung am liebsten mit diesen Erträgen bei der Gestaltung ihres Haushaltsplans rechnen

und sie würde zur gegebenen Zeit den Antrag auf Erhöhung der Umsatzsteuer einbringen, wenn diese nicht automatisch nach Aufhebung der Wertwachstumssteuer ihren alten Satz einnehmen würde. Die Stadtverwaltung hat nicht einmal notwendig, die Stadtverordneten mit dieser Angelegenheit zu befragen. Aber es ist anzunehmen, daß der Magistrat, wenn es nicht möglich wird, auf eine andere Weise den Fehlbetrag zu decken, jetzt schon den Stadtverordneten vorschlagen wird, die Umsatzsteuer um ein halbes Prozent zu erhöhen, nämlich auf 1 1/2 Prozent unter Berücksichtigung auf die von selber eintretende Erhöhung auf 2 Prozent. Dieser Vorschlag erscheint durchaus praktisch und sollte rechtlich erwogen werden, denn wenn die Stadtverordneten-Versammlung ihm beipflichtet, so ist der Fehlbetrag durch die zu erwartenden Steuererträge sofort gedeckt. Die Umsatzsteuer hat im vergangenen Jahre rund 300 000 M. gebracht, und ist mit diesem Betrag auch wieder in den neuen Etat eingestellt worden. Eine Steigerung um 1/2 Prozent brächte also eine Mehreinnahme von 150 000 M., oder jene Summe, die im Etat fehlt. Die städtische Verwaltung wäre der Sorgen überhoben und die Grund- und Hausbesitzer würden mit einer augenblicklichen kleinen Steigerung eine später erheblich größere Befreiung vermeiden, die sie doch nicht hintertreiben könnten. Hier liegt also der festeste Fall vor, daß bei einem beherrschlichen Steuervorschlag die zu Feuernden zuletzt noch ein Geschäft machen würden. L. A.

Der letzte Türmer am Rhein. Aus Mainz wird geschrieben: In den nächsten Tagen wird der letzte Türmer am ganzen Rhein verschwinden. Die Stadtverordneten-Versammlung in Mainz hat nämlich beschlossen, den Stephans-turm als „Wehrschaustation“ aufzugeben. Der Stephans-türmer wird demgemäß seine hohe Turmwohnung verlassen. Sein Hauptgeschloß, bei einem ausbrechenden Brand die große Sturmglocke zum Läuten zu bringen, wird für die Folge durch die Polizei mit einer elektrischen Leitung erfolgen. Der alten Rheinturms bekannte Mainzer Stephanssturm spielte während der Revolutionskriege bei den zahlreichen Belagerungen von Mainz als Beobachtungsturm eine große Rolle. Aber auch im bürgerlichen Leben hatte er eine eigentümliche Bedeutung. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als die Hochzeitsreisen immer mehr Mode wurden, mieteten sich solche Paare, die nicht hinreichende Mittel für eine Hochzeitsreise hatten, aber gern als abwesend von Mainz gelten wollten, bei dem Stephansstürmer ein Zimmer, das sie dann mehrere Wochen hindurch nicht verlassen. Dem Türmer, der absoluten Stillschweigen über die Gäste beobachten mußte, erwuchs durch dieses „Zimmer“ erzielte eine bedeutende Mehreinnahme. Dieses sonderbare „Mittlerwochenheim“ hat der Dichter Stroop in seinen Rheingefichten verherrlicht.

Rege Bauaktivität herrscht auf dem alten Egerzierplatz in der Schiersteiner Straße. Die eine große Fläche einnehmenden einzelnen Kasernenbauten nach Wirtschaftsräumen und dem Haus der Verheirateten zur Aufnahme des 1. Bataillons am 1. Oktober sind bereits bis zum ersten Stock aus dem Boden gewachsen und sollen bis Mai unter Dach stehen. Ein förmlich neuer Stadteil zeigt sich hier dem verwundernden Blick auf dem herrlichen Plateau mit den Artillerielafetten im Hintergrund. Diese letzteren machen in ihrem schönen Baustil und dem weithin leuchtenden weißen Anstrich einen schloßartigen Eindruck. In dem langen Gebäudekomplex führt die neuangelegte breite Westertalstraße, beiderseits bereits mit Gaslaternen ausgerüstet, vorbei. Wirkungsvoll an der rechten Straßenseite auf dem als Spielplatz der Jugend und den Sportbegeisterten belassenen Rest des Egerzierplatzes dominiert das Denkmal unserer Ober. Diese Verkehrsstraße hat nicht allein eine praktische Verbindung mit der Dohleimer Straße hergestellt, sondern sie vermittelt zugleich einen direkten Verkehr mit dem Güterbahnhof. Ein großer Schulneubau als harmonischer Abschluß all dieser Monumentalbauten scheint dafür zu sprechen, daß dieses neue Garnisonviertel noch eine Zukunft hat.

Eine Müllsteuer, die von dem Mehrwert jeder einzelnen Wohnung erhoben wird, ist in Eberfeld von den Stadtverordneten beschlossen worden. Jeder Wohnungsinhaber muß diese Steuer, die 1 Prozent des Mietwerts beträgt, an die Stadtgemeinde bezahlen. Ihr Erträgnis ist mit 100 000 M. in den Etat eingestellt worden. Alle Wohnungen über 20 M. werden zu diesen Gebühren herangezogen. Nun hat sie in Eberfeld eingeführt, um eine Erhöhung der Zuschläge zur Staatsrenten, Gewerbe- und Grundsteuer zu vermeiden.

Das Lehrlingsverhältnis nach der Gewerbeordnung. Ein Maurermeister im Regierungsbezirk Wiesbaden war auf Grund des § 126 b der Gewerbeordnung, der den Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrags vorschreibt, vom Schöffengericht auf Grund des § 150 Aa der GO. in eine Geldstrafe genommen worden, weil er den Vertragsschluß unterlassen hatte. Gegen das Urteil legte der Maurermeister Berufung ein mit der Begründung, daß der betreffende junge Mann nicht als Lehrling bei ihm tätig gewesen sei, sondern lediglich als Ausbilder. Das Landgericht verwarf die Berufung und bestätigte das Urteil der Vorinstanz. Auf die weitere Berufung des Maurermeisters hin besetzte sich nunmehr das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit. Es gab der Berufung insofern statt, als es die Sache zur nochmaligen genauen Prüfung und Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwies. In den Gründen wird aber das Lehrlingsverhältnis u. a. folgendes angeführt: Die Frage, ob ein Lehrlingsverhältnis im Sinne der Gewerbeordnung vorliegt, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu beurteilen, wobei es nicht darauf ankommt, ob ein zivilrechtlich gültiger Lehrvertrag geschlossen ist. Es ist nicht einmal erforderlich, daß der Abschluß eines Lehrvertrags von den Beteiligten beabsichtigt war; es vermag auch wieder die Verabreichung eines geringen Lohnes noch bei von den Beteiligten beabsichtigter Verabreichung des Arbeitsverhältnisses die Anwendung der Vorschriften über das Lehrverhältnis zu rechtfertigen, wenn ein solches nach den tatsächlichen Verhältnissen vorliegt. Wesentliches Merkmal eines Lehrverhältnisses ist, wenn die der Rechtsprechung und den Auslegern der Gewerbeordnung übereinstimmend anerkannt wird, daß die Beschäftigung ausschließlich, oder doch wenigstens hauptsächlich, zum Zweck der Ausbildung in dem betreffenden Gewerbe erfolgt. Durch

diesen Ausbildungszweck unterscheidet sich der Lehrling vom einfachen jugendlichen Arbeiter. Im vorliegenden Fall haben die Feststellungen des Vorrichters nicht genügt, um den Schluß ziehen zu können, ob der Betroffene Lehrling oder lediglich jugendlicher Arbeiter gewesen ist. Deshalb mußte die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen werden.

Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71 — Vorsitzender Geh. Sanitätsrat Dr. A. Kiebel in Berlin, Kaldenkrantzstraße 1 — feiert am 22. März d. J. in Berlin in den Sälen des Landwehr-Offizierskasinos am Zoologischen Garten sein 13. Jahresfest. Ferner wird er am 2. August dieses Jahres seine 7. Wanderversammlung in Bingen abhalten, von wo dann die Kameraden nach dem Durch den Krieg geweichten Städten weiter pilgern wollen, um an den in Reich geplanten Erinnerungsfest teilzunehmen. Der Verband zählt 1500 Mitglieder.

Beim Fest im Paulinerkloster haben sich unsere hiesigen Geschäftsleute in hervorragender Weise beteiligt. So hatte denn die Firma E. S. & Co. von den Fest gestiftet und die ganze Feste geschmackvoll aufgeben. Herr Wacker Hoffung war nicht minder freigebig. Die Brezelbude hatte er ausgestattet und ihm verdankt so den großen materiellen Erfolg.

Freundenverkehr. Zahl der bis 26. Februar zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 6770 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 8813 Personen, Gesamtfrequenz: 14 583 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt 561 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 889 Personen, Gesamtfrequenz: 1450 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 6631 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 7702 Personen, Gesamtfrequenz: 14 333 Personen.

Der Automobilunfall bei Erbenheim, über den wir in der gestrigen Abend-Ausgabe schon berichteten, hat sich nach den von uns angefertigten Ermittlungen nicht als so schwerer Natur, wie ursprünglich angenommen wurde, herausgestellt. Das Gefährt, das gegen einen Kilometerstein gefahren war, ist allerdings schwer beschädigt worden, die beiden Insassen jedoch, zwei Damen aus Frankfurt, haben zwar Verletzungen, jedoch nur leichter Art, erlitten und konnten sich bald darauf nach Wiesbaden begeben.

Der Lotteriewinkel. Antisch schreibt man: „Das gemeinshafliche Treiben der Lotteriegesellschaften sieht wieder in Blüte. Nach wie vor wird der fröhliche Handel mit Anteilen an Loten, insbesondere Prämien- und Serienlosen, in der Form von angeleglichen Spielgesellschaften von zahlreichen ausländischen Firmen weiterbetrieben. In neuerer Zeit haben auch deutsche Unternehmer sich dem erwähnten Geschäftszweig zugewandt und haben auch die preussische Klassenlotterie in den Bereich ihrer Tätigkeit gezogen. Es wird vor einer Beteiligung an solchen Gesellschaften dringend gewarnt.“

Wiesbadener-Fest des Stenographenvereins Gabelberger, Wiesbaden, G. B. Zu diesem am Sonntag, den 8. d. M., nachmittags von 6 Uhr ab im „Hotel Nassau-Krone“ in Wiesbaden abgehaltenen Feste fanden sich, zum Teil wohl auch des herrlichen Frühjahrsweilers wegen, viele Hunderte ein. Der Saal erwies sich viel zu klein und so mußten leider viele wieder umsitzen. Der 1. Vorsitzende Herr Dr. Kranz-Eusch begrüßte die Anwesenden und ludigte in treffenden Worten den Altmeister der Stenographie, Gabelberger, dem viele Feste zur Wiederkehr seines Geburtstages gelten sollte. Herr Gabelberger hielt einen Vortrag über das Thema „Der moderne Stenograph“ und demonstrierte an Hand eines Phonogramms und der Schreibmaschine, wie im Geschäftsleben der Stenograph durch den Phonographen ersetzt werden kann, während dies für das Parlament und die Presse wohl in absehbarer Zeit nicht der Fall sein dürfte. Und besonders bei der Presse eröffnet sich für den „modernen Stenographen“ noch ein weiteres Feld der Betätigung, und zwar das des Stenographieren der Maschinenfabriken. Dieser würde bei den Leistungen in Großstädten sicherlich einen gut bezahlten Posten finden, da er viel Zeitersparnis und die sehr notwendige Mittelperson für Telefon- und Versammlungsbüros ersparen würde. Selbstverständlich müßte auch die Vorbildung für diese neue Art der Beschäftigung eine entsprechende sein. Die Darlegungen, die durch die im Saale herrschende Unruhe leider zum Teil verloren gingen, wurden beifällig aufgenommen. Klavier-, Violin- und bellamatorische Vorträge, ebenso ein Theaterstück, die Scherz-Albums und das übliche Lammbraten sorgten für reiche Abwechslung, so daß die Mitternacht nur zu schnell dem frohen Treiben ein Ende machte.

Theater, Kunst, Vorträge.

Wiesbadener Künstler auswärts. Königlich Opern-Gesellschaft von dem hiesigen Königl. Theater sollte eine Einladung des Herrn Direktors Stiefner und gastierte gestern am Danower Stadttheater als Matinee in Des Falls Operette „Der fidele Bauer“ mit großem Erfolge.

Nassauischer Kunstverein. Das Erscheinen des Katalogs der vom Nassauischen Kunstverein im Festsaal des Rathauses veranstalteten „Ausstellung alter Gemälde aus Wiesbadener Privatbesitz“ hatte sich durch einige wichtige Umstände verzögert. Um so willkommener wird die Nachricht sein, daß der geschmackvoll ausgestattete Katalog nunmehr herausgegeben und zu dem geringen Preis von 10 Pfennig käuflich ist. Im Vorstand berichtet Dr. Erwin Hensler über den Inhalt und das Neunzehnte Jahrhundert umfassende Darbietung des Nassauischen Kunstvereins ergänzen soll; dann orientiert er in kurzen Zügen über die Hauptrichtungen, die zur Geltung kommen unter besonderem Hinweis auf die vornehmsten, in der Ausstellung vertretenen Namen. Den Hauptteil bildet ein alpbetabliches Verzeichnis der Meister, in dem zugleich auch die Namen der Einzeltümer aufgeführt werden, die sich im Interesse der Allgemeinheit in so dankenswerter Weise für kurze Zeit von ihrem Lieblingen getrennt haben.

Königliche Schauspiele. Heute geht im Abonnement O. d. Herts musikalische Drama „Tiefland“ in Szene; die „Martha“ singt an Stelle der heurlaublichen Frau Müller-Weiß Fräulein Marga Burckhardt vom Königl. Theater in Hannover. — Am Donnerstag, den 10. d. M., findet im Abonnement B eine Aufführung von Vorhagen's Panzeroper „Ardine“ mit Frau Hans-Roepff in der Titelrolle, den Damen Engelmann-Wittich, Sawark und den Herren Wam, Erwin, Geisse-Winkel, Henke und Krelow in den Hauptrollen statt. — Am Samstag, den 12. d. M., gastiert Herr Hans Wechslein vom Stadttheater in Bremen als „Georg“ in der Oper „Der Waffensammler“ auf Engagements. — Für Sonntag ist wie bereits mitgeteilt wurde, eine Wiederholung von Weber's Freimoor „Oberon“ (im Abonnement A bei erhöhten Preisen) festgesetzt. Vorbestellungen nimmt die Theaterkasse entgegen.

Evangelisches Konviktorium für Kunst. In dem Dienstag im Kasinoal stattfindenden Vortragsabend fällt in erster Linie dem Institutsvorstand Herr die Wiesbadener eine Mozart'sche Sinfonie, sowie der Begleitung zu den Weber'schen und Haydn'schen Klavierkonzerten eine große Aufgabe zu. Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Kapellmeisters H. Armer. In der Ausführung des abwechselungsreichen Programms sind des weiteren Schüler und Schülerinnen des Herrn Kammerleiters F. A. d. des Konzertmeisters F. A. Kaufmann, sowie des Direktors S. Spangenberg

besteht. Eintritt frei. Programme sind in den hiesigen Musikalienhandlungen zu haben.

* **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.** Das reichhaltige Winterprogramm des Vereins beschließt am nächsten Donnerstagsabend Direktor G. W. Lab aus München mit einem Vortrag über eine Besteigung des Ortler über den Hochjochgrat. Eine Besteigung des Ortler über die Seiseralpe jedes Bergsteigers und bietet einen erlesenen Genuss. Der Aufstieg über den Hochjochgrat mit Abstieg durch die Stiehlklüppel, wie ihn Herr Lab ausgeführt hat, ist überdies recht schwierig, dafür aber besonders interessant. Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet sein. Er findet in der Aula der höheren Mädchenschule am Markt statt. Gäste haben freien Eintritt.

* **Graf Gvonsbroch spricht.** Am Montag, den 17. d. M., wird in dem Festsaal des Turnheims an der Schmollbacher Straße der bekannte Erzforscher Graf v. Gvonsbroch einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Der Ultramontanismus und seine Bekämpfung“ halten. Der Veranstalter des Vortrags ist der hiesige Freidenkerverein.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Das Berliner Teppich-Spezialhaus Emil Lesföbre, Oranienstraße 158, übersendet auf Wunsch seinen reich illustrierten Spezialkatalog für Innendekorationen mit ca. 650 Abbildungen allen Interessenten unentgeltlich und portofrei.

* Das Metallputzmittel „Basolin“ sollte in keiner Haushaltung fehlen. Dasselbe ist infolge seiner Zusammensetzung das allseitigste Putzmittel für Küchen- und Tafelgeräte. Die Metallgegenstände behalten die ihnen eigene Farbe und halten den Glanz erkauntlich lang. Basolin ist in allen Kolonialwaren- und Haushaltswaren-Geschäften, sowie Drogerien in Flaschen von 10, 15, 50, 80 und 100 Pf. zu haben, wo nicht, wende man sich direkt an die Basolin-Fabrik Paul Wassermann, Braunheim.

* An der Spitze von Apullen liegt Brindisi, weisst aber nicht als bedeutender Hafen, wohl aber als geschäftlich hier in Wiesbaden als Produktionsort des vorzüglichsten italienischen Rotweins: A. Nappo Brindisi mit dem „Nappen“. Wie Herr Nappo mitteilt, der sich zurzeit in Brindisi befindet, kann er durch bedeutende Einkäufe daselbst die gleichmäßig gute Qualität seiner Spezialität auf lange Zeit hinaus gewährleisten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Tödlicher Unfall.

+ **Kordenskiel, 7. März.** Heute vormittag stürzte der Landwirt Philipp Kordenskiel in seiner Scheune vom Gerüst herab; er war sofort tot. Kordenskiel war 35 Jahre alt und hinterläßt außer der Witwe sieben Kinder.

B. Reimbach, 5. März. Zur Gemeindeverordneten-Erstausswahl ist Termin auf Montag, den 14. März, nachmittags 7 Uhr, in dem Sitzungssaal der hiesigen Bürgermeisterei bestimmt. Es scheiden aus in der 3. Klasse: Maurer Wilhelm Schneider und Maurer Wilhelm Krab, in der 2. Klasse: Landwirt Karl Kerbe 1. und in der 1. Klasse: Landwirt und Geschäftler Jakob Derg. Zu bemerken ist, daß die 3. Abteilung der Wählerliste zuerst und die 1. Abteilung zuletzt wählt.

= **Kloppenheim, 6. März.** Schon vor einigen Wochen ließ die Stadt Wiesbaden durch einen ihrer Beamten die Weglänge von Bierstadt bis Kloppenheim feststellen, um einigermassen die Kostenhöhe einer eventuellen Verlängerung der Bahnlinie feststellen zu können. Daß es für unseren Ort von großem Vorteil wäre, wenn die Bahn durchgezogen würde, unterliegt keinem Zweifel. Nun erging dieser Tage eine private Anfrage von einem der ersten sächsischen Beamten, unter welchen Bedingungen die Stadt bereit sei, die Linie bis nach Kloppenheim zu verlängern. Die Forderung, welche uns gestellt wurde, scheint wohl nicht ganz ernst gemeint zu sein. Wir sollen nämlich eine jährliche Garantie bis zu 10 000 M. übernehmen. Daß eine Gemeinde, welche Wohltaten empfangen will, auch Opfer bringen muß, das ist bekannt. Zu Opfer sind wir selbstverständlich auch bereit. Für unsere Arbeiterschaft hat die jetzige Bahnstrecke wenig Wert. Bekanntlich benutzen unsere Arbeiter samt und sonders den Feldweg, die sogenannte Leikaant. Bis ein Mann den Umweg nach Bierstadt zur Bahn gemacht hat, ist er fast Ede der Tammsstraße-Wiesbadener Straße, und von hier aus wird er auch in den jetzigen Fällen noch fahren wollen. Unser Dorf hat einen recht ansehnlichen Touristenverkehr, und der Marktverkehr mit der Stadt Wiesbaden ist ein ganz außerordentlicher. Wir glauben, schon jetzt sagen zu können, daß von einem eventuellen Ausbau der Bahn bis zu unserem Dorf die Rentabilität der Strecke Wiesbaden-Bierstadt abhängt. Hoffentlich werden die Verhandlungen mit der Stadt zwecks Durchführung der Bahn nicht fallen gelassen.

= **Waldschaffen, 5. März.** Am Sonntag, den 13. März d. N., nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthause „Zur Rose“ hier eine Versammlung des 13. Landw. Bezirksvereins stattfinden, in welcher Herr Dr. Horn-Wiesbaden über „Winke für die Fruchtbarkeitsförderung“ und Herr Kreisobstbauinspektor Wibel über „Anbau von Obstbäumen und Verlangen der Obstbäume“ sprechen wird.

= **Waldschaffen a. M., 5. März.** Die Errichtung einer acht-klassigen Volksschule, die auf 16 Klassen erweiterungsfähig ist, beschäftigt die Gemeindeförderungskommission. Herr Regierungs- und Landrat de Bruin aus Wiesbaden wohnie als Vertreter der Regierung der Sitzung bei. — Die Gemeindeverwaltung hatte zur Erlangung dieser Projekte zum dem Schulhause, mit welchem Schulen- und Volksschule verbunden werden soll, 3 Preise von zusammen 600 M. ausgesetzt. Architekt P. M. Fahr in Wiesbaden legte zwei verschiedene Pläne und der Architekt W. B. H. in Höchst a. M. einen Plan zum festgesetzten Termin vor. Der Kreisbauinspektor Krupp in Wiesbaden, der auch um Beteiligung an den Preisarbeiten angegangen wurde, hatte abgelehnt. Es wurde beschlossen, die gesamten Preise zu gleichen Teilen an die Architekten Fahr und B. H. zu verteilen. In der Versammlung wurde gerügt, daß die Pläne über 2 Monate beim Kreisbauinspektor liegen, im Bureau des Kreisbauinspektors aneinander grundlos zurückgehalten wurden, und der Kreisbauinspektor, nachdem er die Pläne der konkurrierenden konnte, Ende Januar sein Projekt der Regierung mit unterbreitete, ohne hiertoe dem Gemeindevorstand Kenntnis zu geben. Weiter beschloß die Versammlung, dem Architekten Fahr die Ausarbeitung zunächst einer Skizze zu dem Neubau unter Verächädigung der Wünsche der Gemeinde und unter Mitwirkung der königlichen Regierung zu übertragen. Das als Baustelle ausgewählte Gemeindegelände an der Niedstraße wurde definitiv für das Schulhaus bestimmt.

Nassauische Nachrichten.

= **Waldschaffen a. M., 5. März.** Herr Lehrer Otto Stürath zu Oberauhoff hat vorgelesen in der hiesigen Ortsgruppe des Mitekturmvereins einen Vortrag über nassauisches Kinderlied und Kinderspiel gehalten, der den lebhaftesten Beifall der sehr gut — auch von Damen — besuchten Versammlung fand. Der Redner bereitete den Zuhörern nicht nur einen interessanten und seltenen vollständigen Genus, sondern auch einen recht vergnügten Abend. Im Anschluß an den Vortrag, der übrigens kürzlich mit außerordentlichem Erfolg auch in Limburg gehalten wurde, wies der Redner auf be-

sonderen Wunsch noch auf die kulturgeschichtliche Bedeutung der Kinderreime hin, auch trug er eine Anzahl alt-nassauischer Volkslieder ungeschminkt und unter Würdung ihrer Eigenartigkeit vor.

m. Kamp, 4. März. Der 15 Mitglieder zählende hiesige Wingerverein hat sein Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Aktiva stellen sich auf 4503 M., die Passiva auf 4000 M.

h. Weiburg, 5. März. Die Erweiterung des Wasserwerks erfordert eine Nachbewilligung von 15 292 M. Die Gesamtkosten stellen sich demnach auf 63 292 M. Eine Anzahl Stadtverordnete beschwerten sich heftig über diese ungewöhnlich hohe Überschreitung des Kostenschlags. Die Stadtverordneten beschloffen, für Wasserleitungs- und andere Zwecke eine Anleihe von 50 000 M. bei der Hessenschaffen Landesversicherungsanstalt aufzunehmen, die mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2½ Prozent zu tilgen ist.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der Kampf um die Seele.

Die Geschichte ist bekannt: Der Fabrikarbeiter Mathias Wens aus Sindlingen hat einen Stiefsohn, den ihm seine Frau, die er als Witwe heiratete, mit in die Ehe brachte. Da der Mann evangelisch ist und die Frau evangelisch wurde, sollte der anfänglich katholisch erzogene Junge dem evangelischen Religionsunterricht zugeführt werden. Es kam deshalb zu Differenzen zwischen den Eheleuten und dem katholischen Sindlinger Pfarrer, die schließlich dazu führten, daß der Ehemann Wens den Pfarrer bei Gelegenheit mit einer Ohrfeige traktierte und beleidigte, während sich die Frau lediglich der Beleidigung des Geistlichen schuldig machte. Das höchste Schöffengericht hat Wens mit 3 Monaten Gefängnis, seine Frau mit 20 M. Geld bestraft. Dieser Urteil legten sie beide Berufung ein, während aber das Rechtsmittel des Mannes schon früher verworfen wurde, geschah das gestern auch bezüglich desjenigen der Ehefrau.

Eine prügelnnde Lehrerin.

S. u. H. Darmstadt, 6. März. Eine allzu schlagfertige Lehrerin hatte sich in der Person der 44jährigen Franziska Helling vor der hiesigen ersten Strafkammer wegen Überschreitung des Züchtigungsrechts zu verantworten. Die Angeklagte, die bereits 22 Jahre im Amt steht, besitzt ein sehr lebhaftes Temperament, das schon einmal mit ihr durchgegangen ist. Sie hat sich nämlich einmal während des Gottesdienstes dazu hinreichend lassen, einem Schüler des Gymnasiums eine Ohrfeige zu geben, weil er nicht arbeitsam genug war. Der zur Klage stehende Fall betraf ein 11jähriges Schulmädchen Elisabeth Wächter. Die Angeklagte hatte sich darüber geärgert, daß der Schulfroh durch das weggeworfene Frühstückspapier der Kinder verunreinigt werde, und hatte das Mädchen beauftragt, das Papier aufzulösen. Die Kleine Wächter protestierte gegen dieses Amt, da sie an dem Begreifen des Papiers unschuldig sei, weil sie ihr Frühstücksbrot immer ohne Papierumhüllung im Frühstückskasten mitbringe, aber das nützte nichts. Das Mädchen erzählte die Geschichte zu Hause und der Vater ließ der Lehrerin bestellen, sein Kind sei nicht dazu da, um anderen Leuten den Dreck wegzuräumen. Das Mädchen richtete diese Bestellung auch wortgetreu vor den versammelten Schülerinnen aus und erhielt als Quittung eine Ohrfeige und mehrere Schläge ins Gesicht. Das Mädchen lief nach Hause und bekam bereits unterwegs Erbrechen und Schwindelanfälle. Die Sachverständigen begutachteten, daß die Anfälle auf eine Gehirnerschütterung zurückzuführen seien deren Folgen noch jetzt, nach etwa 2 Monaten, nicht behoben seien. Verchiedene Klassenfahrten des geschädigten Mädchens bescheinigten dieses als braves und softames Kind. Der Staatsanwalt gab zu, daß der unglückliche Schlag die Folge einer Verletzung verhängnisvoller Umstände gewesen sei und beantragte unter Zustimmung mildernder Umstände eine Geldstrafe von 200 M. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 100 M. Geldstrafe, indem die begreifliche Erregung der Angeklagten berücksichtigt wurde. Der Vater des Kindes hat sich zivilrechtliche Schadenersatzansprüche vorbehalten.

Zum Tod verurteilt.

w. Augsburg, 7. März. Der Bauernsohn Bader von Alimmbach, der während seines vorjährigen Ernteurlaubes seine Geliebte erdrosselte, wurde vom Schwurgericht zum Tod verurteilt.

W. Die betrogene Gerichtskasse. Der Landwirt Jakob St. von Wildschaffen war eines Tages als Zeuge vor das hiesige Amtsgericht geladen. Er war damals bei einer Krankenkasse, deren Mitglied er war, krank geschrieben, und bezog Krankengeld. Das verschwie er, als es sich darum handelte, die Höhe seiner Zeugnengebühr zu bestimmen, und er erhielt daher 3 M. Arbeitsvergütung und denselben Betrag an Reisegeld. Weil er durch die Verschweigung des Bezugs der Krankengelder den Staatsschatz betrogen hatte, stand er dieser Tage vor dem Wiesbadener Schöffengericht und wurde dort, während der Amtsanwalt 5 Tage Gefängnis beantragt hatte, zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Kleine Chronik.

Die Wiener Gistwurdaßäre. Die Untersuchung gegen den Oberleutnant Hofrichter wird demnächst beendet werden. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, soll die Einberufung des Kriegsgerichts gegen Hofrichter beantragt werden. Die anfänglichen Indizien wurden durch die dreimonatige Untersuchung erweitert und vertieft. Die untersuchenden Ärzte erklärten Hofrichter für geistig normal, aber für einen Simulanten; er fingierte Ohnmachtsanfälle und plöglliche Geistesabwesenheit, sowie religiöse Wahnvorstellungen; er versuchte auch verschiedentlich an gewisse Besonderlichkeiten seines physischen und psychischen Lebens glauben zu machen. Er wollte wiederholt eine Verständigung mit der Außenwelt herstellen, um Bengen zu beeinflussen. Durch die Nachforschungen in der Affäre Morianowitsch hat sich die Untersuchung gegen Hofrichter verzögert. — Die angebliche Gistmischerin Anna Morianowitsch, die auch mit den Spankalibriefen des Oberleutnants Hofrichter in Verbindung gebracht wurde, wurde gestern

einem Verhör unterzogen. Sie erklärte, in Budapest, Agram, Wien und Belgrad Spankall meist auf falsche Recepte gekauft zu haben, und zwar in Wien für einen korrupten Herrn, dessen Name ihr unbekannt sei. Sie sei jetzt auffallend verstört mit den militärischen Einrichtungen der beiden Monarchien. Sie gibt an, Hofrichter nicht zu kennen.

Das Drama von Utschreit. Frau v. Schönebeck, jetzige Frau Weber, die Heldin der Albensteiner Offiziers-Tragedie, ist in ihrer Wohnung Goethestraße 87 zu Charlottenburg aufs neue verhaftet worden. Das Verfahren gegen sie wegen Anstiftung zum Mord an ihrem ersten Gatten, dem Major von Schönebeck, wird seinen Fortgang nehmen. Wie weiter verlautet, hat der Berliner Anwalt der Frau von Schönebeck einen Antrag auf Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution in besterbiger Höhe eingebracht. Der Antrag stützt sich auf das Gutachten zweier Ärzte, wonach Frau v. Schönebeck schwer krank ist und eine neuerliche Untersuchungshaft weiter schädigend auf ihre Gesundheit einwirken möchte.

Ein Familiendrama. In Niedau bei Linz erschöß der Gastwirt Rankhartberg 2r seine Gattin und seine beiden Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren und verlegte ein 9jähriges Kind lebensgefährlich. Dann verübte er Selbstmord. Das Motiv der Tat sind miltliche Vermögensverhältnisse und Krankheit.

Ein Mutter mit zwei Kindern in den Tod. In Midlasdorf bei Biegenhals sprang die verwitwete Fabrikarbeiterin Kadnits, Mutter von acht Kindern, mit ihren beiden Jüngsten in den tiefen Jabbriek. Alle drei ertranken.

Ein „ganz Verliebener“. Ein in einem Geschäft in Gelsenkirchen angestellter Lehrling entwendete zwei von seinem Chef vollzogene Schecks auf insgesamt 12 540 Mark. Um eine Veranerdichtigung der Bank und der Polizei zu erschweren, zer schnitt er die Telefonleitung und hob den Betrag ungehindert ab. Er ist bisher noch nicht ertrot.

Ein neues Lawinenunglück in Amerika. Wenn Rogers-Pak ereignete sich ein Lawinensturz, wobei 50 Menschen umgekommen sind. Die Verschütteten gehörten zu einer Gruppe von hundert Arbeitern, meistens Japaner und Italiener, die gerade damit beschäftigt waren, die Geleise der Canadian Pacific-Bahn vom Schnee frei zu schaffen, als ein neuer Lawinensturz erfolgte. Nach weiterer Mitteilung sind durch die Lawine 92 Personen umgekommen.

Vermisster Lourist. Der stadtbekannte Privatier Behniger aus Innsbruck, der eine Bergtour unternommen hatte, wird seit drei Tagen vermisst. Man befürchtet, daß er in die Eil-Schlucht gestürzt ist und seinen Tod gefunden hat.

Ein Dampfkeffel-Explosion. Auf der „Julienhütte“ explodierte ein Dampfkeffel, wodurch das Kesselhaus zerstört und auch sonst fürchterliche Verwüstungen angerichtet wurden. Der Kesselwärter Rivis wurde tödlich, mehrere andere Arbeiter leicht verletzt.

Einen grauenvollen Tod haben zwei Juchthausler in Cartagena gefunden, die den Versuch machten, zu entfliehen. Vierundzwanzig Gefangene wollten durch das Abfluhrohr des Abortis zunächst die Aloake erreichen und dann das Freie gewinnen. Zwei von ihnen wurden durch die giftigen Gase erstickt, die übrigen in jammervollem Zustande aufgefordert.

Ein verhängnisvolles Spiel. In Palenze bei Kattowib spielten die Kinder einer Handwerkerfamilie „Aufhängen“. Der 13jährige Sohn derselben konnte aus der Scklinge nicht mehr befreit werden, und wurde von der heimkehrenden Mutter als Leiche vorgefunden.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

8 Berlin, 7. März.

Am Bundesratsstisch: die Staatssekretäre Freiherr von Schön, Dr. Delbrück und Kraetle.

Präsident Graf Schwerin-Loewitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die erste Lesung des am 13. Oktober 1909 in Bern zwischen dem Deutschen Reich, Italien und der Schweiz abgeschlossenen neuen Vertrags, betreffend die Gotthardbahn nebst Schutzprotokoll.

Staatssekretär Freiherr v. Schön: Ich empfehle den vorliegenden Vertrag zur Annahme. Er ist in der Schweiz nicht günstig aufgenommen worden, weil er angeblich die Schweiz zugunsten Deutschlands und Italiens übervoorteilt. Gegenüber diesen Abertreibungen ist zu bemerken, daß wir uns bei diesen Verhandlungen von dem Geist der Freundschaft und Bereitwilligkeit haben leiten lassen, der feinerzeit auch bei dem Abschluß des alten Vertrags durch den Fürsten Bismarck obgewaltet hat. In dem neuen Vertrag sind auch unsere Interessen durchaus befriedigend gewahrt worden. Die Meistbegünstigung im deutsch-italienischen Handelsvertrag bringt uns Vorteile. Ebenso kann aber auch die Schweiz voll befriedigt sein, denn dieses liberale wertvolle Gotthardunternehmen wurde feinerzeit von deutschem Kapital ins Leben gerufen und

bedeutet ein großartiges Geschenk an die Schweiz. Auch die jetzt noch abseitsstehenden Kreise dürften sich bald davon überzeugen, daß der Vertrag einen gerechten Ausgleich der Interessen bedeutet, und ich bitte Sie, diesem Vertrag Ihre Zustimmung zu erteilen.

Präsident des Reichsbahnamts Wackerzapp: Der Vertrag ist ein billiger und für alle Teile gleich günstiger Ausgleich der verschiedenen Interessen. Er legt einerseits der Schweiz nicht erhebliche Verpflichtungen auf, die für Deutschland entsprechende Vorteile bringen, andererseits aber sind diese Vorteile als ein Äquivalent anzusehen für die wertvollen Rechte, die die Schweiz erwirbt.

Wir tauschen dafür die Meistbegünstigung mit dem deutsch-italienischen Handelsvertrag, die uns bei einer weiteren Steigerung des Verkehrs große Vorteile verspricht, ein. Schließlich sind noch in diesen Einzelheiten Abmachungen erzielt worden, die den Vertrag ebenfalls empfehlen können.

Abg. Fürst Hasfeld (Reichsp.): Ich möchte bitten, dafür Sorge zu tragen, daß die deutschen Aktionäre bei der bevorstehenden Verstaatlichung eine angemessene Entschädigung erhalten.

Abg. Dove (fortschrittl. Volksp.): Der Wunsch des Vordredners wird sich im Rahmen dieser Vorlage und auch sonst schwer erfüllen lassen. Die Interessen der deutschen Aktionäre sind selbstverständlich zu schützen. Die übrigen Aktionäre dürften sich aber nicht darauf verlassen, daß auch ihre Interessen von den Organen unserer Regierung weiter wahrgenommen werden.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen: Bei der Vorbereitung des Vertrages hat das Auswärtige Amt sorgsam darauf geachtet, daß hier die deutschen Interessen nicht vernachlässigt werden.

Die Verhandlungen berechtigen zu der Erwartung, daß die deutschen Aktionäre nicht zu Schaden kommen. Selbstverständlich folgen wir die Angelegenheit auch fernert hin aufmerksam.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Scheidemann (Soz.) und Schwabach (natl.), dem Vertrag die Zustimmung zu geben, schließlich die erste Lesung. In zweiter Lesung wird der Vertrag ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Marinegesetzes.

Dreierländischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts - # Berlin, 7. März.

Zunächst beschließt das Haus entsprechend einem Antrage der Kommission, daß Abgeordneter Lusenski (nat.-lib.) durch Vertretung des Charakters eines Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats mit dem Range eines Rates erster Klasse Sitz und Stimme im Abgeordnetenhaus nicht verloren hat.

Hierauf folgt die zweite Beratung des Gesegentwurfes, betreffend die Auflösung des Landkreises und Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M.

Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. v. Kardorff (freikonz.): Wir sind von der Notwendigkeit der Eingemeindung nicht überzeugt und glauben nicht, daß ein öffentliches Interesse vorliegt. Oberbürgermeister Widies erwarb sich große sozialpolitische Verdienste, doch ist es fraglich, ob ein Mann von solcher Bedeutung wie Widies, immer an der Spitze Frankfurts stehen wird. Einer Stadtverordnetenversammlung, welche Wahlrecht als Demokratiestration ausdrücklich billigt, vertrauen wir nicht die Landgemeinden an. Die Vorgänge in Frankfurt a. M. werden in Deutschland weitergetragten. Wir finden nicht, daß die Zukunft der kommunikativen Frankfurts gesichert ist. Wir fürchten, daß die Stadtverordnetenversammlung mit ihrem weitestgehenden, nämlich dem direkten, gleichen und geheimen Wahlrecht, immer mehr der Zummelpfad für starke demokratische Tendenzen wird. (Beifall.)

Geheimrat Drews: Wir wollen die wirtschaftliche Entwicklung vor den Toren Frankfurts nicht aufhalten, sondern fördern, um die Bevölkerung zu einem Wohlstand kommen zu lassen.

Frankfurt hat eine ausgezeichnete Verwaltung und stets ausgezeichnete Männer zu Bürgermeistern gehabt. Die ganze Entwicklung des kommunalen Lebens ist derart, daß die Regierung vertraut, die Stadt werde auch weiterhin in kommunaler Hinsicht an der Spitze stehen. Wie die Dinge jetzt liegen, steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß die Stadt mit dieser großen Eingemeindung soweit gebracht wird, um selbst die weitere Ausdehnung auf diesem Gebiete zu fördern. Die meisten der eingemeindeten Orte bilden schon fast eine wirtschaftliche Einheit mit Frankfurt a. M., und im übrigen können Verierheim, Niederursel und Bonames nur zu Frankfurt kommen und nicht anderen Kreisen zugeteilt werden. Man muß auch den Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragen.

Abg. Fund (fortschritt. Volksp.): Von 13 Gemeinden des Landkreises Frankfurt a. M. hat die große Mehrzahl ein lebhaftes wirtschaftliches Interesse daran, eingemeindet zu werden.

Der Geist der Verwaltung Frankfurts wird nicht allein vom Oberbürgermeister, dessen sozialpolitisches Verdienst ich durchaus anerkenne, sondern besonders auch von der Bürgerschaft bestimmt, welche das allgemeine Wohl stets im Auge hat.

Abg. v. Bülow-Homburg (nat.-lib.) tritt in kurzen Worten für die Vorlage ein.

Abg. Pappenhelm (konf.): Wir können nicht billigen, daß ohne eine geeignete Regelung fortwährend an einzelnen Städten mit der Eingemeindung herumgewürfelt wird.

Nachdem Ritsch (Centr.) für einen großen Teil seiner Freunde und Vorgänger (Soz.) namens seiner Partei die Zustimmung ausgesprochen haben, verwahrt sich Kardorff (freikonz.) gegen den Vorwurf des Abg. Borgmann, er sei pädfeindlich.

Hierauf wurde die Vorlage gegen die Stimmen der freikonzervativen und einen großen Teil der Konservativen angenommen.

Die Gesegentwürfe, betreffend die Auflösung des Landkreises Mülheim a. d. Ruhr, die Erweiterung des Stadtkreises Essen, sowie der Stadtkreise Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen und Essen, sowie die Abgrenzungen der Amtsgerichtsbezirke Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen und Essen,

werden in zweiter Beratung debattelos angenommen und Senso in dritter Lesung die Gesegentwürfe, betreffend die Erweiterung der Stadtkreise Essen, Cöln, Rating, Kiel, Harburg und Magdeburg.

Es folgt die Weiterberatung des Handels-

Abg. Schröder-Cassel (nat.-lib.): Das Handwerk ist in den Parlamenten viel zu gering vertreten.

Dem vornehmen Ton der Verhandlungen des Hansabundes widerstreicht der Ton des Bundes der Landwirte.

Dieser läßt einen wirtschaftlichen Druck auf manche Leute aus, welche dem Bund nicht beitreten. Durch hohe Lasten bei der Reichsversicherungsordnung dürfen selbständige wirt-

schaftliche Existenzen nicht gefährdet werden. Die Berücksichtigung der Privatbeamten muß bald kommen. Die Gehaltsarbeit macht dem freien Handwerker noch immer Konkurrenz. Bei den staatlichen Subventionen werden den Handwerkern zu häufig unzureichende Preise gewährt.

Abg. Bahardt (freikonz.): Die Bäckereiverordnung muß möglichst milde gehandhabt und dem vielfach gefährdeten Handwerker geholfen werden. Anzuerkennen ist die staatliche Förderung der Fachschulen. Die Frage des Hansabundes darf nicht parteipolitisch behandelt werden.

Der Postetat im Haushaltsauschuss.

Berlin, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Beratung des Postetats im Haushaltsauschuss des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der gegen das Vorjahr um eine Million erhöhte Titel „Stellvertreterkosten und Tagelöhne der zur Ausschilfe beschäftigten Beamten usw. 13 888 000 M.“ ohne Kürzung genehmigt. Staatssekretär Kräfte sprach über die Löhne der Telegraphenarbeiter und wies nach, daß diese Löhne nicht hinter denen zurückblieben, welche von anderen Behörden bezahlt wurden. Für den Postweiterbau in Baden-Waben wurden als erste Rate 100 000 M. bewilligt.

Zehnte Nachrichten.

Die Nordreise des Kaisers.

wb. Oldenburg, 7. März. Der Kaiser traf hier morgens 8 Uhr 45 Minuten ein. Er wurde am Bahnhof vom Großherzog und vom Erbgroßherzog begrüßt. Der Kaiser, der die Uniform des Seebataillons trug, fuhr mit dem Großherzog und dem Erbgroßherzog im Automobil zum Elisabeth-Anna-Palais, um dort den Jubel einzunehmen. Die Truppen bildeten Spalier; die in den Straßen versammelte Menge begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hurraufen. Bei der Abreise des Kaisers um 10.37 Uhr begleitete der Großherzog und der Erbgroßherzog den Kaiser im Automobil zum Bahnhof. Der Kaiser verabschiedete sich von dem Großherzog mit herzlichem Händedruck. Den kleinen Erbgroßherzog zog er an sich heran und küßte ihn. Unter Hurraufen der auf dem Bahnsteig versammelten Menschenmenge setzte sich der Zug nach Wilhelmshaven in Bewegung.

Wilhelmshaven, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Eintreffen im Exerzierhause schritt der Kaiser die Front der Rekruten ab, worauf der evangelische und der katholische Stadtpfarrer Ansprachen hielten, denen die Vereidigung unmittelbar folgte. Der Kaiser richtete eine kurze Ermahnung an die Rekruten, worauf die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde. Nach der Feier nahm der Kaiser militärische Reibungen entgegen, worauf er im Automobil zum Frühstück nach dem Kasino fuhr. Geladen waren die Admirale, das Gefolge und die Offiziere der vereidigten Rekruten.

Der Berliner Wahlrechts-„Spaziergang“.

Berlin, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Die heute morgen verbreitete Nachricht, daß etwa 150- bis 200 000 Menschen an dem Demonstrationenzug im Tiergarten teilgenommen hätten, ist stark übertrieben. Der Zug hatte eine Ausdehnung vom „Kleinen Stern“ bis zum Reichstagsgebäude, etwa 15 000 Meter. Jede Reihe in der Breite von höchstens 5 Meter benötigte den Raum von 1 Meter - beim Militär wird 1.20 Meter gerechnet -, so daß im eigentlichen Zuge etwa 7500 teilgenommen haben. Rechnet man die den Zug rechts und links begleitenden Reugierigen pro Reihe und Abstand für 10 Mann einen Meter, so ergeben sich 15 000, zusammen also über 20 000 Personen.

Kämpfe an der russisch-persischen Grenze.

Konstantinopel, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Dem „Idman“ zufolge gab es bei einem Kampfe zweier Kurdenstämme an der russisch-persischen Grenze zahlreiche Tote.

Ein russischer Militärballon auf deutschem Gebiet.

Posen, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag landete bei Sörinum ein russischer Militärballon mit drei russischen Offizieren, der vormittags 10 Uhr in Anagorod aufgestiegen und über die Grenze getrieben worden war. Der Ballon wurde mit der Waffe zurückerföhrt. Auch die Offiziere reisten gestern zurück.

Ein Totschlag.

Posen, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern wurde hier der 55jährige Maurerpolster Polrywka aus Wien im Chausseegraben tot aufgefunden. Die Leiche wies zahlreiche Verletzungen, besonders am Kopfe auf. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Totschlag handelt. Dem Täter ist man auf der Spur.

Frankfurt a. M., 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute nachmittags 2 Uhr 47 Min. nach Berlin abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof der Polizeipräsident und General v. Eichhorn erschienen.

Darmstadt, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog hat der „Darmstädter Ztg.“ zufolge den außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Dr. med. et phil. Rudolph Otto Neumann, zum ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät und zum Direktor des hygienischen Instituts an der Landesuniversität Gießen ernannt.

wb. Darmstadt, 7. März. In der Zweiten Kammer erklärte Finanzminister Braun bezüglich des Projektes der Rebenbahn Wiesheim-Lindenseis und der Erbauung von Rebenbahnen überhaupt, prinzipiell sei sein Standpunkt den Rebenbahnen gegenüber derselbe wie der seines Amtsvorgängers. Wenn die Interessenten 70 Proz. des Kapitales übernehmen würden, könnte der Staat auch sein Anteil mit 30 Prozent übernehmen. Unter anderen Bedingungen könne keine neue Bahn gebaut werden.

Haaq, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Prinz Heinrich der Niederlande ist an Aatharh erkrankt und hütet seit Samstag das Bett. Die Temperatur war anfangs hoch, ist aber seit gestern zurückgegangen.

wb. Mannheim, 7. März. Hier wurde heute das inmitten der Stadt gelegene, aus kurzfristiger Zeit stammende Kaufhaus, das mit erheblichen Kosten für städtische Zwecke umgebaut worden ist, zum Rathaus für eingeweiht. Anlässlich der Einweihungsfeier wurde Frau Geh. Kommerzienrat Julius Lang, deren Familie kürzlich 1 Million Mark für die Zwecke der Mannheimer Handelshochschule gestiftet hat, zur Ehrenbürgerin der Stadt Mannheim ernannt.

Konstantinopel, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern war bei dem Sultan Galadiner, welchem das diplomatische Korps, die Minister und der serbische Minister des Äußern Milanowitsch beizwohnten.

Zehnte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse begann die neue Woche in ziemlich freundlicher Stimmung bei allerdings nur wenig angetragtem Verkehr. Einzelne Werte setzten mit namhaften Besserungen ein, so Kreditaktien im Anschluß an Wien. Inoffizielle Kursnotierungen über die Zinsfrage berichtete ferner für Schaaffhausenschen Bankverein, deren erster Kurs mit 2 1/2 Proz. gegen den Samstagsschlusskurs notierten. Die übrigen deutschen Bankwerte hatten mit Ausnahme von Handelsgesellschaften gleichfalls Besserungen zu verzeichnen, was seinen Grund in der günstigen Beurteilung der Jahresabschlüsse hatte. Gute Stimmung trat ferner für Schwantungaktien hervor, auf günstige Ausichten über die Entwicklung der Bahn. Auf dem Montanmarkt erfolgten wiederum Preisrückgänge in Kohlenaktien. Im späteren Verlaufe übte aber die Schwäche in Hohenlohe- und Lauraktien auf diesem Marktgebiet einen mäßigen Druck aus und die Gesamtbildung wurde nachteilig beeinflusst. Als höher sind noch zu erwähnen Prinz Heinrichbahn und Warschau-Wiener. Große Berliner Straßenbahn schwächten trotz günstiger Mitteilungen in der Generalversammlung ab. Kaffeesaktien lebhaft gefragt. Elektrizitätswerke fest. Tägliches Geld 4 Proz. Die Börse schloß im allgemeinen rubig, doch entwickelte sich in russischen Bankaktien, Kanada und Baltimore, sowie in Kohlenaktien lebhafterer Verkehr zu besseren Kursen. Auch die allgemeinen Elektrizitätsaktien waren anziehend. Industrialkurs des Kassamarktes wenig verändert. Privatdiskont 9/16 Proz.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen nur Vormittags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

- 25. Febr. dem Geschäftsdirektor Bruno Weiser e. L., Friede Kartha.
- 26. dem Kutscher Rud. Werner e. L., Franziska Johanna.
- 26. dem Kaufmann Friedr. Gottschalk e. S., Friedrich Wilhelm.
- 26. dem Metzler Heinrich Kretel e. L., Verta Wilhelmine.
- 27. dem Küfiergehilfen Karl Schlett e. S., August Karl.
- 28. dem Zimmermann Christ. Pfanzler e. L., Paula Nina.
- 28. dem Glasmalergehilfen Karl König e. L., Leopoldine.
- 1. März dem Hausdiener Ehr. Wintelbach e. S., Walter.
- 1. dem Küfeger Jas. Wehr e. S., Kurt Franz Jos.
- 1. dem Tagelöhner Reinhard Braun e. S., Emil.
- 1. dem Küchenschef Frh. Premer e. L., Hedwig Mathilde Regina.
- 2. dem Lokomotivbeizer Wilhelm Groß e. L., Elise Ina.
- 3. dem Hertschneider Franziskus Rulisch e. L., Maria Anna.
- 8. dem Eisenbahn-Wagenmeister Johann Viktor e. L., Martha Anna.
- 8. dem Ingenieur Heinrich Köh e. L., Hildegard Dorothea Agnes.

Aufgebote:

Eisenbahn-Mangler Josef Schwarz mit Barbara Haus hier, Dekorationsmalergehilfe Otto Vogelgang hier mit Margareta Bertha in Montabaur.

Küfiergehilfe Karl Schöninger mit Wilhelmine Schneider hier, Telegraphenarbeiter Jos. Diebler mit Maria Schöndt hier. Wäcker Alfred Strömer hier mit Anna Maria Ernst in Bierbrich. Maurer Wilh. Keuper in Solgappel mit Karoline Christiane West daselbst.

Schriftföhre Hugo Küfer mit Emilie Kaufminger hier. Damenschneider Wenzel Awoetina mit Wilhelmine Schneider hier. Gärtner August Kettenbach mit Katharine Weichle hier. Damenschneider Ant. Kern in Mainz mit Magdalena Beer hier. Schuhmachergeh. Johann Herrmann mit Elisabeth Berner hier. Eisenbahn-Assistent Karl Berckel hier mit Helene Josef in Birges.

Eheschließungen:

Raschmidt Wilhelm Kronbach mit Elise Kiemle hier. Geschäftsföhre Emil Jäger mit Karoline Oppenländer hier. Händler Wilhelm Hamann mit Margareta Koch hier. Ländant Karl Arburg in Reich mit Margareta Hoffmann hier. Schlosser Friedr. Dewald mit Emilie Schwegler hier. Gastwirt Jakob Löhr in Dohheim mit Luise Diebinger hier. Dachbedergehilfe Jakob Ernst mit Helene Keuper hier. Tagelöhner Joseph Endlich mit Katharine Sauerzapf, geb. Maurer, hier. Lohnkutscher Emil Hanstein in Raubheim mit Christine Schrammer, geb. Koblhofer, hier. Ergieher Johann Orr hier mit Augusta Drifac aus St. Petersburg.

Sterbefälle:

- 4. März: Hausdiener Joh. Güllering, 68 J.
- 4. Margareta, L. b. Installations- u. Ofenfabrik, 1 J.
- 4. Elisabeth Katharine, geb. Schmidt, Ehefrau des Kontors Robert Hermann Stöckert, 88 J.
- 4. Gertha, L. b. Spenerstr. B. Metzler, 4 M.
- 4. Hürthner Karl August Friedrich Mensching, 44 J.
- 4. Barbara Müller, ohne Beruf, 82 J.

Geschäftliches.

Kleine Ausgaben, großer Erfolg!

Berlin, N. 31, Uedom-Str. 3, 12. August 1909. Ich liti an Blutarmut und Nervosität und fühlte mich stets matt und abgspannt. Auf Empfehlung nahm ich dabei mal einige Zeit „Biofon“ und zwar verbrauchte ich innerhalb 8 Wochen 4 Pakete. Sehr bald besserte sich mein Allgemeinzustand und ich fühlte, wie ich stetig sowohl körperlich wie geistig kräftiger wurde. Während dieser Zeit habe ich 6 Pfund zugenommen. Kurz, ich war mit „Biofon“ sehr zufrieden und finde es wirklich angebracht zu sagen: „Kleine Ausgaben, großer Erfolg!“ Ich kann daher allen Blutarmen u. Nervösen das gute Getränk sehr empfehlen. So nachstehend! Frau W. Reichmann. Unterschrift beglaubigt: Dr. Engel, Vertreter des Notars Justus Artbur Meyer. „Biofon“ ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mk. in Apotheken und Drogerien. P. 3

Die Morgen-Ausgabe umfasst 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: H. Schulte von Sträß.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Land: H. Hegerhorst, Ehrenheim; für Gesellschaftl. u. Literatur: H. Schulte von Sträß; für Wissenschaftl., Kunst u. Kritik: H. Schulte von Sträß; für Witz, Satire, Kritik u. Kritik: H. Schulte von Sträß; für die Angelegenheiten des Personalwesens: H. Schulte von Sträß; Redak. u. Verlags-Verwalter: H. Schulte von Sträß.

Correspondenz der Redaktion: 12 bis 10 Uhr.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold.

Kursbericht vom 7. März 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for gold, silver, and other currencies.

Staats-Papiere.

Table listing German state securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and price.

Provincial- u. Communal Obligations.

Table listing provincial and communal obligations with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank stocks (Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks (Bergwerks-Aktien) with columns for title, value, and price.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage and debt securities from mortgage banks (Hypotheken-Banken).

z. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (Amerik. Eisenb.-Bonds) with columns for title, value, and price.

b) Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for title, value, and price.

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table listing various partially paid bank stocks (Nicht vollbezahlte Bank-Aktien).

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing stocks and bonds of German colonial companies (Kolonial-Ges.).

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing stocks of industrial companies (industrieller Unternehmen).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing railway bonds (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

z. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing bonds (Verzinsl. Lose) with columns for title, value, and price.

II. Ausereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausereuropäische).

z. Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing bonds (Unverzinsliche Lose).

Geldsorten.

Table listing various types of money (Geldsorten).

z. Wechsel.

Table listing exchange rates (Wechsel).

Reichsbank-Diskont.

Table listing Reichsbank discount rates (Reichsbank-Diskont).

z. Kapital und Zinsen in Gold.

Table listing capital and interest in gold (Kapital und Zinsen in Gold).

In bedeutender Auswahl das Neueste in Spitzen und Besätzen

Valencienne-Spitzen und Einsätze

Meter **3 5 6 8 10 14 16 20 24 32 36 42 48 54 60 65 70** Pf. etc.

Spachtel- und Tüll-Spitzen und Einsätze

Meter **15 22 26 30 34 38** Pf. bis **9** Mk.

Kunstseidene Spachtel-Spitzen und Einsätze

in weiss, schwarz und grossem Farbensortiment

Meter **58 75 80 95 1²⁵ 1⁴⁵** bis **18** Mk.

Leinen-Klöppel-Spitzen und Einsätze

schmale Muster für Wäsche etc. Meter **9 12 15 18 24 30** Pf.
4 cm 5 cm 6 cm 7 cm 8 1/2 cm 10 cm breit

Meter **30 48 54 65 75 95** Pf.

Spitzenstoffe für Kleider, Blusen, Aermel, Achselstücke

weiss, creme, ecru, schwarz und in modernen Farben

Meter **85 95 1¹⁰ 1²⁵ 1⁵⁰ 1⁸⁵ 1⁹⁵** bis **24** Mk.

Faltentülle Meter **1²⁵ 1⁹⁵ 3²⁵** Mk.

Gold- und Stahl-Tülle — Gold- und Stahl-Besätze.

Buntgestickte Metallbesätze.

Gestickte u. Spitzen-Volants in verschiedenen Breiten

Chantilly-Spitzen-Einsätze und -Tülle.

Lyoner Seiden-Chiffons, doppeltbreit, alle Farben, Meter **1.25**

Chiffons mit Gold-, Stahl- u. Jet-Auflagen.

Perl-Besätze — Soutache — Tressen — Borden

in grossen Farben-Sortimenten.

Schnelle und tadellose Extra-Anfertigung von

Soutachierungen, Kurbel- und Handstickereien

nach jedem Modebild.

Anfertigung von Stoffknöpfen.

Muster und Auswahlendungen werden auf Wunsch zugeschickt.

Sämtliche Kurzwaren und Futterstoffe. K 101

Hemmer

Langgasse 34. K 101

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

Die Aktionäre der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank werden hiermit zu der Montag, den 4. April 1910, vormittags 11 Uhr, in unserem Banklokale zu Frankfurt a. M. stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen (§ 24 der Statuten).

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das Rechnungswesen, sich vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1909 erstreckende Geschäftsjahr; 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahres-Rechnung und der Bilanz, sowie Antrag auf Genehmigung der Entlastung für den Vorstand und den Aufsichtsrat; 3. Beschlussefassung über die Gewinnverteilung; 4. Wahlen zum Aufsichtsrat. Infolge § 25 der Statuten haben Aktionäre, welche an der General-Versammlung Teil nehmen wollen, sich spätestens am 10. März 1910 durch Hinterlegung ihrer Aktien bei uns (die vom 5. April 1910 an gegen Rückgabe der Hinterlegungsscheine wieder ausgeliefert werden), auf unserem Bureau auszuweisen, oder die Hinterlegung bei einem deutschen Notar dadurch nachzuweisen, dass sie dem Vorstande der Gesellschaft vor oder spätestens zwei Tage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist einen ordnungsmässigen, die Nummern der Aktien enthaltenden dagegen die Eintrittskarten zur General-Versammlung.

Die Formulare der Hinterlegungsscheine, welche in doppelter Ausfertigung einzureichen sind, werden in unserem Banklokale ausgegeben. P 470

Der Vorstand
der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank.
Hahn. Herzberg.

Für Wohnungen ohne W.-C.

ist Automors unentbehrlich, da es Geruchlosigkeit der Abortanlagen verbürgt und jede Ansteckung durch diese verhindert

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben
Miltenberg am Main (Odenwald).
Realklassen von Sexta an, erteilt Einjähriges-Zeugnis. Uebergangskurse für Gymnasialisten. P 170



Zimmer-Palmen

in nur haltbaren Sorten, das Stück von Mk. 1.75 an.

Arakarien (Zimmer-Tanne)

das Stück nur Mk. 1.50, 1.95, 2.50.

Blatt- u. blühende Pflanzen

in jeder Preislage.

Grosse Auswahl

zu staunend billigen Preisen.

Ph. Walther,

Fernruf 2126, 687. Moritzstr. 8.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 209
Herm. Stieckora, Gr. Burgstr. 4.

Wein-Etiquetten

Preis vorräthig,
sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durch Tor. 1448

Biere

in
Flaschen
und
Siphons.

Original Pilsner

Dortmunder Union

Wiesbad. Felsenkeller

Frankfurter Bürgerbräu

Münchner Hackerbräu

Nürnberger Tucher

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung.
Reelle
prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche
Preisliste. 185

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTEN **SEHRIT** **KATARRH**

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Hals und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Weibes wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorräthig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in Wiesbaden: Adler-Apothek, Kirchstr. 23, Wisuard-Apothek, Bismarckstr. 29, Kronen-Apothek, Draisstr. 10, Dr. Kade's „Hof-Apothek“, Langgasse 15, „Victoria-Apothek“, Rheinstr. 41, P 101, Taunus-Apothek, Taunusstr. 20, Fernruf 106 u. 2261.

Für Schuhmacher!

Verbrauchtabulle zum Besohlen u. Flecken für Schuhe u. Stiefel, 10 Stk. Pack. für 7 M. g. Nachn. D. Schirmer, Erfurt.

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Vater, Bruder und Schwager,

Wilhelm Christ

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christ nebst Kindern.

Wiesbaden, 7. März 1910.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmitt. 8 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

AUTOMOBILWERK NONNENDAMM

SIEMENS-SCHUCKERT WERKE
G.M.B.H. BERLIN



Protos-Benzinwagen:

- 7/10 PS Sechszylinder
- 10/10 PS Sechszylinder
- 12/10 PS Vierzylinder
- 15/10 PS Vierzylinder
- 17/10 PS Vierzylinder
- 20/10 PS Vierzylinder
- 25/10 PS Vierzylinder

Leistungsfähig ∴ Dauerhaft ∴ Erster bei der Weltfahrt
New-York—Paris.

Elektromobile:

Moderne Fahrzeuge ∴ Eleganteste Stadtwagen ∴ Droschken ∴ Lieferungs-
und Lastwagen ∴ Feuerwehr und Krankenwagen ∴ Omnibusse.

Motorboote

Technische Bureaux u. Vertretungen
an allen grösseren Plätzen der Welt.

Vertretung in Frankfurt:

Siemens-Schuckert Werke, Technisches Bureau, Niddastrasse 86. F 62

Versteigerung von Damen-Konfektion.

Im Auftrage der Firma H. Schloss & Comp., Frank-
furter Damen-Konfektions-Haus, versteigere ich
heute Dienstag, den 8. März cr.,
morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

nachverzeichnete Damen-Konfektion, als:

Kostüme, Tailen-Meider, Kostüm-
Höde, Blusen, Mäntel, Jaden,
Capes, Morgenröde, Pelz-Stolas etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7. 3933

Haemacolade

stärkt
die
Nerven
und den
Körper.

1 Pfund 1 Tafel
2 Mark 50 Pf.

Kartoffeln!!

Gelbe . . . per Zentner 3.00 M.
Industrie 3.00 M.
Weißwunder 2.60 M.
zu verkaufen Adlerstraße 27.

Mobiliar- Versteigerung.

Wegen Umzug versteigere ich zufolge Auftrags am Mittwoch, den
9. März cr., nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in der Wohnung
8 Gustav-Adolfstraße 8, 1. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:
Ruhb.-Bett mit Hochhaarmatratze, 2 ca. Ruhb.-Bettstellen
mit Sprungrahmen, Ruhb.-Waschkommode mit Marmor, Ruhb.-
Nachttische mit Marmor, 2-tür. Kleiderschrank, Sofa u. 2 Sessel mit
Blüschbezug, Chaiselongue, Ruhb.-Konfischrank mit Glaschrankaufsatz,
Ruhb.-Perle, Kommoden, Ergeren, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel
mit Trumens, Bilder, Nippfachen, Läufer, Gefindebett, Küchenmöbel,
Glas, Porzellan, Küchengeschirr, Bringmaschine u. dgl. m. 8949

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstr. 7. — Telefon 2941.

Ganzes Geschäftshaus

in allerbesten Lage Wiesbadens

zu vermieten. Anfragen befördern unter N. 6281 Haasenstein &
Vogler A.-G., Halle a. S. F 63

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihren Bedarf in **Koffern, Reiseartikeln und Lederwaren** in dieser Woche decken.

Grosser Räumungs-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich reduzierten Preisen.

Nur diese Woche!

Nur diese Woche!

Franz Becker, Inh.: Gustav Becker,

Spezialgeschäft für Koffer, Reiseartikel und Lederwaren, Sättel, Reitzeuge und Pferdegeschirre,
S Webergasse 8.

Al. Kirchstraße 3 schöne 2 1/2-Zim.-Wohn., neu bezogen, zu verm. Näheres durch An der Ringstraße 9. 802

Römerberg 7, 115, 2 Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. 333

Wengelschalter 12, 2 1/2-Zim. m. A. zu v. R. 666

Dohheimerstraße 124, 124, 2 1/2-Zim. m. A. zu verm. 89

Kellerstraße 10, 10, 2 1/2-Zim. m. A. zu verm. 37

Wohnungen

1 Zimmer.

Karlstr. 18 3 Zimmer, Küche, Keller
per 1. April an ruhige
Leute zu vermieten. Näh. Part.

2 Zimmer.

Greifswaldstr. 33 Geböde, 2-Zim-
merwohnung mit
Veranda zu verm. Näh. d. d. B. d.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
Koblenzstr. 76, Grd. sehr billig zu ver-
mieten. Näh. Bordenb. Post. 8955

3 Zimmer.

**Waldstraße 18, 3, eine schöne
Wohnung, 3 Zimmer u. Küche,
per 1. April zu vermieten. Näh.
Möbeldiebstahl.** B4314

Friedrichstraße 10,
Eck 1. St. d. eine Wohnung best.
aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör,
per 1. April zu vermieten. 688

Grabenstraße 6
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör
für 140 zu verm. Näh. Drogerie
Kos. Metzgergasse 5. B 576

Göbenstraße 25
3-Zimmer-Wohnung. Näh. 1 r. B1864

Neubau Marktstr. 21
moderne 3 u. 4-Zim.-Wohnung
zu verm. Näheres Schutthaus
Kronst. Metzgergasse 15. 418

**Schwaldbachstr. 45a, Ecke Mittel-
berg, 1. Etage, schöne 3 Zimmer mit
Zubehör sofort oder 1. April.**

Webergasse 58,
Ecke Hübingerstr., Wohn. 2, 8 Z., u. n.
Zubeh. p. 1. Apr. Näh. Nr. 56 11. 160

3-Zim.-Wohnung,
Festb., gesunde Lage, herrliche Fernsicht,
Näh. Luftbad, elektr. Bahn, 820 M.
Näh. Römer, Bierstadt, Höhe 56. 3833

Hochherrsch. 3-Zim.-Wohn.
zum 1. April, verm. Kleiststr. 4. 798

Schöne große moderne 3-Zimmer-
Wohnung
mit Gas, elektr. Licht, nebst Zubehör,
der Aussicht aufzuseh., und eine große
geräumige Werkstatt sofort od. später
zu vermieten. Niederwallstraße 65.

4 Zimmer.

Herderstr. 27 4585

dreimal 4-Zimmer-Wohnungen nebst Zu-
behör, 1. Etage, per sofort oder 1. April,
eine Frontplatz-Wohnung, 2 Zimmer und
Küche zu verm. Näh. Parterre links.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1. Etage,
herrsch. 4-Zimmer-Wohnung mit
reicht. Zubehör, sof. od. später zu verm.
Näh. dabei od. Telef. 3074. B3778

Langgasse 3
Moderne
4- und 5-Zimmer-
Wohnung
zu vermieten. Näheres B20278
Baubureau Hildner,
Dobbeimerstr. 41.

Luisenstraße 3,
frühere Villa von Korb,
in eine hübsche Parterre-
Wohnung u. 4 Zimmer u. Zubeh.
(hohe Lust, Säune, für Ärzte wie
für Bureauzwecke sehr geeignet)
per sof. zu verm. Näh. Bureau
Hotel Metropole, vorm.
11-12 Uhr. 3043

Karlstr. 26, 2. Stg.,
gr. 4-Zim.-Wohn. f. Geschäftsbur.
Näh. t. Lab. L. od. bei F. Vetterling,
Dobbeimerstr. 39. B 2134

4-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, in feinem ruh.
Gauße umständelicher bedeutend
unter Preis per 1. April, event.
später zu vermieten. Neustadt,
Waldstraße 1, 3.

4-Zimmer-Wohnung,
mit reichlichem Zubehör in herrschaft-
lichem Hause Dombachstr. 1,
am Kaiser Friedrich-Ring, am
1. April (od. auch früher) zu vermieten.
Verpflichtung bis 3 Uhr nachm. 20

Herrsch. 4-Zim.-Wohn.
Koblenzstr. 76, mit großer Veranda, Bad
u. weggewählter m. Mietnachlass
sofort zu vermieten. Klopfer-
straße 11, Part. 803

Eine sehr sch. 4-Zim.-Wohn.
weggewählter zu vermieten, evtl.
auch möbliert, Nähe Bahnhof u.
Waldstraße, Anfragen unter
H. 551 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

**Adolfstraße 35, 1, schöne 5-Zimmer-
wohnung weggewählter per sofort
oder später günstig zu vermieten.
Näheres dabei od. 591**

Adolfstraße 7, für Arzt oder
Rechtsanwalt
vorz. d. geeignete Wohnung, 5 Z.
u. reichl. Zubehör, zum 1. April
zu vermieten. (Langjahr. von
Mertin bewohnt.) Näh. beim
Gausbeil, Beren a. Franz Schirz,
Webergasse 1. 442

Blumenstr. 10, Dopp. 5-6 Zim.,
Bad, Borgrt., reichl.
Zubeh. Kugel u. 11-2 Uhr. 3819

Dobbeimerstraße 7 eine sch. Wohnung
von 5-6 Zimmern und reichl. Zu-
behör auf sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. bei Wied, Kaiser-
Friedrich-Ring 68. 605

Villa Kapellenstraße 41,
Bei-Étage u. 2. Etage, zusammen
ab. geteilt, vollst. modern herger.
je 5 schöne, große Zimmer, Balkon,
großer Garten. 4487

**Langgasse 15a, die v. d. verft.
Sanitätst. Dr. Seider seit 25 J.
unvergleichliche Wohnung von 5, ev.
8 Zimmern, Bad, elektr. Licht, Gas,
ist sofort oder später zu vermieten.
Event. 3 Räume, Entz. als
Bureau od. Sprechzim. geeignet.
Näh. Gausbeil-Berein, Ansen-
straße 19 od. Hr. Lade, Rott-
Friedrich-Ring 68, 2. 590**

Neubauerstraße 3,
Villa Paula (am Dam-
bachthal)
1. Etage, 5 Zimmer u. Küche, zu
1600 M. sof. oder 1. April c. zu
verm. Bad, Gas- u. cl. Lichtanz.,
Veranda nebst reichlichem Zubehör.
Verstätt. d. 11-1 u. 3-6 Uhr.
Näheres Dombachthal 24 und
Kapellenstraße 23, 1. 672

Neudorferstr. 4
Parterrewohnung, 5-6 Zimmer,
Zubehör, elektr. Licht und Gas,
Verhältnisse halber mit Nachlass
sofort zu verm. Näh. Wohnungsb-
ureau Kion, Friedrichstraße 11.

Nikolastr. 20, 2, gr. 5-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. per 1. April zu verm. Näh.
„Hotel Reichshof“, Bahnhofsstr. 16. 3605

**Nikolastraße 20, 4, Et., 5 große
Zimmer u. Zubeh. bill. zu verm. Näh.
Koch, Hotel Reichshof. 3028**

Lammstraße 7,
3. Et. (bis-a-bis dem Rohbr.), Wohn-
best. a. 3 gr. Zim., 2 anst. fl. Zim. u. Zub.
p. 1. Apr. 1910 u. v. H. d. 1. Et. 710

Waterloostraße 6, 1,
gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort
od. spät. Verh. b. Hausverm. 4499

6 Zimmer.

Bahnhofstraße 6, beste Geschäftslage
1. Et. v. 6 Zim. mit Balkon u. allem
Zubeh. sof. zu verm. N. d. Kranke im
Hause od. Bur. Wilhelmstr. 22. 56

Sachmayerstr. 8 herrsch. schöne frei-
geleg. Wohn., 6 Zim. u. r. Zub., per
1. April 1910 u. v. Näh. d. 2. 4614

Friedrichstr. 31
2. Etage,
herrsch. 6-Zimmer-Wohn., mod.
eingereicht (jetzt von Arzt be-
wohnt), ev. 3. Etage, mit reichl.
Zubehör, auf gleich oder 1. April
zu verm. Näheres 3. Etage oder
Bureau Friedr. W. Ludwig,
Weinhandlung, Neugasse 1a. 688

Friedrichstraße 40,
Ecke Kirchgasse,
eig. 6-Zim.-Wohnung, vollst. d.,
neu hergerichtet, mit reichl.
Zubehör, elektr. Licht, auch passend
für Arzt oder Rechtsanwalt, per
sofort od. spät. zu verm. Näh.
bei W. H. Gasser & Co.,
1. Etage. 711

**Nikolastraße 21, 1, 6 Zimmer, Küche,
Bad, Zubehör, auch als Bureau, per
1. April, ev. früher, zu verm. 4491**

Wohnung Rheinstr. 37,
Ecke Luiseplatz 7, 2. Etg.,
6-7 Zimmer, seit langen Jahren
von Arzt und Zahnarzt bewohnt,
zu sofort oder später zu verm.
Ankunft Justizrat Kullmann,
Bureau Luiseplatz 7, Part. 4492

Rheinstraße, Ecke Dranienstraße 1,
6 Zimmer u. Zubehör, 2. Etage,
per 1. April zu vermieten. Näh.
dabei od. 3. Et. 14

Verfierungshalb.
neu herger. herrsch. 6-Zimmer-Wohn-
ung, reichl. Zubeh. sofort oder später zu
vermieten. Adolfstraße 8, 2.

7 Zimmer.

Waldstraße 58
eleg. 1. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad
und reichliches Zubehör, per 1. April
zu vermieten. Näh. im Parterre.

Kapellenstraße 49/51,
herrsch. 1. Etage, 7-8 Zimmer,
reichl. Zubeh., Vorg. Balf. Gart.,
elektr. L., p. sof. od. spät. Näheres
beim Hausverwalter. 4493

Langstraße 14 (Merotal)
in Villa herrsch. 7-Zim.-
Wohn., reichl. Zubeh., Klempn.,
Garten, Waldruhe, weggewähl. zu
verm. Näh. d. 12-1 od. 3-4.

Neubau Marktstr. 21
ist die 1. Etage, 7 Zimmer, zu
verm., pass. für Arzt, Zahnarzt
und Bureau. Näh. Schutthaus.
Kronst. Metzgergasse 15. 419

Rheinstraße 7,
Hochpart. u. 2. Etage, mit je 7 Zimmern,
zum 1. Oktober 1910 zu vermieten.
In der Nähe dabei od. 1. Etage von
11-1 Uhr. 3042

7-Zimmer-Wohnung
im
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 25/27,
mit allen Bequemlichkeiten und
gerätet, zu Konsumtions-Räumen
für Ärzte u. besonders geeignet,
sofort zu vermieten. Näheres im
Tagblatt-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Mit bedeut. Nachlass
moderne 7-8-Zimmer-Wohnung
im Südviertel, Bestenlage, abzug.
Näheres Tagbl.-Verl. B4276 Do

8 Zimmer und mehr.

In Villa
Friedrichstr. 20
herrsch. 8-Zimmer-Wohnung von 8 Zimmern,
Bad, Balkon u. Zubehör, elektr. Licht,
Zentralheizung, zum 1. April 1910 zu
verm. Näh. im Hause, Souterr. 8117

Villa Dambachtal 39,
8 Zim. u. r. Zub. u. Souterr. u. v. Näh.
h. Arch. Heut. Dambachtal 41, B. 366

Friedrichstraße 3,
2. Etage, Wohn., 1 Sol., 7 Zim.,
Zubehör, nebst Zubeh., elektr. Licht,
auf sofort od. spät. z. verm. Näh.
bei. Gartenhaus erste Etage. An-
fragen vorm. zw. 11 u. 1. 608

Friedrichstraße 6,
in unmittelbarer Nähe der Wilhelm-
straße, ist die 1. Etage von acht
Zimmern mit allem Zubehör per
1. April zu vermieten. Näh.: Mittel-
deutsche Kreditbank. 3025

Ring
Kaiser-Friedrich-
1. Etage, herrsch. 10-
Zimmer-Wohnung,
Zentralheizung, B. u. n., ganz oder
geteilt, sofort zu vermieten. Näheres
dabei od. 3. Et. links. 539

Villa Nerobergstr. 9
(in der Nähe des Waldes),
11 Zimmer mit reichlichem Zu-
behör, sofort zu vermieten. F 230
Rheinstraße 26,
3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohnung,
mit 2 Bädern, 2 Kellern und allem
Zubehör per sofort per sofort zu ver-
mieten. Näh. dabei, Parterre, und
Dobbeimerstraße 60. B121

Lammstraße 13,
Ecke Webergasse,
10-Zim.-Wohnung (jetzt Zentral-
heizung), per 1. April 1910 zu verm.
Näh. Lammstraße 13, 1. 445

Wilhelmstraße 10a,
1. St., herrsch. 6-Zimmer-
Wohnung mit reichl. Zubehör, Zif.,
Zentralheizung, per Oktober zu verm.
Näh. b. Hausmeister oder 3. Et. 760

Hainerweg 5
elegante Wohnung, 9 Räume, a. v. 544

Läden und Geschäftsräume.
Laden Bismarckring 30 mit
Laden-
zimmer sof. zu verm. Näh. 3. B192
**Eckladen Dobbeimerstr. 47, Dörr-
Cieci u. Rauschnittgeschäft vorz. d.
geig. sof. bill. zu verm. Näh. Dob-
beimerstraße 47, bei Feilbach, B124**
Faulbrunnenstraße 7,
große helle Werkstätte zu vermieten. Näh.
im Laden. Götterwald.

Friedrichstraße 4
Bureau nebst Atelier im Hofe für leg.
Zwecke zu vermieten. 747

Friedrichstraße 8 615
Magazin od. Werkstätte
mit od. ohne 3-Zimmer-Wohnung zu
v. R. h. Klou u. Co., Friedrichstr. 11.

Laden Grabenstr. 2, an der
Marmor. (mit 4 Schau-
fenstern), mit od. ohne 4-Zim.-Wohnung,
per 1. April, event. auch früher, zu
verm. Näh. dabei od. Kaiser-Friedr.
Ring 25, Part. links. 203

**Karlstraße 30, Sintergeb., große
helle Werkstätte, Lagerräume,
Keller, Entküllungen, Bureau,
Kofraum per sof. od. sp. ganz od.
get. zu verm. Näh. dabei od. Haus-
meister, Mittelstr. 1. 60**

Großer Laden
Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße,
erste Geschäftsflage, sofort zu ver-
mieten. Näheres Friedrichstraße 40,
1. Et. links. 365

Laden Kirchstraße 54, mit
Lager-Räumen, zu verm.
Näheres nur bei Gerhardt. 625

**Ecke Kirchstraße u.
Rheinstraße 45**
ist der Eckladen im ganzen oder
auch geteilt zu vermieten. Näh.
beim Hausmeister oder Kaiser-
Friedrich-Ring 59, 1. 597

Kirchgasse 54 Werkstatt oder Lager-
raum. Näh. Gerhardt, 2. od. 3. Et. 4601

Langgasse 1 u. 3
beste Verkehrslage.
Für Metzgerei, Bureau od. Ateliers
geeignete Räume in mod. Ausstatt-
ung preisw. zu verm. Näheres
Baubureau Hildner,
Dobbeimerstr. 41. 449

Langgasse 9
große Lagerräume per sofort
preiswert zu vermieten. 794
s. Hamburger, Langgasse 11.

Großer Laden
Langgasse 33 mit 2 Schaufenstern per
1. April 1910 zu vermieten. Näheres
Goldgasse 18, 1. 4606

Langgasse 45,
1. St., 3 Zimmer und Kabinett, zu
Bureau oder Sprechzimmer geeig-
net, zu vermieten. Näh. 2. St.

**Langgasse,
Laden**
Ecke Römertor, ist großer
mit 3 großen Schaufenstern und
Entz. f. zu vermieten. Näheres bei
Hermanns & Froitzheim
dabei od. 4501

Neubau Marktstraße 21,
Ecke Webergasse,
sind Laden mit od. ohne Wohn-
zu verm. Näh. Schutthaus
Kronst. Metzgergasse 15. 417

Michelsberg 3
mit Nebenraum per
Laden 1. Juli 1910 oder
später preiswert zu
vermieten. Näh. dabei od.

Eckladen Marktstraße 2 (Alten-
straße 38) zu vermieten.
Näh. t. S. 3 rechts. 531

**Mörkstr. 5, nahe d. Adelsstr., ist
e. groß. Laden z. verm. Näh.
Bordenb. Part., Bäckeri. 404**

Mörkstr. 45 Laden geräumig, hell,
auch für Bureau, per
sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres dabei od. 1. Etage. 455

Seeberstr. 29 Laden mit 1-Zimmer-
Wohnung p. sof.
Näheres dabei od. Part. rechts.

Webergasse 12
1 Laden mit 2 Nebenr. (s. Pl. Parfüm-
Geschäft) sof. zu verm. Näh. bei
C. Philipp, Dambachtal 12, 1.

Laden
Tennistr. 31 f. 1. Juli oder später.
Näh. L. 1 opold. Bierhäuser Höhe 29.

Großer Laden
Lammstraße 40, beste Lage, 190 qm, ev. mit Nebenräumen, pass.
für Möbelgeschäft, Kundengehäufe etc.
auf April z. verm. Näh. dabei od. bei
W. H. Gasser & Co. 2 St. 4908

Großer Laden 594
Waldstraße 22, mit 2 Schaufenstern,
per 1. Juli zu verm. Näh. Eckladen.

Laden, für jedes Geschäft ge-
eignet, mit oder ohne
Wohnung zu verm. Adolfstr. 6, 1. 4506

Bureau, Lagerraum oder
Werkstätte
100 qm, mit Ein- und Ausfahrt, sof. sofort
preiswert abzugeben. Dobbeimerstr. 55.

Laden, für Metzgerei
eingereicht, mit Wohnung preisw.
zu verm. Näh. Dobbeimerstr. 107
beim Hausmeister. 388

Laden mit Ladenzimmern, Keller
sof. oder später zu verm.
Näheres bei Adolf Limbach,
Glenbögenstraße 8. 363

**Laden mit Zim. sof. od. sp. zu verm.
Näh. Faulbrunnenstr. 9. 4507**

3 große helle Räume
in bester Lage (Größe je 76 qm), pass.
für Kontor und Lager, ganz oder
geteilt, bill. zu vermieten. Näh.
Friedrichstraße 40. 708

Wilhelm Gasser & Co.

Laden mit 4 Schaufenstern für
jedes Geschäft passend, mit
und ohne Wohnung zu vermieten.
Friedrichstraße 50, Ecke Schwal-
bacherstraße. 719

Helle Werkstätte,
Jahnstr. 6, ev. mit Lagerraum, sof. zu
verm. Näh. b. Zingel, Haldenstr.
straße 3. 8/11 u. 2-3.

Laden
mit Ladenzimmern, in welchem ein Feiler-
geschäft betrieben wird, zu vermieten.
Näh. Kellerstraße 10, 1. 759

Laden in besserer Geschäftslage,
für Fahrradgeschäft usw., per 1. April
1910 zu vermieten. Näh. bei J. Müller,
Langgasse 6. 4620

Läden
in erster Geschäftslage
Wiesbadens,
im
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 25/27,
sofort preiswert zu vermieten.
Näheres im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Laden
mit Ladenz. sof. od. spät. zu verm.
Dranienstr. 12. Th. Wetterich. 4507

Eleganter Laden
für 800 M., event. mit Zimmer,
gr. Küche usw., per sofort oder
später zu verm. Rheinstr. 108, B.

Zwei schöne helle Bureauräume
im Souterrain (unterkellert), mit feiner
Eingang, zu vermieten. Scheffelstr. 1, 3.,
am Kaiser-Friedrich-Ring.

Laden mit Ladenzimmern zu verm.
Sehr geeignet für Barbier
oder Willale. Seeberstr. 33, Ecke
Bierenstr. 686

Laden Ecke Seeberstr.
u. Gausstr. 64,
mit 3 Schaufenstern Ladenzimmer, mit
oder ohne 3-Zimmer-Wohnung sofort
oder später zu vermieten. B 769

Großer Laden,
ganz oder geteilt, sof. od. später zu verm.
mieten. Webergasse 6. 4508

Schöner Laden
in Wilhelmstraße
sofort oder später zu vermieten. Näh.
Lebergeschäft Wilhelmstraße 10a.

**In bester Geschäftslage (Kur-
viertel) ist
mittelgroßer
moderner Laden**
per 1. Oktober, event. früher, and.
Unternehmungen halber, preis-
wert zu vermieten. Oferten u.
Chiure F. 532 a. Tagbl.-Verl.

Laden mit Wohnung, ev. mit
großem Keller, Lager-
räumen oder Werkstatt, zu vermieten.
Hortstraße 25, Näh. im 1. St. d.
bei Weber. 487

Metzgerei mit Wohnung, ev. mit
Lager-Räumen.
Bäckerei in guter Lage auf
1. April zu verm. Näh.
Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 29,
od. Frankenstr. 14, P. B 4797 Dr
(Fortsetzung auf Seite 18.)

Dienstag, den 8. März c., beginnend

hervorragend billige Kaufgelegenheit.

Gardinen!

Wir hatten Gelegenheit, grosse Posten Gardinen aussergewöhnlich preiswert zu erwerben und haben wir dieselben in der II. Etage ganz hervorragend billig — auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Serie I: weiss und crème Fenster = 2 Flügel jetzt nur	3	Serie II: weiss und crème Fenster = 2 Flügel jetzt nur	5	Serie III: weiss und crème Fenster = 2 Flügel jetzt nur	6	Serie IV: weiss und crème Fenster = 2 Flügel jetzt nur	7	95	95	95	95
---	---	--	---	---	---	--	---	----	----	----	----

➔ **Grosser Gelegenheitskauf.** ➔

Linoleum-Inlaid-Teppiche

Muster durch und durch (fehlerfreie Ware), Grösse ca. 200 x 275 cm, **18⁵⁰**
nur moderne Muster jetzt nur **18⁵⁰**

Dazu passende Vorlagen, Inlaid durch und durch, Grösse ca. 67 x 100 cm, jetzt nur **2.25 Mk.**

Zum Umzuge

empfehlen zu billigsten Preisen:

- Porzellan-Ringe — Gardinen-Eisen
- Ringband — Zug-Kordel
- Rosetten — Galerie-Stangen
- Eisen-Hohlstangen — Treppenstangen
- etc. etc.

Hervorragend grosse Auswahl in

Eisen- u. Messingbetten

zu billigsten Preisen.

Feldbetten, zusammenlegbar	von	7 ⁵⁰
Eisenbetten mit Spiralfeder u. Patentmatratze, weiss und schwarz lackiert	von	9 ⁵⁰
Kinderbetten mit abklappbaren Seitenteilen	von	6 ⁵⁰
Federkissen, rot Inlett, mit guter Füllung	von	1 an
Federbetten, 1 ^{1/2} - u. 2-schlaf., rot Inlett, m. Köpfbarch., von	11 an	
Bettfedern und Daunen per Pfund	65	Pf.
Bettuch und Schlafdecken	95	Pf.

Teppiche,
Läuferstoffe,
Bett-Vorlagen,
Tischdecken,
Leinen-Portieren

in ganz hervorragend grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

S. BLUMENTHAL & CO

Deutscher u. Oesterr. Alpen-Verein,
Sektion Wiesbaden.

Donnerstag, den 10. März, abends 8^{1/2} Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule.

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Direktors G. Blab aus München, über:
a) Wesen der Alpinen-Unfallversicherung.
b) Ortler über den Hochjochgrat mit Abstieg durch die Stickle Pleiss.

Eintritt frei!

F 395



Schulranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Leischert,
Faulbrunnstr.
10. 80
Reparaturen.

Damenbart, Warzen etc.

Beseitigung durch einmalige Behandlung unter Garantie für immer. Herzliche Empfehlungen.

Olga Hoffmann, Adolfsstrasse 8.
Erfolgreiches Institut am Blake. Nur für Damen.
Sprachz.: 12-2 und 4-5.

Wanderer-Motorrad

1^{1/2} P. S., mit Federgabel, untersehte Scheibe, Magnetzündung, viele Meilen, fehlerfrei, unverfä., alles in bestem Zustande, zu verkaufen. Preis 450 Mk. Zu erfragen u. 3339 in der Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6.

Unterricht
Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule, Realschule.
Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 7. April, morgens 8 Uhr.
Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11—12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.
NB. Die Schlussprüfung wird in der Anstalt selbst abgehalten und die Zeugnisse berechnen zum einjähr.-frei. Die-st. Für die 4 unteren Klassen ist die Bestimmung getroffen, daß Schüler, die in den öffentlichen Schulen sitzen geblieben sind, mit entsprechender Nachhilfe in die folgende Klasse aufgenommen werden.
Tägliche Arbeitsstunde.
C. Faber, Hofrat, Adelheidstrasse 58.
Institut Schrank (vorm. Bidder), Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule für Frauen und Töchter, Pensionat u. Erziehungsanstalt für junge Mädchen, Wiesbaden, Adelheidstr. 15.
Am II. April: Beginn des Sommer-Semesters in den Kursen für Handnähen, Flicken und Stopfen, Wäschenähen auf der Maschine u. Wäscheverschneiden, Kleidermachen, Wels-, Bunt- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzenklöppeln u. Kunsthandarbeiten jeder Art, Zeichnen und Malen (Öl, Aquarell, Porzellan u. dergl. m.), Holzbrand, Tiefdruck, Korbweber, Lederschneid. etc.
Sprach- und Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Latein, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie, Vorbereitung für das staatliche Handarbeits-Lehrerinnen-Examen, Kochkurse u. hauswirtschaftlicher Unterricht, Bügeln.
Anmeldungen nimmt täglich entgegen
Die Vorsteherin: Antone Schrank, Fr. A. Schwann, hiesig, geprüfte Sprachlehrerin, Oranienstrasse 4, 1.

Vertrauensstellung für Wiesbaden
bietet sich selbstbewusstem, energischem Kaufmann (evtl. auch Beamten oder Militärs u. d.) durch Übernahme eines vornehmten, selbständigen Unternehmens, welches bei rationeller Bearbeitung über 10.000.— jährlich abwerfen kann. Ernste Referenzen, welche über ein disponibiles Kapital von ca. 1000 frei verfügen können, wollen ausführliche Offerten mit Referenzen und Altersangaben richten unter T. S. 2221 an Danneberg & Bogler H.-G., Berlin W. 9.
Schöner Spinnat bei 10 Pf. h. Schmalbaderstr. 39, 3. B. L. Phrenologin Borberh. 3. St.

Für meine militärberechtigte Realschule suche ich zum 7. April oder 1. Juli einen geprüften
Neuphilologen, der auch am Unterricht übernehm. kann (Math. u. Naturw. ausgebl.). Gehalt je nach dem Dienstalter 3000—4500 Mk. bei 24 wöchentl. Std. Zeugnisse mit Lebenslauf u. ebn. Empfehlung erbittet bald G. Faber, Adelheidstr. 58, Wiesbaden.
Institut Boltz, Umenau i. Thür. P. 82
Einj., Fahr., Prim., Abitur, Gr. Schnell, sicher. Fr. frei.

Englisch Französisch Italienisch Russisch Deutsch.
Nationale diplomierte Lehrkräfte.
Privatirkel für Damen.
Berlitz School, Lulsonstrasse 7. 3749

Englischen Unterricht teilt Miss Moore, Rheinstr. 57, P. Engl., Franz., auch vort. Violinunterr. ert. hiesig. geprü. Lehr. Schmarhorstr. 27, 8. B. 438.
Parisiense institutrice donne leçon de gram. et converse. Taunusstrasse 34, 1.
Spanische Stunden u. Spanier ert. Off. u. P. 57 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6. 39-2
Slavier-Unterricht, Wiener Methode, ert. mit bestem Erfolg alle Stufen bis zur fünft. Klasse. Vorkurs. Referenz: Marie Habich, Pianistin, Wöhenstr. 6, 2.
Institut Beini! Rheinstrasse 103!
Handels- u. Sprachlehr-Anstalt. Beginn neuer Tages- u. Abend-Kurse in allen Buchführungsarten, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben etc. Eintritt täglich. Prospekte kostenlos.
Eleg. Damenkleider Spottbill. durch Selbstanfert. bei ert. Sam. Herbert, Fr. Damen i. Alter u. begrad. Methode. Born., Radm. u. Abend-Tunier monatl. u. 5 Mk. an. auch Einzelunterr. außer d. Dame. Off. u. Z. 101 Tagbl. Ber.

Neudegust eines feineren Koch- u. Back-Kurses: Staatlich konzessionierte Kochschule von A. Eibers, Rheinstr. 64.
Kunselungen können täglich von 3—5 Uhr nachmittags erfolgen.
Besten Geunden Dunkelbrauner Belz im Aurgarten verloren. Gegen Belohnung abzugeben Adelheidstr. 2, 8.

Verloren am Samstag abend ab Kengasse, Grabenstraße, Hämmergasse, Weberstraße, Posttheater eine Broschüre, Sternform, mit guten Belohnung. Frau Kücher, Kengasse 20.
100 Mt. Belohnung. Samstagabend wurde eine Briefschloßschlüssel verloren. Gegen obige Belohnung abzugeben bei Hofmeister Julius Herz, Weberstraße 8.

Geheimnisse Empfehlungen
Unter Priv.-Mittagsstisch à 30 Pf., Abendstisch à 45 Pf., Freirestaurant, 5, 2, Haupt-Post u. Logis wöchentl. 11 Mt.
Für kleinere Geschäfte!
Übernahme der Buchführung (Buchhaltung) als Nebenbeschäftigung gegen niedrige Bezahlung. Offerten unter N. 528 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehmann's Schreibstube, Marktstr. 12 1, Telefon 1237.
Maschinen- und Schreibmaschinen, schnell, fehlerfrei, billig.

Varietätstüben werden geeinigt u. neu. Fr. H. 28284
Fr. Hoffmann, Kunst- und Landschaftsgärtner, Heberstraße 7. Emserstr. 45.
Teleph. 1856. Teleph. 1856.
Zinogen u. Unterhalten v. Gärten, Bepflanzungen u. Wasserkünsten, Dekorationen. 34694
Gute Bedienung. Billige Preise.
Modes. Langjährige Direktion empfiehlt sich im Aufarbeiten von alten und neuen Hüten. Modelle fertigen den neuesten Damen zur gefälligen Ansicht Nischelsberg 21, 2. St. Johanna Meyer.

Motten-Vernichtung unter Garantie.
Weylengarten's Druck- u. Lith.-Anstalt, Zeyherstrasse 21. Tel. 2932.
werden gem. u. gepannt.
Amferstr. 6, St. 2 St.
Massen- u. Massage
empfiehlt sich.
Miss Fiene, Dogheimstraße 31.
A. Kassel, Nerostraße 9, 1, auch Sonntag, von 10—7 Uhr.
Frau M. Giller, Friedr. 47, 1.
Wasser- u. Massage
empfiehlt sich. Taunusstr. 19, 3 St.
Vibrations-Massage
Taugasse 10, 2.
Massage u. Manikure-Salon
9—12, Kirchgasse 19, 2. 2—7,
Damenbedienung. Inhaberin A. Ziller.
Sonn- u. Freitage von 10—1 gedhuet.
Gesichtsmassage u. Manikure
v. geb. Fr. Frankfurterstr. 13, 1.
Frau Marger Ww., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mt. 1.
Phrenologin
Helmstrasse 15, Vorderhaus 1.

Heute und morgen!
Großer Möbelverkauf
D. Lewitz, Friedrichstraße 13.
haben Sie den Stoff?
Anzüge werden zu 25, 28, 30 und 35 Mt. angefertigt, Kosten 6 u. 7 Mt.
Umhänben und Ausbeß. billige.
Anzüge anfertigen 120.
Haberstraße 12. 1.
Correns Schneiderei, Nischelsberg 1, 2.

Phrenologin!
Kopf- u. Handlinien, sowie Chironomie.
Schachtstraße 3, 2. Bd. 2. Fr. u. 2.
Berühmte Phrenologin
u. Chironomistin f. Herren u. Damen
Friedrichstraße 45, 1 St.
Phrenologin
Friedrichstraße 30, 2. u.
d. 10—8 Uhr.
Berühmte Phrenologin
Fr. Häuser, Hochhäuserstr. 16, 3. 21.
(für Herren u. Damen).

Werbung.
Wiederhole meine Werbung v. d. J. meiner Frau Margarethe, geborene Mourouss, nicht zu lieben noch zu borgen, da ich für nicht koste.
Adam Weigand, Gärtner, Oranienstraße 6.
Griffenz!
Wir suchen zur sofort. Übernahme des Alleinverkaufes eines gesch. Warenartikels, von welchem in kurzer Zeit durch einen Vertreter allein ab. Zwanzigtausend Stück verkauft wurden, einetw. jung. Herrn Originalbeweis über Herrn Verdienst u. Abnahme werden vorgelegt.
27 Bertel. bereits vergeben.
Für ununterbrochenes Warenlohn M. 5—6 Mt. erforderlich.
Geschäft. Risiko also ausgeschlossen.
Brandstiftung nicht erforderlich.
Näheres von Dienstag 10 Uhr ab d. Frn. Jago. Hotel Gräber Wald.

Mit 2—6000 Mt.
Einlage Beteiligung an einem auszuwählenden Geschäft gesucht. Off. unter N. 508 an die Tagbl.-Agentur, Bismarckstr. 29.
Geld
Bar Geld
wird an Jedermann reell, billig u. schnell, mögliche Zinsen, geg. Kassenrückzahl. O. Gräbner, Berlin W. 272, Friedrichstr. 196.
Darlehn. Viele Dankschreiben. P. 57
Hof-Theater.
2 Plätze i. Sanggalerie, 2d. A. ganz oder zur Hälfte abgegeben.
Reinigerstraße 42.
Ein schöner Vereinsaal
mit Slavier ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Näheres im Tagbl.-Verlag.
Junger Verein
Sucht Lokal für 3 Abende in der Woche.
Offerten unter N. 527 a. b. Tagbl.-Berl.
Haut, Haat-
u. Blasenleiden (Geschlechts).
Speziell alte Fälle.
Stein Quackhaber.
Vorzüglichste Erfolge.
Distr. Behand.
B. 401.
Robert Dressler,
Kurier tat i. naturgem. Heilweise,
Wörthstr. 11 (a. Rheinstr.), 2—12 u. 3—8.

Blauweissen Silberfies,
den berühmten Friedrichsger. Silberfies und halbar, liefert in einzelnen Marken in Rollen und halben oder ganzen Wagenladungen die
Ableuer- u. L. Kottenmayer, 12, Hoffidenten,
Nicoladstraße 5, Telefon Nr. 12 und 3276. 3229
Man verlange Muster und Preise gratis und franko.
Die bisher von Arzt benutzte Sprechzimmervohnung
Wilhelmstraße 40, 1. Etage,
ist per 1. April anderweitig zu vermieten.
Augenheilanstalt.
Alle feine Leinwand zu Aufschlägen u. abgelegte Griffen können wir neue erkaufen, zu Händen des Berwärters Westhaus, Kapellenstraße 42, zu überweisen.
Auf Wunsch werden solche abgeholt.
Die Verwaltungskommission.

Wegen Räumung des Ladens
verkaufe ich die noch vorhandenen Offenbacher Patronen (mit 10 bis 12 Schüssen) sowie die Kollertoffen (Patronen die sich bis jetzt vorzüglich bewährten).
Sowie meine Restbestände in verschied. Heftartikeln zu jedem nur angemessenen Preise
Kengasse 17.

Schwerhörige u. Ohrenleidende
u. nicht verläumen.
Sofort Gratis-Probest über gel. gesch.
Gehörsapparate einzuführen.
Wiele Amüentungen.
In bester durch Fr. Lotz, Hallgartstr. 9.

+ Damen. +
In allen diskreten Angelegenheiten erhalten Sie gewissenhafte Rat u. Zuschnitt durch erfahrene Frau hier am Ort.
Friedrichstr. 30.
Fran Pheimert.

Allen Frauen!
kostenlos sachkundigen Rat über die einzig sichere und gesundheitsfördernde Mittel gegen Eibhörungen u. Disorien.
T. 56 a. b. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 2376

Bei Frauenleiden
wende man sich vertrauensvoll an gewisshatte, erfah. Heb. Rückporto erb.
Offerten unter A. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Diskreteste Beratung
sämtl. Frauenfragen, i. best. Stände, Erziehung sof. d. erfah. Frau.
Fran (Naturheilkund.).
Vertrauensw. Off. u. N. 774 Tagbl.-Bl., w. sof. beantw.

Rat
u. schnelle Hilfe disk. Angeleg.
i. best. Damen, garant. absolut Erfolg d. erfah. Frau.
Fran (Naturheilkund.).
Vertrauensw. Off. u. N. 774 Tagbl.-Bl., w. sof. beantw.

Fein geb. Dame,
28 Jahre, sehr musk., hier fremd, such!
passenden gleichen Anschluss, auch an Familie.
Offerten unter G. 547 an den Tagbl.-Verlag.
Eurokastuttgart bringt 1000. Heiratungsangebote.
Abonnem. 1 Mk. Briefen.

Justiz für Ehevermittlung
Gründerstr. 26, 3. r.
Geschäftsmann,
36 Jahre alt, lebh., mit gutem Einkommen, Bismarckstr. 2, 1. Mt.
würde mit einem anderen Arzt zur
Aufnahme der Praxis eine elegante 7-Zimmer-Etage in hochkomfortablem Hause in bester Gesellschaft teilen?
Off. u. N. 343 an den Tagbl.-Berl.

Welcher Arzt
würde mit einem anderen Arzt zur Aufnahme der Praxis eine elegante 7-Zimmer-Etage in hochkomfortablem Hause in bester Gesellschaft teilen?
Off. u. N. 343 an den Tagbl.-Berl.

Welche Dame od. ja. Wwe.
(kristl. od. israel.) würde mit Künstler (24). in sich. Stellung, wech. beliebiger
Heirat in sofortiger Verbindung treten?
Offerten unter „Wozart“ postlagernd
Bismarckstr. B 4922

Erstgemühtes Heiratsgesuch.
Gade i. m. Sohn, 40 J., ev., Witwe mit 2 Kindern, bel. eines feinen, feingeb.
Einkommens.
Seid. u. eigen. Haus in d. Stadt a. Rh., besessene Lebensgefährtin.
Damen, auch künft. Wwe., d. wünschen mit mir in Verb. zu treten, belieh. ihre
Abt. u. A. 776 an Tagbl.-Berl. zu send.

Swei i. verm. Mädchen,
lebenschäftig, suchen gleichen Anschluss.
Offert. u. N. 8. 700 postlag.
Berliner Hof, Taunusstraße.

Wiesbadener Tagblatt
Redaktion: Friedrichstraße 15, Vorderhaus 1.
Telefon: 1237.
Verleger: Carl Kummerow & Co., Friedrichstraße 15.
Erscheinungstage: täglich, außer an Sonn- und Feiertagen.
Preis: 10 Pf. pro Stück, 3 Mk. pro Quartal.
Anzeigenpreis: 1 Pf. pro Zeile pro Tag.

Wichtige Anzeigen

Verdingung.

Der Abbruch der Schmiede im Großh. Jägerhofgelände in Viebrich soll im Wege des öffentlichen Angebotes verdingen werden.

Die näheren Bedingungen sind bei der Großh. Schlossverwaltung hier zu erfahren.

Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 12. März, abends 6 Uhr, an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Viebrich, 6. März 1910. Großherzoglich Luxemburg. Finanzkammer. F 294

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. März cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in der Dohheimerstraße

(Sammelplatz Resta. zur Lokomotive): ca. 200 verschiedene Holzschwarten, Berkholz, 12 verschiedene Stämme, 1 Bretter-Galle

Öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 7. März 1910.

Eiefert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedr.-Ring 10, B5006

Wichtige Anzeigen

Zwiebel, 10 Bld. 40 Bld. Nr. M. 3.50, Sedanstraße 3, Part.

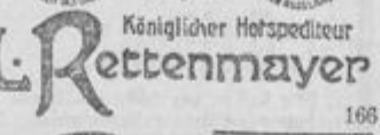


„GEPÄCK IM VORAUS“

zum Hauptbahnhof u. Hinterlegung bei der amtlichen Aufbewahrungsstelle bis z. Abfahrt des Zuges (Ausweis zur Empfangnahme v. durch den Wagenführer erteilt) oder direkt zu den Zügen.

UMFUHREN VON GEPÄCK von einem Haus, Hotel etc. ins andere prompt auf die Minute.

Bestellungen b. Hauptbüro: NIKOLASRASSE 5, Telefon 2376 und 12.



Königlicher Hofspezialist L. Rettenmayer, 168. Bei Bestell. ist genau die Stunde der Abfahrt anzugeben.

Restaurant Hartmann, Adlerstraße 20. Heute Dienstag: Mehlsuppe.

Koffer, Lederwaren

und Reiseartikel aller Art laßt man zu bekannt billigen Preisen im Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 38.



HANSA Backpulver bleibt unerreicht. Nahrungsmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg.

Vertreter: Carl Ant. Schmitz. Eiers frisch erhalten Sie bei mir

Cardinal-Malz-Kaffee, reiner Geschmack, 3914. Carl Lang, Sedanplatz.

Hohrstühle jeder Art laßt man am besten in der Stuhlmanufaktur von A. May, Murgasse 3, NB. Reparaturen und Flechten von Stühlen gut und billig.

Goldene Medaille 1909.



Regulier-Sparherde

in allen Ausführungen. Weltgehendste Garantie. Oefen und Kamine, Heizkörper-Verkleidungen, Metallgehänge.

Schlösserei H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstr. 41. Gegr. 1861. Telefon 2098, 343.

Gesangbücher

fowie alle Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren H. H. Carl S. Lang, Diebst. 29, Hofstr. 29.

Legehühner! Butter

franko überall dr. Nachnahme: 19098 legt schon fleißig eierlegende Südn. Italiener Rasse, beliebiger Farben, garantiert lebende Ankunft: 13 St. mit 100 Bld. 2.50, 6 St. mit 100 Bld. 1.50, 10 St. mit 100 Bld. 2.50, 15 St. mit 100 Bld. 3.50, 20 St. mit 100 Bld. 4.50, 25 St. mit 100 Bld. 5.50, 30 St. mit 100 Bld. 6.50, 35 St. mit 100 Bld. 7.50, 40 St. mit 100 Bld. 8.50, 45 St. mit 100 Bld. 9.50, 50 St. mit 100 Bld. 10.50, 55 St. mit 100 Bld. 11.50, 60 St. mit 100 Bld. 12.50, 65 St. mit 100 Bld. 13.50, 70 St. mit 100 Bld. 14.50, 75 St. mit 100 Bld. 15.50, 80 St. mit 100 Bld. 16.50, 85 St. mit 100 Bld. 17.50, 90 St. mit 100 Bld. 18.50, 95 St. mit 100 Bld. 19.50, 100 St. mit 100 Bld. 20.50.

Bettmatten!

Freiung garantiert. Einlauf umsonst. Milner und Seiblich angeben. Schoene & Co., Frankfurt a. M. 44.

Thefe

3 Teile, rechnerisch aufzustellen mit Kuffen, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll und praktisch, leicht zu verpacken, billig zu verkaufen. Wiesbaden, den 7. März 1910.

Beranda-Treppe in Eisen, leicht zu montieren, mit Geländer, zur Verbindung von Veranden mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kumpfe, Römerberg 8.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Festor. Verlags-Abend. Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Tiefland. Neckar-Theater. Abends 7 Uhr: Moral. Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Dorf und Stadt oder: Das Versteck vom Schwarzwald. Walkalla-Theater. Abends 8 Uhr: 2 zu 15. Walkalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert. Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung. Dionysos-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-19. Kinephon-Theater, Lammstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr. Kollischuh-Kabarett, Anstellungsg. Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

Versteigerung von Damen-Konfektion im Auktionslokal Schwabacherstraße 7, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 111, S. 9.) Holzversteigerung in der Oberförsterei Wiesbaden; Aufnahmefrist vom 10. Uhr am Holzversteigerungsamt. (S. Tagbl. Nr. 108, S. 18.) Versteigerung eines dem Kaufmann Franz Nees hier gehörigen Wohnhauses, gelegen an der Dreizehnenstraße 4, bei Königl. Antiquar, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 88, S. 7.) Holzversteigerung im Reichert Gemeindefeld, Distr. Bodenwald, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 106, S. 11.) Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Helmenstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 110, S. 10.)

Donnerstag, den 10. März, Ab. 8: Undine. Freitag, den 11. März, Ab. 8 (zum ersten Male wiederholt): Die Strandfischer. Samstag, den 12. März, Ab. 8: Der Waffenschmidt. Sonntag, den 13. März, Ab. 8: Oberon. Residenz-Theater. Dienstag, den 8. März. Duzendarten gültig. Fünftagerkarten gültig. Moral. Komödie in 8 Akten von Ludvig Thoma. Spielleitung: Dr. Germ. Rauch. Personen: Fritz Herrmann, Rentier Theo. Lachauer, Frau Herrmann, Frau Sofia Schent, Frau, brüder Tochter, Margot Witschhoff, Adolf Holland, Kommerzienrat, Reinhold Hager, Alra. Holland, Frau Frau Dr. Bauer, Justizrat Frau Lund, eine alte Dame, Hans Jakob Dobler, Diener, Hel. von Hinneberg, Malerin Otto Wosner, Gymnasiallehrer, Fritz von Einbach, herzogl. Polizeipräsident, Oskar Strödel, herzogl. Polizeikommissar, Madame Amon de Hautville, eine Private, Freiherr Volke von Schemnitz, genannt Hünzberg, herzogl. Kammerherr und Adjutant, Josef Heisler, ein Schreiber, Fritz, Zimmermädchen bei Herrmann, Zwei Lehnkleiner, Ein Schuppenmann, Ort der Handlung: Emilsburg, Hauptstadt des Herzogtums Gerolstein. Der 1. u. 2. Akt spielen im Hause des Rentiers Fritz Herrmann, der 2. Akt spielt im Polizeigebäude. Zeit: Vom Sonntagmittag bis Montagabend. Nach dem 1. und 2. Akt finden geübtere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Mittwoch, den 9. März: Die fremde Frau. Donnerstag, den 10. März: Die Daisendfote. Die Säulenweiserin. Der Hebräer. Freitag, den 11. März: Der Sclandal. Samstag, den 12. März: Die Lolalibau.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dohlemarktstraße 15, „Säuerjahl“. Direktion: Hans Wilhelm. Dienstag, den 8. März. Abends 8.15 Uhr: Dorf und Stadt, oder: Das Versteck vom Schwarzwald. Schauspiel in 2 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. In Szene gesetzt von Max Rudw. Die Handlung spielt zwei Jahre später in der Heide eines kleinen Fürstentums. Mittwoch, den 9. März: Der Allerweits-Ritter. Donnerstag, den 10. März: Die Einuaturierung. Freitag, den 11. März: Dorf und Stadt. Samstag, den 12. März: Rosenmontag. (Kleine Preise).

Abends 8 Uhr: Hector Berlioz-Abend des Städtischen Kurochesters. (Gest. 8. März 1891). Leitung: Herr Ugo Alfonsi, städt. Kapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini“. 2. Fest bei Capulet aus der Symphonie „Romeo und Julia“. 3. Ouvertüre „Der römische Karneval“. 4. Ständchen aus „Des Heilands Kindheit“ für Flöte und Harle. Die Herren: F. Danneberg, C. Gläser und A. Lahn. 5. Drei Stücke aus „Fausts Verdammung“. a) Sylphentanz, b) Mounet des Irrlichter, c) Ungarischer Marsch. SKALA Stiltstr. 16. Theater. Oskar Klein's Buntes Theater. Täglich abends 7.15 Uhr. Große Vorstellung: „Ein Kumpfe, lustiger Schwank. Der B. Land von Wiesbaden, große parodische Oper, außer d. orig. hant. Teil.“

Verlags-Nachrichten

Turngesellschaft, 6-7.15 Uhr: Turnen der Damenabteilung; 8.15-10 Uhr: Männer-Abteilungen. Turnverein, Abends von 8-10 Uhr: Mädchen- und Fortturnerschule. Weilsdamer, Abends 8 Uhr: Vortrag. Wiesbadener Festklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechter-Vereinigung Wiesbaden, von 8-10 Uhr: Fechten. Danja-Laub, Abends 8.30 Uhr: Vortrag. Männer-Turnverein, Abds. 8.15 Uhr: Regenturnen der aktiven Turner und Lehrlinge. Nach demselben: Allgemeine Eingabend. Stenographen-Verein Gabelsberger. Anfänger-Kurs: 7.9-10 Uhr. Wiesbadener Esperanto-Gruppe, Abends 8.30 Uhr: Sitzung. Gesangsverein Wiesbad. Männerklub, Abends 8.15 Uhr: Probe.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Dienstag, den 8. März, 7.15 Vorstellung. 8.30 Vorstellung im Abonnement D. Tiefland. Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guinera von Rudolph Lothar. Musik von Eugen d'Albert. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Kapellmeister Rebus. Personen: Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer Herr Schüb. Tommaso, der Vellede Herr Erwin. Marnacio, Mühlmeist Herr Rehsopf. Maria, Lepa, Antonia, Rosalia, in 1. Akt. Herr Schöberling, Herr Rehsopf, Frau Schröder, Kammerherr, Herr Krümer, Herr Deniel, Herr Dring, Herr Schenk. Kuri, ein Hirte. Pedro, ein Hirte. Nando, ein Hirte. Der Verräter. Das Stück spielt teils auf einer Höhe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Gatalonien am Fuße der Pyrenäen. * * * Maria: Hel. Marga Burhardt vom Königl. Theater in Hannover als Gau.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Holz u. Holzgeräten im Rechnungsjahr 1910, im Rathaus, Zimmer Nr. 55, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 11, S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Holz u. Holzgeräten im Rechnungsjahr 1910, im Rathaus, Zimmer Nr. 55, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 11, S. 2.)

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Holz u. Holzgeräten im Rechnungsjahr 1910, im Rathaus, Zimmer Nr. 55, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 11, S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Holz u. Holzgeräten im Rechnungsjahr 1910, im Rathaus, Zimmer Nr. 55, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 11, S. 2.)

Walhalla-Theater

Schauspiel „Job-Classen“. Direktion: Herm. Joh. u. Peter Classen. Dienstag, 8. März, abends 8 Uhr: Der neueste Schläger. 2 zu 15. Hofe mit Gefang in 3 Akten nach der Hofe „Der Hebräer“ von Reul und Dreier. Für das Theater Job-Classen bearbeitet von Hermann Job, Musik von Kai er. Spielleitung: Direktor Job.

Biophon-Theater

Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol. Ein kinematographisches Kunstwerk! Das Meer am Morgen, Mittag u. Abend. Neu-Aufnahme: Hagenbeds Tierpark Apollo u. Daphne etc. etc. etc. 3050.

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den 8. März, Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jmer. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Kron-diamanten“ von D. F. Anber. 2. Schwedische Tänze von M. Borch. 3. Adagio in Es-dur von J. S. Bach. 4. Phantasie aus der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven. 5. Slavischer Tanz Nr. 1, C-dur von A. Dvorik. 6. Dur und Moll, Potpourri von A. Schreiner. 7. Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag ein Abend in Wien“ v. F. v. Suppe. 8. Heil Deutschlands Kolonien, March von O. Lehmann. Nachmittags 5 Uhr: Tee-Konzert im Weinsaal. Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten oder Abonnementskarten.

Wiesbadener Hof

feinbürgerl. Familien-Restaurant. Täglich: Matinee und abends erk. klass. es 278. Künstler-Konzert (Haas-Kapelle). Kollischuh-Balala direkt am Bahnhof. 3.4. Geöffnet von 11-1, 3-6 und 8-11. Täglich 2 Konzerte. Café-Restaurant, Wichtige Becht.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25, 27.
„Tagblatt-Haus“.
Erlaubnis: Nr. 121 vom 8. März 1910.
Erlaubnis: Nr. 121 vom 8. März 1910.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber: „Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Einzelnen-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. 2 Wk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pf. —
Franko-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die Kreisbibliothek, in anderen Orten die Buchhandlung, in den benachbarten Gemeinden und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Einzelnen-Preis für die Felle: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meines Angebots“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenausstattung, sowie für alle übrigen (alten Anzeigen) 30 Pf. für alle besonderen Anzeigen: 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 112.

Wiesbaden, Dienstag, 8. März 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der „rote Sonntag“ in Berlin.

L. Berlin, 7. März.

Es wird behauptet, daß mehrere ältere und erfahrene höhere Beamte im Polizeipräsidium empfohlen hätten, die Wahlrechtsdemonstration im Treptower Park zu gestatten, aber sie drangen nicht durch, und das mag Herr v. Jagow heute vielleicht zuerst und am stärksten bedauern. Es läßt sich ohne Mühe die Probe auf das Exempel machen. In den Orten, wo die Polizei so einsichtig war, der Sozialdemokratie Versammlungen unter freiem Himmel zu erlauben, verliefen diese Kundgebungen nicht nur ohne Störung der öffentlichen Ordnung, sondern die Demonstrationen der Menge war mit diesen Voraussetzungen auch gewissermaßen erschöpft. Und das dünkt uns das entscheidende Moment zu sein. Überall, wo Hindernisse bereitet wurden, dauert die Unruhe fort und entläßt sich an jedem Sonntag von neuem. Seden wir aber einmal beispielsweise auf Frankfurt. Nachdem dort zuerst ebenfalls schwere Zusammenstöße stattgefunden hatten, genehmigte der Polizeipräsident am vorigen Sonntag die Massenversammlung unter freiem Himmel, an der fünfzigtausend Personen teilnahmen und die nach gehaltenen Reden und Hochrufen ganz still auseinandergingen. Damit ist den Frankfurter Sozialdemokraten aber offenbar ein Genüge geschehen, und sie haben seitdem keine neuen Versammlungen beantragt, erfüllen auch nicht mit schnell zusammengekauften, lärmenden Demonstrationen die Stadt, sondern es herrscht Friede. In Altona wurde gestern ebenfalls eine große Versammlung unter freiem Himmel gestattet. 25.000 bis 30.000 Teilnehmer fanden sich ein, und infolge der völligen Zurückhaltung der Polizei verlief die Veranstaltung ganz ohne Zwischenfall. Die Altonaer haben nunmehr zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht, was sie wünschen und fordern, und damit werden auch sie sich ohne Zweifel zufrieden geben. Denn es wäre sinnlos, nun etwa am nächsten Sonntag das selbe zu tun, was an diesem Sonntag geschah. Man sieht aus diesen Beispielen, daß die Polizeibehörden es in der Hand haben, das Feuer dadurch zum Ausbrennen zu bringen, daß sie es nicht etwa einzuzengen versuchen, sondern es eine möglichst breite Fläche einnehmen lassen; denn so fehlt ihm naturgemäß die Nahrung. Das moralische Ergebnis des roten Sonntags in Berlin läßt sich für Berlin dahin bestimmen, daß es für die demonstrierenden Massen günstiger als für die Polizei ist. Es ist einigermaßen niederdrückend für Herrn v. Jagow, durch dessen Hand doch auch die Fäden der politischen Polizei gehen, daß er einfach nichts von dem Plane der Sozialdemokraten gewußt hat, den Schauplatz der Demonstrationen von dem gesperrten Treptower Park nach dem Tiergarten zu verlegen, mitten in den Westen, in die Welt des Reichtums und der Eleganz, mitten in den Park, den die Siegessäule durchschneidet, der das

Reichstagsgebäude umfaßt, den der Kaiser und die kaiserliche Familie jeden Tag besuchen. Die Demonstration vollzog sich so unter den Augen eines sehr kritischen und zum Urteil meistens berufenen Publikums, nämlich der Tausende von harmlosen Spaziergängern und Spazierfahrern aus der guten bürgerlichen Gesellschaft, die bei dem herrlichen Wetter gestern noch zahlreicher als sonst in dem schönen Park promenierte. Das Urteil konnte selbst bei stärkster Gegnerschaft gegen die Tendenzen der Sozialdemokratie nicht unfreundlich lauten. Diese auffallend gut gekleideten, gesund und frisch aussehenden Männer und Frauen bewegten sich mit vollkommener Ruhe vorwärts, brachten ihre Hochs auf das allgemeine Wahlrecht ohne abstoßende Leidenschaftlichkeit und ohne übermäßigen Lärm aus und hinderten den Verkehr kaum. Jedenfalls läßt sich von dem Urteil nicht absehen, daß sich Herr v. Jagow überrumpeln ließ und in seinem Eifer nicht immer die richtigen Maßnahmen traf.

Die Polizeiatlagen.

Zunächst verhielten sich die in großen Mengen aufgebotenen Polizeimannschaften, zu denen sich in Treptow zahlreiche Gendarmen gesellten, der stetig angewachsenen Volksmenge gegenüber abwartend, und diese beschränkte sich auf öftere Hochrufe auf das allgemeine gleiche Wahlrecht; wenn die Menge gegen die Kette der Schutzeleute heranwogte, drängte diese sie ohne sonderliche Gewaltanwendung zurück. Das ging so eine gute Weile, bis plötzlich — aus welchem besonderen Anlaß, ist bisher unbekannt — die Polizei zum Angriff auf die Massen vorging und diesen mit größter Schärfe durchführte; wo die Häuser nicht ausreichten, traten die Säbel in Aktion, und den entscheidenden Schlag führte die berittene Schutzmannschaft, die vor sich niederwarf, was sich ihr nicht durch eilige Flucht entzog. Berichte von vertrauenswürdigen Augenzeugen beurteilen insbesondere das Vorgehen der Gendarmen in Treptow sehr abfällig und versichern, daß von einem tatsächlichen Widerstand der Demonstranten und Reugierigen nicht das mindeste zu bemerken gewesen sei, so daß speziell das Hineinreiten in die in „drangvoll fürchterlicher Enge“ eingekerkerten Massen überflüssig gewesen wäre. Gegen 12½ Uhr kamen die Jüge frei vollzogen an. In kurzer Zeit hatten sich dichte Scharen vor dem Treptower Park versammelt. Während eine doppelte Schutzmannsreihe den Park gesperrt hielt, sorgten andere Polizisten dafür, daß die Menschenmasse weiterging. Es gelang ihnen auch, dies zu erreichen, bis gegen 1½ Uhr die Menge auf über hunderttausend Personen angewachsen war. Diese nahmen zuerst, nachdem sie von der Straße verdrängt worden waren, in den anliegenden Restaurationsgärten, dem „Sportpark Treptow“ und in dem „Neuen Gesellschaftshaus“ Platz. Hier hielten sie sich längere Zeit ruhig, als sie aber sahen, wie die Menge durch Schutzeleute weitergetrieben wurde, gaben sie ihrem Unwillen durch laute Psuirufe Ausdruck. Darauf wurde Befehl gegeben, den Garten des Restaurants „Sportpark Treptow“ von den anwesenden Menschen zu säubern. Mit Fauststößen wurde das Publikum, das, da die Ausgänge zu schmal waren, nicht schnell genug fortkommen konnte, hinausgetrieben. Wer sich widersetzte, wurde von mehreren Schutzeleuten zugleich umringt und abgeführt. Immer wieder fand sich die Menge vor dem Parkeintrag ein. Jetzt wurden zuerst acht berittene Gendarmen herbeigerufen, die in die

Menschenmasse hineinritten. Diese stob unter Hülserufen rasch auseinander. Hinterher die sich bäumenden Pferde. Wer nicht schnell genug fort konnte — meist Frauen —, wurde mit Fausthieben traktiert. Auch blutend gezogen wurde von den Schutzeleuten zu Fuß wie zu Pferde. Die immer wieder nach vorn Drängenden wurden von der Gendarmerie, die sich um das Dreifache vermehrt hatte, umgeritten oder von den Polizisten umgestoßen. Sogar der Ausgang des Bahnhofs, wohin viele geflüchtet waren, wurde von berittener Gendarmerie gesäumt.

Dieses scharfe und durch keine triftigen Gründe verursachte Vorgehen der Berliner Schutzmannschaft gegen die „Wahlrechtsparadise“ hat in weiten Kreisen der Berliner Bürgerschaft, selbst in solchen, die Gegner des geheimen Wahlrechts sind, die größte Erbitterung hervorgerufen. So schreibt auch das „Berliner Tageblatt“: Die Polizeiatlagen bilden in Berlin das Tagesgespräch, und überall hört man scharfe Worte der Kritik. Nicht eine Stimme der Verteidigung wird laut. Diese Stimmung spiegeln auch zahlreiche Zuschriften wieder, die uns von Spaziergängern zugehen, die gestern nicht zu demonstrieren versuchten. Geradezu empörend war unter anderem die Behandlung, die einer wehrlosen Frau, der Gattin eines Berliner Kaufmanns, zuteil wurde. Das genannte Blatt faßt sein Urteil wie folgt zusammen: „Jeder unbefangene Zeuge kann und muß konstatieren, daß im Tiergarten einzig und allein die Polizei den Frieden dieses schönen Märzfestes gestört, Unordnung gestiftet und das Leben von Frauen und Kindern gefährdet hat. Sie kam — erfreulicherweise — erst, als dieser vorzüglich organisierte „Spaziergang“ bereits sein Ende erreicht, und sie hieb dann auf die Rücken und Köpfe los, weil sie selbst übers Ohr gehauen worden war. Herr v. Jagow hat sich bei der Verteidigung des Treptower Parks als ein hervorragender Stratege gezeigt, aber es ist nicht zu leugnen, daß die Strategie der Sozialdemokratie die seinige weit übertraf. Es ist nicht bekannt, aus welchen Gründen Herr v. Jagow zum Polizeipräsidenten ernannt worden ist, aber nach dem grandiosen Mißerfolg des gestrigen Tages hätte er einige Gründe, sich zurückzuziehen. Um gerecht zu sein, muß man sagen, daß dieser grandiose Mißerfolg, diese ungeheuerliche Vlamage, über die ganz Europa lachen wird, nicht ihm allein traf, sondern mehr noch ein System, das, wie Kaufmann aus dem Bankett der neuen Volkspartei ausrief, das Volk mit Pferdebeinen regieren will. Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg und die Seinen glauben, eine gerechte und ihnen lässige und verhasste Bewegung mit Pferdebeinen niedertrampeln zu können, so werden sie bald einsehen müssen, daß das ein Irrtum ist, und wenn sie in Berlin zur Ergötzung der realistischen Äsketen Straßenschlachten arrangieren wollen, so wird das weder ihrer Sache nützen, noch ihrem Renommee. Die Bethmann-Hollweg, Moltke, Jagow usw. haben gestern zu ihrer Unpopularität neue Unpopularität gehäuft, zu dem Spott, der sie trifft, neuen Spott, und sie haben der Sozialdemokratie einen Agitationsstoff geliefert, den man bebauern, aber nicht unterschätzen darf.“

Auch andere Blätter, die an sich die Demonstrationen für kein geeignetes Mittel zur Erreichung politischer Zwecke halten, tadeln das große Aufgebot, das die Polizei entwidelt hat, als ob wir am Vorabend einer Revolution ständen, und meinen, daß es richtiger gewesen

Fenilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Tempora mutantur! Es gab eine Zeit, wo die deutsche Malerei in erster Linie auf Form und Zeichnung ging und die „Nazarener“ die Farbe vernachlässigten. Heute dominiert das Kolorit meist auf Kosten der Zeichnung. Da ist es denn erfreulich, wenn ein paar Hochmeister wieder einmal die Form zur Geltung bringen. Der Zufall hat es gewollt, daß sich zwei dieser Kunstmissionare hier in Wiesbaden ein Rendezvous gaben, der Landschaftler Hermann Hirzel, der im Kunstverein, und der Figurenmaler Georg Zahm, der bei Wanger ausstellte. Beide streben sie — der Ausdruck ist nicht übertrieben — ihr hohes Können in herrlichen Madierungen aus. Der eine wie der andere sind durchaus intime Künstler. Bei aller Größe des Wurfes schwebeln sie geradezu, ohne je ins Kleinliche zu verfallen, in der liebevollsten, subtilsten Behandlung des Details. Das macht ihre Werke so fesselnd, verleiht diesen den ungeheuren inneren Reichtum. Sie laden zum Genießen, laden zum Versenken ein. Beide sind Dichter und Zeichner in eins und Koloristen dazu, insofern, wie hier, ein wirksames Gegeneinanderbringen von Lönen und Halbönen auch ohne Kolorit doch höchst farbig wirken kann. Man betrachte die Landschaften Hirzels. Oft sind sie sehr reich an Motiven, aber auch beim einfachsten Sujet, so wenn er eine einsame Wappel gegen die helle Luft oder

ein paar Kiefern gegen den Abendhimmel stellt, lebt und weht es in diesen herrlichen, mit wunderbarer Beherrschung der Mittel geschaffenen Bildern. Die Blättchen zittern im Winde und die Lilien hauchen ihren Duft in die Abendluft aus. Und nun Zahn! Die strenge Zeichnung eines Türer und der Holbein wird wach, vermischt mit der Subtilität eines Leibl. Wie sind diese Ake — a. V. bei der großartigen Adam- und Eva-Komposition — durchgezeichnet und wie diese Portraits! Wie sind sie herausmodelliert mit allen Mitteln, mit den raffiniertesten Mitteln der Technik. Hier bewundern wir das reiche Spiel der „kalten Nadel“, dort die weichen Samttöne, die das Schabeien brachte. Und wie im Figürlichen ist er ein Meister der Landschaft. Sein heiliger Hain steht nicht hinter dem Stimmungseindruck zurück, den die heiligen Haine eines Böcklin in der Seele der Beschauer hervorzaubern. Landschaften des Dresdener Meisters vervollständigen das Bild feinsüßigster Künstlerkraft. Die Werke des Schweizer Hirzel erhielten eine Folie durch die an sich sehr wackeren, vielen Madierungen von W. Reising in Dresden, der aber in der Technik mehr auf Allgemeinpfaden wandelt, das „Eau forte“, die Kuna, oft sehr kräftig zur Geltung bringt und das Decorative vielfach in den Vordergrund stellt.

Vor Graphikern, wie Zahn und Hirzel, muß diesmal alles verbleiben, die stimmungsvollen Aquarelle die Nieholz in Karlsruhe im Kunstverein ausstellte, und natürlich erst recht an gleicher Stelle die harten und wenig künstlerischen Aquarellenschaften von S. K. Lohk in Stargard. „Was kann — künstlerisch —

aus Stargard Gutes kommen?“ Nur die fesselnde Malkunst des Münchener Billy Preetorius bei Aktuarus verleiht uns wieder in eine bessere, neue und interessante Welt, in eine Welt perlmutterig glänzenden Glimmers in der Landschaft. Sehr feine Stimmung hat er mit seinen ineinander gearbeiteten Farbflächen zuwege gebracht, so besonders in einem „September-Nachmittag“. Auch formlichere Portraits von ihm bezaunten uns da, so u. a. der geistvolle, echt männliche Kopf des Dichters Johannes Schlaf. Neu ausgestellt sind ferner ein paar saukere Bildchen von Kris Bergen, Landschaften mit figürlicher Staffage. Ein bißchen hart und billig ist diese Malerei. Ein besseres Verdienst an dem Künstler ist der Umstand, daß er ein vortrefflicher Illustrator, und das allerbeste, daß er der Vater des ausgezeichneten Landschaftlers Klaus Bergen ist, dessen wichtige Kunst uns öfter schon an dieser Stelle hohe Achtung abrang. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiel. Bildenbruchs „Gaubenkerche“ brachte uns gestern zwei Engagementsgäste. Aus dem fernen Lohz in Polen war Fräulein Elisabeth Wandke erschienen, um uns in der Titelfolle deutlich zu machen, daß sie eine gute Schauspielerin von angenehmer Erscheinung und großer Bühnengewandtheit ist, die auch über eine Stala echter Herzensteine und ein angenehmes Sprachorgan verfügt, höher zu bewerten, als das übliche, charakteristische Spitze Nadelstimmchen. Besonders hervorstechende künstlerische Höhenpunkte vermochten wir in ihrem

wäre, wenn die Polizei die Massen, auch wo ihr Auftreten nicht mehr gefährlich war, aus Rücksichtsgründen hätte gewähren lassen. So schreibt das Blatt des Berliner Freisinn, die „Woffische Zeitung“, in einer späteren Ausgabe: Man kann sicherlich zweifeln, ob solche Spaziergänge ein geeignetes Mittel zum Zweck sind; man kann es für ganz verkehrt halten, „auf die Straße“ zu ziehen, auch der Meinung sein, daß Zusammenstöße, wie sie nur zu leicht eintreten, lediglich der Reaktion dienen und die Reform erschweren. Aber, wie man auch über diese Demonstrationen denke: Darüber wird nur eine Meinung sein, daß die gestrigen Maßregeln der Polizei in keinem angemessenen Verhältnis zu der Bedeutung des Unternehmens standen, weit über das Bedürfnis hinausgingen und gegen den Wunsch und Willen ihrer Urheber die öffentliche Ordnung und den Frieden eher gefährdeten als förderten. Auf der Gegenseite wird es aber auch gut sein, wenn die Sozialdemokratie sich hütet, den Vogen zu überspannen. Die Straße ist nicht in erster Linie für politische „Spaziergänge“, für die Abführung der Arbeitermassen und ähnliche Demonstrationen bestimmt, auf die Straße haben auch die Kreise und in erster Reihe die Anspruchs, die an Grundgebungen nicht teilzunehmen wünschen. Und welche Verantwortung, wenn der Führer die Herrschaft über die Masse verliert und der Steinwurf eines leichtfertigen oder rachsüchtigen Burschen, vielleicht eines Agent provocateur, das Signal zum Wirbergelassen gibt? Darum, wenn wir die Polizei zum Maß halten mahnen, gilt dieselbe Mahnung den Leitern der Sozialdemokratie. Aber das Wahlrecht wird ganz gewiß nicht auf der Straße, sondern im Parlament entschieden.

Offizielle Klagefieber.

Die „Nordd. Abg. Ztg.“ schreibt: Die Grundgebungen im Tiergarten haben gezeigt, was die Sozialdemokratie unter einem Wahlrechtspaziergang versteht. Die Demonstration hat sich fast ungehindert entwickeln können und bietet somit ein ganz unersetzliches Bild der Absichten ihrer Urheber. Da ist denn aufs neue zu beobachten, daß den sozialdemokratischen Führern die Wahlrechtsfrage nichts weiter als ein Mittel bedeutet, die Massen in Bewegung zu halten, ihnen die Befähigung der sozialdemokratischen Organisationen klar zu machen und zugleich den Sinn für Gesetz und Ordnung nach Möglichkeit zu untergraben. Das Vereinsgesetz, das das Versammlungsrecht in liberaler Weise geordnet hat, einhält über öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen eine klare unzweideutige Bestimmung: sie bedürfen die Genehmigung der Polizeibehörde. Daraus ergibt sich, daß die ohne Genehmigung der Polizeibehörde arrangierten Aufzüge ungesetzlich sind. Ob man diese Aufzüge Wahlrechtspaziergang oder Landpartien nennen will, ist völlig gleichgültig, der Name tut nichts zur Sache. Ihren wahren Charakter erhielten sie durch Vorkommnisse, die sich aus den Berichten ergeben lassen. Ein Spaziergang von geschlossenen Massen, wobei die Arbeitermassen gesungen, rote Fahnen geschwungen, Dochrufe auf die Sozialdemokratie ausgebracht werden und sich Redner vernahmen lassen, ist ohne Genehmigung eine ungesetzliche Kundgebung. Wenn die Kundgebungen wieder einige Opfer gefordert haben, so fällt die Verantwortung dafür auf die Leiter der Demonstrationen, die mit den Führern der sozialdemokratischen Partei identisch sind. Daß es sich nicht um lokale Kundgebungen handelt, sondern daß man es mit einer planmäßigen sozialdemokratischen Agitation über das ganze Reich hin zu tun hat, lehnen die vorliegenden Nachrichten. Wenn wir es aber bei diesen Vorgängen mit einer Auflehnung gegen das Gesetz zu tun haben, ist es ganz und gar unverantwortlich, wenn Blätter, die zu den bürgerlichen Parteien zählen, die Demonstrationen als einen Sieg über die Polizei verherrlichen. Der Abg. Konrad Hausmann sagte bei dem Festmahl der neuen Fortschrittlichen Volkspartei, der Freisinn stehe auf dem Standpunkt, daß man gesetzliche Zustände nur mit gesetzlichen Mitteln erodern könne; höchste Freiheit sei höchste Ordnung, und höchste Ordnung sei höchste Freiheit. Was am Sonntag geschehen ist, war die organisierte

Verhöhnung des Gesetzes. Sympathien, die Blätter des Berliner Freisinn für diese Demonstrationen zeigen, sind sicher nicht von dem Gesetze eingegeben, der aus den Hausmannschen Worten spricht.

Diese offiziöse Auslassung gegen die Berliner Wahlrechtspaziergänge vom Sonntag ist schon deshalb völlig irreführend, weil sie diese Demonstrationen als eine schwere Verletzung der Ordnung hinstellt, während die Berichte in der Anerkennung der dabei beobachteten Ordnung übereinstimmen. In Berlin ist die gleiche Beobachtung wie anderwärts gemacht worden, daß alles so lange ohne Störungen vor sich geht, wie die Polizei sich zurückhält, daß aber das Einschreiten der Polizei fast immer zu bedauerlichen Szenen führt. So auch bei den Berliner Wahlrechtspaziergängen im Tiergarten und im Treptower Park. Das übermäßige Aufgebot von Polizei, die Konfignierung und Überhaupt der ganze Apparat mußte angesichts einer friedlichen Volksdemonstration geradezu komisch befähren, und daß die Berliner Polizeileitung sich hat dähleren lassen und von dem Spaziergang im Tiergarten völlig überrascht wurde, dagegen in Treptow fast ein Heerlager von Schutzleuten und Gendarmerie eingerichtet hatte, das erhöhte die Komik noch. Leider hat die Polizei durch ihr Verhalten dafür gesorgt, daß die Sache doch teilweise recht ernst wurde, und daß es, obgleich das Publikum nirgends renitent war, zu bösen Zusammenstößen kam, b. h. zum Niederreiten und Niederschlagen des Publikums, das im Gedränge nicht gleich ausweichen konnte. So war es im Tiergarten beim Reichstagsgebäude, wo ohne Not eingeschritten und eingeritten wurde, als die Menge sich schon zu verlaufen begann, schlimmer aber noch beim Treptower Park, vor dem sich trotz der Absperrung und richtiger wegen dieser, viele Tausende angeammelt hatten. Einem Bericht der „Voff. Ztg.“, der eine durchaus ruhige Darstellung über die Vorgänge nach den Beobachtungen von Augenzeugen gibt, entnehmen wir darüber noch folgendes:

„Berlin im Kriegszustand. Das ist der Eindruck, den der unbefangene Beobachter empfindet. Wer keine Ahnung von den Dingen, besonders von den holländischen Kundgebungen hatte, mußte aufs äußerste erstaunt sein über das Bild, das die Reichshauptstadt bot. Eine solche Menge von Schutzleuten hat kaum jemand seit Menschengedenken gesehen. Zumal in der inneren Stadt, in der Umgebung des Schlosses, Unter den Linden, in der Friedrichstraße, Leibziger Straße, vor dem Ministerhotels und an Knotenpunkten des Verkehrs. Die linksliberalen Parteien, die ihre Vereinigungen besiegelten, hielten ihren ersten Parteitag im Wintergarten des Zentralthotels. Was machten sie für Furcht, als sie jeden Straßenübergang mit Schutzleuten besetzt, an einzelnen Stellen ganze Postenketten gebildet fanden, am Brandenburger Tor ein förmliches Kriegslager, etliche Duzend Schutzleute neben ihren Fernbeden; durchweg die Offiziere wie die Schutzleute selbstmächtig ausgerüstet, die Schuppenkette unter dem Arm, den Revolver an der Seite. „Was ist denn hier so hoch Gefährliches? Ihr macht nur Reugier, näher zuzusehen!“ Erst die höchst auffälligen Zurüstungen der Polizei veranlaßten die Ansammlung von Massen Schaulustiger. Während sich aber so einzelne Straßen füllten, herrschte in anderen die Ruhe des Kirchhofs. Entweder wurden die Spaziergänger überhaupt nicht durchgelassen, oder aber sie erhielten gegen Legitimation freien Weg mit der Auflage, schleunigst ihres Weges zu ziehen. Im weiten Umkreise des Schlosses war alles wie ausgekhorben. Auf dem Schloßplatz hielt eine Abteilung berittener Schutzleute, von Radfahrern flankiert; auf dem Lustgarten hatte eine größere Abteilung Schutzleute schon von 10 Uhr früh Posten gefaßt. Man sah überall bestrebende Vorbereitungen gegen Ereignisse, von denen irgendwelche Anzeichen nicht zu entdecken waren. In der Mittagszeit bewegten sich dann Jähre von Spaziergängern durch den Tiergarten, meist recht anständig aussehende und recht anständig gekleidete Personen, von denen niemand annehmen konnte, sie würden ein Verbrechen begehen. Kam ein Automobil des Braes daher, so hob der Führer die Rechte, und im Augenblick machten die gut disziplinierten Massen Platz. Wenn Studenten am Sonntag Unter den Linden ihren „Dummel“ machen, so

können sie sich nicht gestittet und lokaler betragen als diese „Demonstranten“. Einige uns vorliegende Berichte von vertrauenswürdigen Augenzeugen beurteilen insbesondere das Vorgehen der Gendarmerie in Treptow sehr ad-fällig und versichern, daß von einem tatsächlichen Widerstand der Demonstranten und Reugierigen nicht das Mindeste zu bemerken gewesen sei, so daß speziell das Hineinreiten in die in „drangvoll fürchterlicher Enge“ eingeteilten Massen überflüssig gewesen wäre“

Kaumanns Eindruck.

Reichstagsabgeordneter Friedrich Kaumann gab auf dem Festmahl der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstagsgebäude seinen Empfindungen, die ihn beim Anblick des Stadtbildes in der Umgebung des königlichen Schlosses während der Demonstration bewegt hatten, in folgender Weise Ausdruck: Vor wenigen Stunden sei er am Königsschloß vorbeigefahren. Die Stille altchinesischer Königsgräber habe dort geherrscht, und nur hier und dort sei ein Tempelwächter mit blanken Knöpfen zu sehen gewesen, der die majestätische Grabesstille bewachte.

Die „Anerkennung“ des Polizeipräsidenten.

wb. Berlin, 7. März. Der Polizeipräsident sprach den Offizieren, Wachmännern und Schutzmännern der Ordnungsmannschaften von Berlin und den Vororten seine Anerkennung für ihr gefälliges Verhalten aus, besuchte die verletzten Schutzleute im Krankenhaus, bezog in ihren Wohnungen und belobte sie.

Deutscher Reichstag.

Wortgebung des Drachtberichts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 7. März.

In der Fortsetzung der Beratung zum Marineetat (zweiter Tag)

führt Abg. Dr. Struve (Vollst.) aus: So sehr wir die innere Politik des Kanzlers bekämpfen, stimmen wir freudig der Politik der Verständigung zu, die er gegenüber England vertritt. Wenn wir unsere Marine kritisieren, und wenn wir andererseits mit Stolz auf das große Heer von Schiffen hinweisen, wir wollen immer nur, daß es als Friedensinstrument gebraucht wird. (Zustimmung links.) Die technische Leistungsfähigkeit und die Berufsfreudigkeit der Angehörigen der Marine zu heben und somit unsere Machtstellung zur See zu stärken, hat auch den Zweck, dem Frieden zu dienen. (Sehr richtig! links.) Offen und rücksichtslos werden wir die Schäden unserer Marineorganisation hier im Plenum aufdecken. Das kam, wie ich mit dem Berliner Polizeipräsidenten sagen möchte, gar nicht übergenug geschähen.

Im übrigen möchte ich den Berliner neugierigen Polizeipräsidenten warnen, sich mit so provokatorisch und auferzend wirkenden Erlässen in parlamentarische Verhältnisse einzumischen.

(Zehnte Zustimmung links.) Auch der Redner der konservativen Partei hat erklären müssen, daß das Vertrauen zur Marine in weiten Kreisen unserer Bevölkerung vermindert, ja erschüttert worden ist. Das sind Worte, die man früher von den Herren auf der Rechten nicht hörte. (Sehr richtig! links.) Der konservative Redner hat weiter verlangt, daß bei der Marine größte Sparsamkeit geübt werde. Das ist auch sehr notwendig, denn der alpreussische Geist der Sparsamkeit ist bei der Marine in der Tat nicht überall vorhanden.

Der konservative Redner hat gesagt, kein verständiger Mensch verneue den Oberst Gölbe mit seinen Kritiken im „Berliner Tageblatt“ mehr ernst. Herr Gölbe gehört nicht zu meinen politischen Freunden. Aber ich möchte ihn doch in Schutz nehmen gegen diesen Vorwurf, von keinem verständigen Menschen ernst genommen zu werden. (Abg. Gölbe ruft: Die konservativen haben den Verstand verloren! Heiterkeit.) Der Abg. Hans Eder Herr zu Puttk hat dann weiter gesagt, im Ausland wisse man das nicht so genau, weil die Presse, in der der Oberst

Spiel allerdings nicht zu entdecken, es hob sich nicht wesentlich über den Durchschnitt; eine wadere, anerkennenswerte Leistung. So muß man auch über den Herrmann des Herrn Viktor Walberg vom Mannheimer Hof- und Nationaltheater urteilen. Der offenbar noch sehr junge Künstler — so sah er wenigstens aus — spielte die Ekeltrolche des frühverstorbenen Bruders des Muffetbruders „Herr August“ flott und gefällig und charakterisierte sie gut. Einen künstlerischen Hochgenuss bot das Spiel der Frau Bleibtreu als Mutter Schmalenbach. Gleichwertig war der Onkel Alo, der alte zynische Lumpenfaktor des Herrn Andriano. Das Zusammenspiel dieser beiden brachte Momente höchsten künstlerischen Genusses. Volle Anerkennung verdienen noch Herr Hermann in der Rolle des Wittgeßellen, Herr Zeffler als Fabrikbesitzer und Frau Doppelbauer als Juliana. Das gut besetzte Haus lachte nicht an Welsch.

* Kleider aus Wachs. Die Mode der Kleiderstoffe wird in diesem Jahre um eine neue Erfindung bereichert werden. Wie man uns aus London mitteilt, ist das neueste Produkt, aus dem die mo-ernsten Stoffe für Damenkleider gefertigt werden, das — Wachs. Diese Industrie haben die Europäer von dem Stamm der Afribis, deren kriegerische Tätigkeit den Engländern schon viel zu schaffen machte, übernommen. Bisher wußte man nämlich außerhalb des Gebiets, da diese Wachsleider angefertigt werden, außerhalb der Stadt Boscharwar nichts von der Bereitung der Stoffe aus Wachs, denn über die Herkunft des dazu benutzten Wachses wurde stets strengstes Stillschweigen bewahrt. Nunmehr aber hat man erfahren, daß das Afribidwachs aus dem Öl der wilden Färbepflanze gewonnen wird, indem man den Samen der Pflanze auf einfache Weise auspresst. Dieses Öl wird gekocht, und entsprechend behandelt, und es ergibt dann eine Masse, die zu der Verarbeitung von Kleiderstoffen dient. Die Afribis erzeugen prachtvolle Muster aus den Stoffen, die noch den Vorzug besitzen, wasserdicht zu sein. Es werden augenblicklich die Wachsstoffe in allen Farben und Mustern in London hergestellt, da man sich für die Befreiung einer

großen Erfolg der Wachsleider verspricht. Bisher war es nämlich nicht möglich, einen wasserdichten Stoff zu finden, der den unangenehmen Geruch der Gummistoffe nicht besitzt, der in schönen Farben und Mustern herzustellen ist, und der sich auch in einer gewissen Eleganz verarbeiten läßt.

Theater und Literatur.

Im Düsseldorf'schen Schauspielhaus wurde „Giano Posnets Erwerbun“ von Shaw zur ersten reichsdeutschen Aufführung gebracht. Der Erfolg des Stückes war nicht seinem ersten Gehalt, sondern dem Kriminalfall und dem amüsanten Hinterwäldler-Milieu, d. h. also dem Bret Harle, zu danken.

Eine Operetten-Komponistin ist das neueste im Berliner Theaterleben. Das Buch rührt ebenfalls von zwei Berliner Schriftstellerinnen her; Forder-Milo, der Librettist der Neuschönen Oper „Verriegelt“, und Dr. Erich Urban haben es verfaßt, die Komponistin ist Frau R. Danziger. Die Operette führt den Titel „Die Dorfkomtesse“.

Das Schlierseer Bauerntheater hat am Freitag im Deutschen Theater in München seine 5000. Vorstellung zu einer Festsfeier gefeiert. Gegeben wurde „Jägerblut“ von Kauchenegger und im Mittelpunkt der Darstellung stand Kaver Terofal, der ausgezeichnete Charakter-Komiker, der bekanntlich seit einer Reihe von Jahren das Theater leitet. Begonnen hat das Theater am 21. Mai 1892, gleichfalls mit „Jägerblut“, das bisher 757 Mal gegeben wurde. Die Schlierseer haben bisher 686 Gastspiele in 223 Städten gegeben.

Der Alpkthologe Professor Demund Ruete zu Bremen ist im 52. Lebensjahre gestorben.

Wandende Kunst und Musik.

In dem alten historischen Kastell Ursino zu Catania, das vom Kaiser Friedrich II. erbaut ist und ehemals die Residenz der Tragonese war, wird ein Museum begründet. Das alte Bollwerk ist seit kurzem Nationalmonument.

Wissenschaft und Technik.

Für die Revisionierung in Eöln, die den Zweck hat, Darstellungen aus der Geschichte des Rheinlandes und Westfalens mit Preisen auszuzeichnen, ist eine neue Arbeit ausgeschrieben worden. Die beste Schilderung der Rheinprovinz unter der preussischen Verwaltung von 1815 bis zum Erlaß der Verfassungsurkunde soll mit 5000 M. preisgekrönt werden. Der Einlieferungsstermin ist auf den 1. März 1914 festgesetzt.

Der Geh. Baurat Hermann Blankenstein ist in Berlin im 82. Lebensjahre gestorben; er gab fast ein Menschenalter hindurch der Berliner Architektur das Gepräge. In künstlerischer Hinsicht standen die Bauten allerdings nicht auf der Höhe der Schöpfungen des jetzigen Stadtbaurats Ludwig Hofmann.

In New York ist der Philanthrop Louis Klopsch im 58. Lebensjahre gestorben. Er stammte aus Deutschland, war in Amerika journalistisch tätig und erweiterte besonders als Mitarbeiter und späterer Besitzer des „Christian Herald“ eine ausgedehnte Tätigkeit für menschenfreundliche Zwecke. So sammelte er 1902 Gelder für die Hungersnot in Rußland, schickte 1896 eine Schiffsladung Korn und 400 000 Dollar nach dem hungernden Indien; 1898 war er — in amtlichem Auftrag — den Rossleidenden in Rußland, 1900 wieder in Indien den von Leuerung und Cholera heimgesuchten ein Helfer.

Peary lebte im Unterausschuß der Marinekommission des Kongresses ab, seine Veto für die Erreichung des Nordpols zu unterbreiten, indem er auf den Kontrakt, den er mit einer Verlagsanstalt abgeschlossen habe, hinwies. Der Unterausschuß hatte die Veto in Verbindung mit der vom Kongreß beabsichtigten Auszeichnung Pearys erbeten.

Zur Gründung eines Berliner Studentenheims hat soeben ein Komitee die Initiative ergriffen. Es hat an den Berliner Magistrat ein Gesuch gerichtet, zur Hundertjahrfeier der Universtität 40 000 M. zur Errichtung eines solchen Rahms zu betätigen.

Sätze schreiben, im Ausland weit verbreitet sei. Das wird richtig sein. Aber...

dann mag doch die Rechte dafür sorgen, daß ihre Presse im Ausland gleichfalls Verbreitung findet.

(Sehr richtig! links.) Zurückweisen muß ich die Behauptung des Abg. Hans Edler Herr zu Püttlich, der deutsche Marineetat sei allen Marineetats der Welt an Klarheit überlegen. (Abg. Hans Edler Herr zu Püttlich ruft: Nicht an Klarheit, sondern an Spezialisierung!)

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, daß die Tafelgelder keine Stellenzulagen seien. Die Offiziere seien an den Stellenzulagen nur wenig beteiligt.

Abg. Freiherr v. Camp (Rp.): Graf Oppersdorff hat die Schuld, wenn wir jetzt von Krupp keine niedrigeren Preise bewilligt erhalten. Warum hat er uns keine Firma genannt, die Panzerplatten liefern will.

Staatssekretär v. Tirpitz: Der Abg. Struve hat eine Reihe von dankenswerten Anregungen gegeben, denen die Marineverwaltung nach Möglichkeit nachkommen wird. Im einzelnen hat er darüber Klage geführt, daß das Extrazug zu viel von den Bekleidungsämtern und zu wenig von den Geschäftskleuten genommen wird.

(Unruhe links.) Wer formell habe Dr. Struve recht. Tafelgelder werden an die Torpedoboote nur dann gezahlt, wenn sie 24 Stunden unterwegs sind. Die ganze Reserveformation erhält keine Tafelgelder.

Abg. Camp (Rp.): Man hat hier Einzelheiten vorgebracht, die man besser in der Kommission erörtern hätte. Die Panzerplattenlieferungen können sich durch das Verhalten von dem Grafen v. Oppersdorff noch ungünstiger gestalten.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich bin für die heutige scharfe Kritik aufrichtig dankbar. Wir bestreben uns, die leistungsfähigen Leute an die richtigen höheren Stellen zu bringen. Die Küstenverteidigung an sich trägt nicht dazu bei, den Frieden zu erhalten, aber sie ist doch nicht vernachlässigt worden, wie manchmal behauptet worden ist.

Abg. Wasserer (nat.-lib.): Sparbarkeit erscheint aber auch und nötig, wenn wir die ursprüngliche Position der Reichsgelder wiederherstellen. Es ist ein Verdienst des Staatssekretärs, daß wir jetzt ein festes Flottenbauprogramm haben; das hat auch unser Ansehen im Ausland gehoben.

Abg. Ledebour (Soz.): Herr Wasserer hat wohl selbst das Bedürfnis gefühlt, daß die außerordentlich dürftige Finanzverwaltung des Reichskanzlers dringend eine

Ergänzung nötig hatte. (Unruhe rechts.) Den guten Willen erkenne ich an, aber gehoffen hat es Herr v. Bethmann nicht viel. Manche Ausführungen des Abg. v. Camp waren mir sehr sympathisch. (Abg. v. Camp winkt ab. Heiterkeit.)

Die Rede des Herrn v. Bethmann enthielt nur Selbstverständlichkeiten.

Solche Reden werden gehalten, Angern lächeln einander zu. (Heiterkeit.) Somit nicht gesagt sein soll, daß sich Herr v. Bethmann schon als Diplomat qualifiziert habe. (Heiterkeit links.)

Staatssekretär v. Tirpitz bestreitet, daß die Marineverwaltung den Flottenbau auch nur um ein Jota mehr beschleunigt habe, als dies im Programm vorgesehen war. Auch den Vorwurf weist er entschieden zurück, als ob der Reichskanzler und er selbst hinterhältig gewesen sind.

Abg. v. Derken (Rp.) erklärt es für unangebracht, daß Beamte mit ihren Wünschen an Parlamentarier herantreten, dadurch werde die Disziplin gelockert.

Nach weiterer Debatte schließt die Aussprache über das Gehalt des Staatssekretärs. Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 7. März.

In der weiteren Beratung zum Handelsset

führt Abg. Rahardt (freiton.) weiter aus: Wir wollen den Fortgang der Sozialpolitik, freilich sollen andere Leute nicht über den Taler verfügen, den wir in der Tasche haben. (Sehr richtig! rechts.)

Wer Sozialpolitik treiben will, soll auch selbst Opfer bringen wollen.

(Sehr richtig! rechts.) Unmöglich kann man immer wieder den Arbeitgeber als Padesel ansehen, auf dem alles abgelenkt wird. Die Befassungsgrenze beim Handwerk ist längst überschritten. Zu den hohen Arbeiterlöhnen steht das Einkommen der kleinen Handwerker in gar keinem Verhältnis.

Handelsminister Sydow: Es ist eine meiner wichtigsten Aufgaben, dafür zu sorgen, daß selbständige Existenzen gerade durch die Förderung des Handwerks erhalten und vermehrt werden. (Beifall.) Von den Verwaltungen werden auch bei Vergabe der Handwerker- und Handwerker-genossenschaften immer mehr berücksichtigt.

Trennung von Handwerk und Fabrik kann durch die Denkschrift des Handwerks- und Gewerbeamtstages wesentlich gefördert. Mit einer gesetzlichen Festlegung der Begriffe wird voraussichtlich das Ziel nicht zu erreichen sein, sie wird von Fall zu Fall entschieden werden müssen.

Abg. Ledebour (Soz.): Herr Wasserer hat wohl selbst das Bedürfnis gefühlt, daß die außerordentlich dürftige Finanzverwaltung des Reichskanzlers dringend eine

Abg. Korfanty (Pole): Infolge der Polenpolitik werden die deutschen Waren im Auslande boykottiert. Wenn man also Handel und Handwerk fördern will, so sollte man diese Politik aufgeben.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr (vorher dritte Lesung von Eingemeindungs-vorlagen). — Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Keine Mittelmeerreise des Kaisers? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Presse tauchen fortgesetzt Angaben über die bevorstehende Reise des Kaisers nach Korfu auf. Gerade in den letzten Tagen haben sich die Gerüchte so weit verbreitet, daß schon von Vorbereitungen zum Empfang des Monarchen auf der Insel berichtet wurde.

* Das preussische Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

* Die Reichsversicherungsordnung. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung zugestimmt.

* Besitzwechsel bei der „Post“. Die freikonservative „Post“ teilt mit, daß sie in anderen Besitz übergehe — wer der neue Besitzer ist, wird nicht gesagt —, daß aber Weiterarbeiten und Richtung des Blattes davon nicht berührt werde.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Dammis, Gen. der Kav. und Remonte-Inspektor, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; zugleich die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19 erteilt. * v. Oheimb, Oberst und Vorsitzender der 2. Remontekommission, unter Verleihung des Ranges eines Brig.-Kommandeurs zum Remonte-Inspektor ernannt. * Söh, Hauptm. in der Schloßgarde-Komp., unter Verleihung des Charakters als Major (an seinem 81. Geburtstag, nach mehr als 61jähriger aktiver Dienstzeit) der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. * v. Briesen, Gen. Leut. und Kommandeur der 85. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. * Oldenburg, Gen.-Leut. und Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der 85. Division ernannt. * Gerhars (Lümburg a. S.), Unterleutnant der Bandw. 1. Aufgebots, * Schauf (Wiesbaden), Meyer (Wiesbaden), Unterleutnante der Inf. u. Oberleutnante des Beurlaubienstandes ernannt. * Blicke, * Schierz, Militär-Bauingenieure, auf Probe in Jüterbog bezw. Mainz und Mainz, endgültig angestellt.

Der Kaiser an der Nordsee. Der Kaiser traf gegen 12 Uhr auf dem Bahnhof zu Wilhelmshaven ein, wo er vom Prinzen Heinrich von Preußen, dem Stationschef Admiral Graf v. Vaudissin, dem Flottenchef Admiral v. Holtendorff und dem Festungskommandanten Konteradmiral Merlen empfangen wurde. Nach der Begrüßung durch die Admirale fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich im Automobil durch die reich besagten Straßen unter dem Hurra der versammelten Menge nach dem Geyerthaus der 2. Matrosendivision, wo, wie bereits mitgeteilt, die Verleibung der Rekruten stattfand. Auf dem Wege zum Geyerthause bildeten die alten Mannschaften und die Schulen Spalier. — Nach Beendigung des Frühstücks begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach der evangelischen Garnisonskirche, deren Erweiterung geplant ist, besichtigte die Kirche und hörte das Konzert des Kirchenchors an. Alsdann fuhr der Kaiser zum Linienschiff „Deutschland“, wo er Wohnung nahm. — Der Kaiser unternahm nachmittags einen Spaziergang an Land bis zu den neuen Schleusenanlagen. Abends fand bei dem Kaiser an Bord der „Deutschland“ ein Diner statt, bei welchem der Kaiser zwischen den Admiralen Graf v. Vaudissin und v. Holtendorff und gegenüber Prinz Heinrich von Preußen zwischen dem Fürst zu Fürstenberg und dem Admiral v. Hellmann saß. Geladen waren die anwesenden Admirale, darunter Vizeadmiral v. Paschen, Konteradmiral Bachmann vom Reichsmarineamt und die Kommandanten der „Deutschland“ und „Königsberg“. — Der Kaiser verteilte dem Admiral Grafen v. Vaudissin das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

Admiral v. Knorr. Admiral v. Knorr, durch seinen Sieg in dem einzigen wirklichen Seegefecht während des Krieges 1870/71 zwischen dem preussischen Kanonenboot „Meteor“ und dem französischen kleinen Kreuzer „Doubet“ bei Sabanna einer der populärsten deutschen Seeoffiziere, vollendet heute sein 70. Lebensjahr.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neuer Höhenflug.

hd. Paris, 8. März. Rougier hat gestern vor einer riesigen Zuschauermenge abermals einen Flug von 15 Minuten in 400 Meter Höhe über dem Meere von Monaco ausgeführt.

Unfall eines Aviatikers.

hd. Paris, 8. März. Auf der Ebene bei Van wurde gestern nachmittags der englische Aviatiker White von einem Unfall betroffen. White, der jüngst das Piloten-Diplom erworben hat, flog mit seinem Blériot-Eindecker gegen einen Baum. Der Apparat kippte um und ging in Trümmer. White erlitt ziemlich starke Verletzungen im Gesicht.

Versuche mit Flugdrachen.

wb. Paris, 8. März. Wie die „Franco militaire“ hört, hat der Kriegsminister beschlossen, daß im Laufe des Monats März im Lager von Sartory bei Versailles Versuche mit einer Anzahl von Flugdrachen vorgenommen werden, die instand sind, Personen zu tragen. Die militärische Kommission der nationalen Luftschiffahrtliga hat dem Kriegsministerium die Anregung unterbreitet, einen Inspektor zu ernennen, welchem der Oberbefehl über alle Militär-Luftschiffe und alle Aeroplane zu übertragen wäre.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. März.

Ausfälle. Es ist hier eingetroffen: Generalmajor von der Wede aus Bad im Victoria-Hotel und Vabhaus.

General Booth, das greise Oberhaupt und der Begründer der Heilsarmee, welcher bekanntlich heute abend im Saalbau der Turngesellschaft über "Vergangenheit und Zukunft der Heilsarmee" spricht, traf heute mittag 12 Uhr 38 Min. von Bonn kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Eine größere Anzahl Angehöriger der Heilsarmee hatte sich unter Führung der Leiterin der Wiesbadener Station Ensign Sätel in der bekannten Uniformierung zum Empfang ihres Führers auf dem Bahnhofe schon lange vor Anfuhr des Zuges eingefunden. Aber auch eine größere Anzahl von Personen beiderlei Geschlechts, die nicht zur Heilsarmee gehörten, aber der Sache doch Interesse oder vielleicht auch nur Neugierde entgegenbrachten, füllten die Empfangshalle. Nach der Begrüßung, die recht kurz war, fuhr General Booth mit seinem Stabe in einem Automobil in das "Hotel Nassauer Hof", wo er bis morgen Wohnung nimmt. Morgen nachmittag 4 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Heidelberg und Karlsruhe, den nächsten Orten der Vortragstournee, in welchen der Führer der Heilsarmee spricht.

80-jährig Jahre alt. Herr Rektor Ph. B. Soelper, Seeröbenstraße 18, feiert am 10. März d. J. seinen achtzigsten Geburtstag. Derselbe ist geborener Nassauer, war lange Rektor der Volksschule auf dem Schulberg und der Blücherstraße, und ist seit langen Jahren Schriftführer der Adolfs-Stiftung für Witwen und Waisen nassauischer Lehrer. Für die zahlreichen Schüler, Kollegen und Freunde des Herrn Soelper wird es von Interesse sein hierauf aufmerksam gemacht zu werden.

See der "Weekly Review". Gewiß war das schöne Wetter daran Schuld, daß der gestrige See der "Weekly Review" nicht so besucht war wie die beiden letzten Male. Dafür hatte die Veranstaltung aber den Reiz der Gemüthlichkeit und Intimität. Sehr viele Engländer und Amerikaner waren diesmal anwesend, sehr viel glänzende Toiletten gab es zu bewundern. Die Kapelle des Hotels "Nassauer Hof" leitete das Programm durch den festspielenden "Graf von Luxemburg"-Walzer ein und bewies, daß sie auch in dem Neuesten von Neuem bewandert ist. Dann sang Miss Soelperling die Romanze aus "Mignon", "Kommst du das Land" und ließ später ein Lied "The Swallows" von F. Cowen folgen. Das Publikum jubelte ihr begeistert zu, als sie durch die Schwalben den Frühling mit ihrer gluckerreinen Stimme ankündigte, und der Beifall war nicht minder groß, als sie bereitwillig zwei reizende Kinderlieder: "The Jap Doll" und "The Gingerbread" zugeb. In den beiden letzten Liedern entsandte sie durch schelmisch-bereitenden Vortrag. Frä. Kethys Begleitung war weich und schmiegfam. Das vollständige Aufpassen an die Singstimme verriet viel seines musikalischen Verständnisses. Beethovens herrliches Trio fand in Frä. v. Pfeilschifter (Klavier), Herrn Hertel (Cello) und Herrn Kühn (Violine) die richtigen Interpreten. Die drei Künstler stellten mit solcher Eingabe, daß es ihnen beinahe ganz gelang, das sehr lebhaftes Publikum zur Ruhe zu zwingen. Herr Hertel legte dann noch eine Probe seines reifen Könnens in einem Solo, Romanze von A. Franconne, ab, und Herr Kühn riß die Hörer durch ein temperamentvoll vorgetragenem Salonstück "Salut d'amour" von Elgar hin. Frä. v. Pfeilschifter hatte die Begleitung der beiden Solostücke übernommen und erregte allgemeine Bewunderung durch ihr sicheres, taktfestes Spiel und durch ihre tadellose Fingerfertigkeit. So stand auch das diesmalige "At Home" auf der Höhe und bot einen reinen künstlerischen Genuß.

Wiesbadener Rennen. Wenn die Rennbahn einmal gebrauchsfähig hergestellt sein wird, dann wird es an Abwechslung durchaus nicht fehlen. Dieser Tage schon präferierte sich auf dem Bürgermeisterplatz in Erdenheim ein Diplomat-Ingenieur aus Mainz, welcher die Absicht kundgab, auf der Rennbahn eine Fliegerwoche zu veranstalten, weil Mainz zu diesem Zweck kein passendes Gelände zur Verfügung habe. Zugleich fragte der Herr an, ob die Gemeinde nicht bereit sein, einen Kostenzuschuß zu leisten. Das letztere wird bei dem ungünstigen Stand der Gemeindefinanzen von Erdenheim allerdings keine Schwierigkeiten haben.

Militärisches. Alle drei Jahre findet bei der Armee eine Revision der Bestände der einzelnen Regimenter an Groß- und Kleinkalibriggeschützen, sowie Ausrüstungsgegenständen statt. Diese Musterung wird am heutigen Tage im 1. morgen Mittwoch im 2. Bataillon des Kürassier-Regiments v. Geroldsdorf abgehalten, und zwar durch den Kommandeur der 41. Infanteriebrigade Generalmajor Freiherr v. Sülthaus aus Mainz, den früheren Kommandeur unseres 30er Regiments. Auch wird eine kriegsstarke Kompanie (etwa 250 Mann) in die neue feldgraue Uniform eingeeleidet und mit den neuesten Ausrüstungsgegenständen versehen werden. Die Einschlebung muß in möglichst kürzester Zeit geschehen.

Freidenkerverein. Gestern hielt der hiesige "Freidenkerverein" in seinem Vereinslokale ("Westendhof") eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei der verschiedene Anträge auf Abänderung der Statuten zur Beratung standen. Es wurde dabei zum Publikationsorgan das Vereinsblatt "Wiesbadener Tagblatt" bestimmt.

Das Schuldenmachen von Beamten. Eisenbahnsachverständigen zufolge hat der Eisenbahnminister die Direktoren angewiesen, folgende Verfügung an die Beamten zu erlassen: "Einem Beamten, dessen Ausgaben sein Einkommen überschreiten, steht nicht mehr das Vertrauen zur Seite, daß er seine dienstlichen Pflichten ordnungsmäßig und gewissenhaft erfüllen, insbesondere auch den Versuchungen widerstehen werde, die eine zerrüttete wirtschaftliche Lage mit sich bringt. Diese Rücksichten müssen jeden rechtsschaffenen Beamten davon abhalten, größere Verpflichtungen einzugehen, als er unbedingt und ohne seine häuslichen und dienstlichen Verhältnisse zu untergraben, erfüllen kann. Dazu kommt aber noch, daß die Staatsbeamten durch die

Gesetze gegen die Verfolgung wegen Schulden außerordentlich geschützt sind und es deshalb für sie ehrenhaft ist, ihre Ausgaben mit ihrem Einkommen in Einklang zu bringen, damit sie sich zu ihrem Schutz nicht auf ein gesetzliches Vorrecht zu berufen nötig haben, das sie nicht verdienen. Weanite, die jenes Vorrecht in einer Weise in Anspruch nehmen, daß dadurch ihre Gtäudiger erheblich benachteiligt werden, schädigen dadurch das Ansehen des ganzen Beamtenstands. Wir werden daher einem Beamten, der leichtfertig Schulden macht, das Dienstverhältnis kündigen."

Volkshochschule. Wie im Januar d. J. schon angekündigt wurde, werden Mitte März während der studentischen Ferien hier Volkshochschulkurse eingerichtet. Die Volkshochschulkurse wollen den handarbeitenden Volksschichten die Möglichkeit geben, die seit der Schulzeit über der Berufsarbeit vergessenen elementaren Kenntnisse, vor allem im Rechnen und Deutsch, wieder aufzufrischen, insoweit eine gesunde Weiterbildung zu erdöglichen und durch diese Vermittlung der notwendigen Kenntnisse das Fortkommen zu erleichtern. Die Anmeldungen zu den Kursern, und zwar vorerst Deutsch und Rechnen, sind Freitag, den 11. März, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Blücherstraße, alle Stunden, die sich für die Sache interessieren und eventuell geneigt sind, sich an dem Unterricht zu beteiligen, werden gebeten, sich möglichst bald an stud. mod. Walter Kahn, Adolfsallee 24, 2, zu wenden.

Die Rennwoche im Rossfahrpalaß hat gestern abend ihren Anfang genommen. Der Vorlauf zum 1-Kilometer-Lauf ging in drei Gruppen vor sich und bot in den einzelnen Runden (15 Runden gleich 1 Kilometer) dem zahlreich anwesenden Publikum Unterhaltung und Abwechslung in Menge. Heute abend findet Hindernislaufen statt.

Der Storch ist da. Seit einigen Tagen hat er sein leider statt beschädigtes Nest in Erdenheim wieder bezogen. Der Gemeinderat unserer Nachbargemeinde plant, das Nest wieder instand setzen zu lassen. Wenn sich Freund Adebart nur nicht diesen Eingriff in das Gebiet seiner eigenen Tätigkeit verbittet.

Verkäufte und unverkäufte Bettel. In letzter Zeit hat die Bettelplage in unserer Stadt wieder überhand genommen. Häufig erscheinen täglich 10 Bettler und mehr in einem Hause. Mit besonderer Aufmerksamkeit werden vor allem die Einwohner der Ringstraße und der Villenviertel hierbei beachtet. Wir wollen durchaus nicht eine maßvolle Mildeübereinkunft, die hin und wieder in Einzelfällen angebracht sein mag, wirklich Bedürfnissen gegenüber verhindern, aber die meisten dieser Bettler sind gewerbdmähige Lankstreicher, und oftmals befinden sich unter ihnen auch "schwere Jungen", die mit eine Gelegenheit zum Einbruch oder Diebstahl ausbaldornen wollen. Die Mahnung erscheint daher angebracht, die große Mehrzahl der Bettler an das städtische Armenamt und an die mildezügigen Vereine der Stadt zu verweisen, die wirklich Bedürftigen in menschlichenfreundlicher Weise Hilfe zuteil werden lassen. Auf diese Art könnte dem gerade in letzter Zeit überhandnehmendem Bettlerantweseu vielleicht ehestens ein Ende bereitet werden.

Verhaftete Fälschmänner. Durch die Vermittlung der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, gestern abend in Mainz ein Fälschmännergehpaar festzunehmen, das die Ausgabe der in letzter Zeit hier in Wiesbaden kursierenden falschen Zweimarkstücke veranlaßte. Die Fälschmänner trugen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Wappzeichen A und die Jahreszahl 1904. Weiter hat das Paar auch zwei Markstücke mit dem Bildnis König Oskos von Bayern angefertigt, die es aber nur in Mainz veräußern wollten. Das Ehepaar stammt aus Frankfurt a. M. Es hatte sich in Mainz ein Zimmer gemietet, worin es bei verschlossenen Türen sein verbrecherisches Handwerk ausübte und die Fälschstücke in den unbesetzten Städtchen, hauptsächlich in Wiesbaden in Kurs setze. Die Frau, die gewöhnlich mit einer schwarzen wachstuchbesetzten Manteltasche in den hiesigen Geschäften erschien, war bereits gestern verhaftet worden, mußte jedoch, da ihre Angabe, sie habe ein falsches Zweimarkstück, das sie verausgabte wollte, kurz vorher selber in einem Geschäft erhalten, nicht zu widerlegen war, wieder freigelassen werden. Inzwischen verdächtigt ist, jedoch die Verdachtsmomente und auf telephonische Mitteilung an die Mainzer Kriminalpolizei gelang es, das färbere Ehepaar in letzter Stunde, gerade, als es sich zur Abreise rüstete, zu verhaften. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch verschiedene Fälschstücke, die einen täuschenden Klang haben und nur durch die matte Färbung von echten zu unterscheiden sind, im Umlauf befinden. Es wird daher vor der Annahme solcher Stücke, und vor allem vor der Weitergabe, die eine strafbare Handlung bedeutet, gewarnt. Die Fälschstücke sind vielmehr an die Polizeibehörde abzugeben.

Zwei Kampfpläne gerieten heute vormittag in der Reugasse hart aneinander. Es waren ein Kohlenfuhrmann und ein "Kerschelsbauer". Ersterer wollte zwischen einer Anzahl Wagen hindurch und da dies nicht gelang, wurde er so wütend, daß er ohne jeden Grund mit dem ebenfalls unter dem Verlehrsständnis leidenden Rehrichsfuhrmann Streit anging, ihm mit einer Schaufel auf den Kopf schlug und ihn zur Erde warf, wo er ihn weiter mit den Füßen traktierte, dann schwang er sich auf seinen Kopf und fuhr eifrig davon. In der Marktstraße war er beinahe mit der Elektrischen zusammengestoßen, so rasche er dahin, bis auf dem Asphaltplaster am Schloßplatz sein Pferd stärkte und die wilde Jagd zu Ende war. Dort holte ihn dann auch sein die Reifische schwinnenden Geauer ein und es wäre hier wohl abermals zu Tötlichkeiten gekommen, wenn nicht endlich ein Schuttmann dazwischen getreten wäre und unter Feststellung der Personalien der Rehrichsfuhrmann den Rabau ein Ziel gesetzt hätte.

Die Anstieße des Gänserentens hatte gestern am die Mittagstunde im Hause Kleinring 12 wieder einen Unfall zur Folge. Der Junge eines dort wohnenden Arbeiters särgte bei diesem gefährlichen Spiel vom dritten Obergeschoß in den Keller und verlegte sich nicht unerheblich. Sein Gehir wurde stark beschädigt, auch trug er eine Gehirnerschütterung davon.

Einen wässren Rabau gab es in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 2 Uhr an der Ecke Langgasse und Michaelsberg. Mehrere junge Burschen standarten um diese Zeit in der Verbindungsstraße zwischen Lang- und

Rehgergasse und zertrümmerten an einem Hause die Fensterscheiben. Ein Anwohner setzte den Flegeln nach und verprügelte sie, abgesehen ihm irgend welcher Beistand nicht zuteil wurde.

Rißhandstich wurde am Montagmorgen aus unbekannter Ursache ein jähriges Mädchen in der Geisbergstraße von einem Versicherungsbeamten, und zwar durch Schläge auf den Kopf, als er bemerkt und erkannt wurde, eilte er davon. Ein gerichtliches Nachspiel wird wohl folgen.

"Tagblatt"-Sammlungen. Dem "Tagblatt"-Verlag gingen zu: für die Rolleger-Stiftung: von H. S. 20 M. — für die Halberholungshäute für Frauen, Wiesbaden: von A. A. 20 M., von P. A. 2 M., von C. B. Bergmann 20 M. — für die Schrippenstraße: von A. A. 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Wiesbadener Künstler auswärts. Fräulein Gaudh vom hiesigen Hoftheater hat kürzlich an der Spitze ihres früheren Wirkens, am Freiburger Stadttheater, gastiert. Sie trat in der Titelerolle der "Rabenschneiderin" auf; die Kritiken waren ihres Studiums voll und das Publikum zeichnete sie lebhaft aus.

Diaphan-Theater (Wilhelmstraße 6, Hotel Ronopol). Eine staunenerregende Leistung der Kinematographie giebt diese Woche ganz besonders das öffentliche Interesse an. Eine Aufnahme des Meeres von noch nie gezeigter Vollendung, lebende Gemälde in buchstäblichem Sinne des Wortes, photographische Kunstwerke, die selbst die Schönheiten der Natur offenbaren. Von nahezu gleicher künstlerischer wie photographischer Vollkommenheit ist die Darstellung des bekannten Stoffes aus der griechischen Mythologie, Apollis und Daphne. Auch hier eine einzigartige Landschaft, belebt vom Jagdszug Dianens, Apollis hüchliches Liebeshverben und die Selbstverwandlung Daphnes in einen Lorbeerbusch. Das gleiche gilt von dem Besuch der Kaiserin in Hagenbeds Tierpark. Der enorme Arbeitsaufwand nicht in klarer, hartwariger Wiedergabe vorüber; dieser Film bildet allein schon eine Lebenswirdigkeit, darauf noch einige fein pointierte Humoresken, von denen besonders das "Serum gegen Schlächterdell" großen Beifall findet. Auch das "Mädchens-essen" mit den sehr lössfertigen Monologuen beduueteten Überalbens ist höchst amüsam. Tiefen Eindruck macht die lebenswahre Darstellung eines ländlichen Dramas "Der vierjährige Retter", das Schicksal eines armen Blinden, den ruchlose Hände seiner armseligen Habe berauben und von seinem treuen Hunde trennen. Das gefesselte Tier reißt sich los, alarmiert die Polizei und rettet in letzter Stunde den Blinden vom sicheren Wasserloch. Der musikalische Teil interessiert besonders durch die tadellose künstlerische Wiedergabe der Titania-Arie aus "Mignon" durch Gertrude Künze, das prächtige Fortelied aus der Oper "Aertha", gesungen von Frau Forten, und die Romanze "Lebe wohl, mein standrliches Mädchen", aus der Oper "Der Bar und Zimmermann", gesungen von Robert Philipp. Gut. Hofüberwäger in Berlin. Mit einer Summe der angenehmen Eindrücke verläßt man die eleganten Räume, in denen sich täglich ein zahlreiches Publikum einfindet. Hier lernt jeder etwa noch vorhandene Vorurteile gegenüber der Kinematographie ablegen, denn sie präsentiert sich in der hier gebotenen Vollendung als bedeutendster Kulturfaktor, an dem niemand gleichgültig vorübergehen darf.

Damenklub Wiesbaden (Vortrag der Baroness Bistram). Der Fürstentee mit Vortrag, den der Damenklub am 3. cr. zu seinem eigenen Benefiz veranstaltet hatte, erwies sich als eine in jeder Beziehung so gelungene Festlichkeit, daß eine alljährliche Wiederholung gebietet ist. Das ganze Arrangement gab auch von Anfang an Genüge des Gelingens. Die in den Räumen verteilten weißbedeckten Tischchen, das prachtvoll in reichern Blumenstör prangende, mit allerlei süßen und pikanten Herrlichkeiten besetzte Buffet — beiläufig gesagt, alles Spenden von Gönnerinnen — heimelten gleich so glücklich an, und dem liebenswürdigen Drängen der immer wieder mit beladenen Schüsseln und Tee aufwartenden freiwilligen Helferinnen war kaum zu widerstehen. Die Hauptattraktion bildete natürlich der in Aussicht gestellte Vortrag der Baroness Bistram, die der Klub mit Stolz zu seinen Mitgliederu zählt, der außer den zahlreich erschienenen Klubdamen noch einen distinguierten Kreis von Gästen angezogen hatte. Baroness Bistram sprach über die Frau in der Literatur von heute, dieser markanten Erscheinung, an der künftige Geschichtsschreiber nicht achtlos vorüber gehen können. Welcher Umfassung hat sich in dem geistigen Schaffen der Frau in dem Zeitraum von 25 Jahren vollzogen. In feiner ironisierender Weise schildert Bistram in den damaligen Frauendomane. Früher war es meist die Liebesgeschichte eines verträumten, in Demut erzogenen Mädchens, das trotz allerlei Intrigen und Hindernissen den ungläubwürdigsten von allen Tugenden triefenden Helden eroberte. Wie hat die raube Wirklichkeit und die geistige Befreiung durch die Frauenbewegung diese Ideale verändert. Heute ist es kein Einzelfall mehr. Mit ihrem erweiterten Gesichtskreis umfaßt die Frau die ganze Welt, an ihren Kämpfen und Schmerzen nimmt sie mit warmem Empfinden teil. Da ist Maria Wleby mit ihrer an Bala erinnernden starken Gestaltungsstraße, die mit derben Realismen oft auf Kosten der ästhetischen Wirkung soziale Probleme erforscht, da ist die Dandel Wazetti, die auf meisterhaft geformtem historischem Hintergrund in schwarzgezeichneten Charakteren die religiösen Bekenntnisse aufeinander wirken läßt und immer bemüht ist, gerecht und objektiv zu urteilen. Wie unerbittlich giebt Helene Böhlau die Konsequenzen in dem Kampf, der das Weib in den Tod treibt, das dem Mann nicht bloß als Geschlechtswesen, sondern als eberbürtige Gefährtin gelten will. Und welche Bedeutung haben die Namen der ferninnigen Fr. v. Disting, der Ebner-Edenbach, der Hermine Willinger mit ihrem goldenen Bekenntnis: "Wie immer, bekundete Baroness Bistram auch diesmal wieder ihre große Offenheit, ihr warmes Empfinden, den feinen Gedeamad und den überlegenen Humor, die ihre Vorträge zu Kunstleistungen machen, und der tiefe sittliche Ernst, mit welchem sie zuletzt Front machte gegen die Vertreterinnen moderner Literatur, die ihre erottischen Liebesbekenntnisse in Prosie und Prosa glauben in die Welt hinauszuwerfen zu müssen, die in kurzschliger Verkennung der Konsequenzen die Herberung der gleichen Moral für Mann und Weib auslesen als ihr Recht, sich in sittlicher Hinsicht ausleben zu dürfen gleich dem Mann, die so viel Wertverringung der sittlichen Begriffe in ihrer oft künstlerischen und geistvollen Form zur Folge hatten, fand lebhaft Zustimmung der Anwesenden, die sich in dem rauschenden langanhaltenden Beifall äußerten.

Magen- und Darmkrankheiten behandelte Herr Sanitätsrat Dr. Schwarz aus Offenbach im freien Vortrag, den er am Freitag im Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege hielt. Die Erwartungen, die ein überaus zahlreiches Publikum hegte, wurden zur Zufriedenheit in vollem Maße erfüllt, denn der Redner bederrschte das Material nicht nur vollständig, sondern er zeigte sich auch im Aufbau und im Vortras als Meister. Zunächst gab er ein allgemein gehaltenes Bild des Zwaeds und der Beschaffenheit des Magens und des Darms, davon ausgehend, daß die Verdauung eigentlich schon im Munde beginnt, und zwar durch die Einspeichelung des Speichs durch das Kauan. Wichtiges Krauen bedinge aber auch gute Zähne, deren Erhaltung von hohem gesundheitslichem Werte. Bei zu viel Magensaure würde Fett in beliebiger Form die Verdauung heben, während Fleisch und Eiweiß die schwache Magensaure verschärft. Der vom Magen vorbereitete Speisebrei gelangt in Portionen köhweise durch den Wörtrier in den Zwölffingerdarm (Dünndarm), der die Verdauung unter dem Einfluss der Galle bewirkt. Die Darndrüsen saugen die aufgelösten Stoffe auf, führen sie in die Blutbahn und ernähren so den Körper. Alle weiteren Stoffe bringen nur in den Dick- und Mastdarm, dessen anderer Zweck die Fortschaffung aus dem Körper ist. Eine andere Funktion verrichtet er nicht. Auf die Erkrankung des Magens übergehend, erwähnte er zunächst die infolge von Säureüberschreiß eintretende Verkrümmung des Magens, die durch heisse Kompressen, Fasten und einen Breichhumschlag rasch gehoben werde. Unangenehmer sei schon die acerböse Erkrankung, die eine allgemeine Behandlung des Leidens erfordere. Dann kämen acute Magenleidensarten in Betracht, deren heilung nicht

sehr schwierig, aber dennoch Geduld erforderten. Schlimmer sein die chronischen Nierenleiden, welche bei naturgemäßer Heilweise in etwa einem Jahr zu kurieren seien. Leider wurden viele Patienten zu spät den Rat konsultieren und konnten dann, weil meistens Krebs vorlag, nicht mehr geheilt werden. Die Darmkrankheiten sind auch sehr zahlreich, am meisten verbreitet aber Diarrhoe und Verstopfung. Während ertere meist rasch zu befeitigen sei, erfordere die Verstopfung eine längere intensive Kur, bestehend in entsprechender Diät, Massieren, Massage und Gymnastik. Bedner gab Ratsschläge über die richtige Ernährungsweise, die richtige Zubereitung der Speisen, sowie Verhaltensregeln für die Patienten, was die Subjoren durch ihren reichen Beifall dankend quittierten.

* **Römische Schauspiele.** Die heutige Vorstellung von "Alberca Liefant" findet im Abonnement D (nicht C) statt. * **Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle.** Zu dem am Mittwoch, den 3. März, zur Aufführung gelangenden "Requiem" für Tenorsolo, Chor, ein Hauptorchester und vier Nebenorchester von Hector Berlioz ist ein Führer mit zahlreichen Notenbeispielen und dem ganzen Text erschienen, dessen Anschaffung zum besseren Verständnis des "Requiem" nur empfohlen werden kann. Das Werkchen ist zum Preise von 20 Pf. bei den Theaterportiers zu haben. Der Beginn des Konzertes ist auf 7 Uhr festgesetzt.

* **Kurbus.** Das morgen nachmittags 4 Uhr im Kurhaus stattfindende Abonnementskonzert wird von der Kapelle des Regiments v. Gerold unter Leitung des Obermusikmeisters E. Gottschalk ausgeführt. — Der Konzert- und Oratorienführer Herr Dr. Ferd. Auleit wird in dem morgen abend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Volksliederabend eine ausgewählte Reihe Lieder, so von Karl Löwe, Frz. Schubert, Richard Strauß, Lange Müller, S. Kunz und Hans Hermann zu Gehör bringen. Die Kompositionen werden bei den vorgenannten Kompositionisten Herr Ch. Edel und bei den Kompositionen von Hans Hermann der Komponist selbst übernehmen. Zum Eintritt ist die Lösung einer Aufschlagkarte von 20 Pf., welche mit der Abonnementskarte oder Tageskarte vorzulegen ist, erforderlich. Auch bei dieser Veranstaltung werden die Damen gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. — Wie es nicht anders zu erwarten war, ist die Kartenverkaufslage zu dem am Samstag dieser Woche im Kurhaus stattfindenden großen Siegfried-Bagner-Konzert mit Herrn Hensel als Solisten eine sehr rege, so daß es für Interessenten geboten erscheint, die Lösung einer Karte nicht zu weit hinauszuschieben.

* **Reichstheater.** (Spielplan-Ergänzung.) Sonntag, den 18. März, nachmittags 7 1/2 Uhr: "Minna von Barnhelm". Abend 7 Uhr: "Die Vokabular". * **Volksbühne Wiesbaden.** (Spielplan-Ergänzung.) Mittwoch, den 9. März: "Der Adreßwelsch". Donnerstag, den 10.: "Die Einquartierung". Freitag, den 11.: "Dorf und Stadt". Samstag, den 12.: "Rosenmontag". In Vorbereitung: "Der Weineibauer" von Angenburger.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* **Praktische Unterweisungen in der Obstbaumzucht.** Herr Kreisobstbaulehrer Fickel wird in nachstehenden Orten praktische Unterweisungen im Obstbau erteilen: Am Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. März d. J., in Fraunstein (Wälder der Obstbaumzucht, Baumzucht). Am Samstag, den 12. März d. J., in Dieblich (Obstbaumzucht und -pflege). Am Sonntag, den 14. März d. J., in Rambach (Obstbaumzucht und -pflege). Am Montag, den 15. März d. J., in Dierstadt (Obstbaumzucht und -pflege). Am Dienstag, den 16. März d. J., in Hattenbach (Obstbaumzucht und -pflege). Die Unterweisungen beginnen morgens 9 Uhr und nachmittags 1 Uhr, sofern nicht seitens des Kreisobstbaulehrers mit den Herren Bürgermeistern besondere Vereinbarungen getroffen werden. In den Abendstunden findet eine Besprechung der wichtigsten obstbaulichen Fragen statt.

* **Sonnenberg, 5. März.** Der Rechnungsabschluss der hiesigen Ortskrankenkasse zeigt auch im abgelaufenen Geschäftsjahre eine rege Nachfrage nach der Kasse. Die Zahl der Krankheitsstage der männlichen Mitglieder ist auf 1400 und die der weiblichen Mitglieder auf 1157 gestiegen. Der Mitgliederbeitrag betrug am Jahresabschluss 151 männliche und 130 weibliche. Unter den Einnahmen befinden sich: Eintrittsgelder 159,06 M., Gesamtbeiträge 7681,10 M., Die Gesamteinnahmen betragen 7840,16 M. Die Ausgaben setzen sich u. a. zusammen: an Krankenkassen 1633,65 M., für Arznei 781,58 M., Krankengelder an Mitglieder 1815,92 M., Unterweisungen an Wöchnerinnen 435,93 M., Verpflegungskosten 1623,55 M., Verwaltungskosten 1645,81 M., Gesamtausgaben: 7577,91 M.

* **Koppenheim, 7. März.** Im Saale des Gasthauses „Zum grünen Wald“ fand gestern nachmittags eine Versammlung des „Nationalliberalen Vereins“ von Koppenheim und Umgebung statt. Von hier war die Beteiligung gering, von anderen Orten waren mehrere Herren erschienen.

* **Koppenheim, 6. März.** Auf eine zehnjährige Vereinsaktivität kann unser Spar- und Darlehensverein, E. G. m. v. K., zurückblicken. In diesem Zeitraum hat sich der Verein, der insbesondere Landwirte zu seinen Mitgliedern zählt, in gesunden Bahnen bewegt und letzte Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Das Geschäftsjahr 1909 schloß mit 65.928 Mark in Einnahmen ab, denen eine Ausgabe von 65.506 M. gegenüberstand. Der Reingewinn ergab 465,74 M., wovon 6 Proz. Dividende an die Mitglieder verteilt wurden. Die Mitgliederzahl ist im letzten Vereinsjahre von 65 auf 70 gestiegen, die Geschäftsguthaben pro 1909 betragen 4571 M.

* **Breckenheim, 7. März.** Unter den zahlreichen Geistlichen, welche sich um unsere Pfarzstelle bewarben, sind nunmehr vier Herren in die enger Wahl gekommen. Diese sind zur Probepredigt eingeladen worden.

* **Kuringen-Medenbach, 7. März.** Gestern hielt der Bienenzüchter-Verein, Sektion Wiesbaden, in dem Saale des Kurhauses „Duisiana“ bei Station Kuringen-Medenbach seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach dem Bericht des Vorsitzenden zählt der Verein gegenwärtig 102 Mitglieder. Der Antrag des Hauptvereins, Umänderung des Vereins in einen „eingetragenen Verein“, wurde von der Sektion mit großer Mehrheit abgelehnt. Die alten Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Nur an Stelle des Herrn Jäger-Wierstadt tritt Herr Lehrer Holzhausen-Koppenheim als 1. Schriftführer. Herr Vorstand-Diederich hielt einen Vortrag über „Bienenzucht nach Art der Schweizer“. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde beschlossen, eine „Bienenbelagstation“ in dem Sektionsgebiet zwecks Reinigung zu errichten. Die nächste Versammlung findet am 10. April zu Dieblich (Zurnhalle) statt. Auf der Tagesordnung steht das Thema „Belegung“.

Nassauische Nachrichten.

* **Schlangebad, 8. März.** Die Ernennung des Herrn Oberleutnants v. Rajdachs zum Kurkommisnar von Ems hat seit der Bestätigung des Kaisers gefunden. Nur vier Sommer, von 1906 bis 1909, durfte er die Geschäfte eines Kurkommisnars von Schlangebad führen, und man muß sagen, er hat seine Aufgabe, die oft eine wenig beneidenswerte war, mit großem Geschick zu lösen verstanden. In jeder Weise ein vornehmer Charakter, verband er mit Unparteilichkeit und Gerechtigkeit einen lebenswürdigen Art, die ihm namentlich unter dem zahlreichen Damenspublikum viele Freunde verhalfen. Und wenn auch dem Amte eines Kurkommisnars von Schlangebad von Jahr zu Jahr ein Recht nach dem andern genommen wurde, so daß schließlich nur noch das mit einer solchen Stellung verknüpfte Managenamt verblieb, so befaß Herr v. Rajdachs doch das rechte Lustgefühl, sich durch alle Schwierigkeiten in einer niemand vergebenden Weise hindurchzusetzen. Wir wünschen ihm in seiner neuen Tätigkeit, die ihm eine größere Entfaltung seiner Kräfte ermöglicht, zum Wohl von Ems einen durchschlagenden Erfolg.

u. Schwanheim, 7. März. In zwei Gemeindevorber-sammlungen hat man Stellung genommen zur Eingemein-dungsfrage. Die Bevölkerung ist der Ansicht, daß die Eingemeindung in Frankfurt für Schwanheim nur vorteilhaft sein könne, falls man die Schwanheimer Wünsche, wie Über-führung der elektrischen Straßenbahn, Aufhebung des Widens-geldes, Beibehaltung des bisherigen Steuerfußes und anderer Vorteile berücksichtige. Schon jetzt steht fest, daß die zu wählenden Gemeindevorsteher der 1. und 3. Abteilung für die Eingemeindung stimmen werden. — Am nächsten Sonntag findet die Delegiertenversammlung für den Gesangswettbewerb statt. Für den Wettstreit stehen jetzt drei Kategorien zur Verfügung: ein Kaiserpreis, ein Preis der Großherzogin-Witwe von Baden und ein Preis der Großherzogin-Söhne von Baden.

* **Wiesbaden, 7. März.** Nach einem ungemächlich verlaufenen Wahllauf fanden heute unter starker Beteiligung die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeinde-verwaltung statt. Gewählt wurden: in Abteilung 1 Land-wirt Adam Hundermann Sr., in Abteilung 2 Sattlermeister Hanschen und Landwirt H. J. Schickel, in Abteilung 3 Land-wirt Joseph Urban Jr.

Aus der Umgebung.

* **Frankfurt a. M., 8. März.** Hauptmann Palotti von Trabantowksi, früher Kompaniechef im 81. Infanterie-Regiment in Frankfurt a. M., der vor zwei Jahren sabun-näßig wurde, nachdem gegen ihn ein Verfahren wegen sitt-licher Vergehungen eingeleitet wurde, kam heute als mili-tärischer Gefangener mit der Bahn hier an und wurde als Unterführungsfangener ins Militärarresthaus eingekerkert.

* **Mainz, 7. März.** Rheinepegel: 1 m 87 cm gegen 2 m 7 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssani.

Inm Prozeß gegen den Grafen Pfeil. **Thorn, 8. März.** Der Vertreter der Anklage in dem Prozeß gegen den Grafen Pfeil beantragte in acht Fällen der Verteilung zum Meisid die Einstellung der Verfahren wegen Verjährung, im neunten Punkt Freisprechung wegen Wahrnehmung berechtigter Interessen, und nur im letzten, zehnten Punkte, wegen verleumdender Falschmeldung Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis und Dienstentziehung. Die Verfolgung des Urteils wird am 9. März nachmittags erfolgen.

Ein gefährlicher Schwindler hatte sich gestern in der Person des ehemaligen Kreisbauamtsleiters Paul Heide-berg aus Otweiler, Bezirk Trier, vor dem Wiesbadener Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte wohnte seit Jahr und Tag in Wiesbaden und hat während dieser Zeit eine große Anzahl Geschäftsleute aus Wiesbaden und Umgebung, sowie Herren, die er in Pensionen kennen lernte, mit kleinen und großen Beträgen bereinigt. Das gelang ihm um so leichter, als er elegant und gewandt aufzutreten verstand. In den meisten Fällen hat er sich als Regierungsbeamter aufgedrückt; den Geschäftsleuten gab er in der Regel eine Anweisung an die Regierungskasse in Trier, statt des Geldes. Die Anweisung wurde natürlich nicht honoriert. Einem Wiesbadener Geschäftsleute gelang es schließlich, den Schwindler der Staatsanwaltschaft in die Hände zu spielen, nachdem es die Polizei merkwürdigerweise abgelehnt hatte, in der Sache etwas zu tun. Das Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Kaiser verurteilte den Angeklagten zu der vom Staatsanwalt beantragten Strafe von 1 Jahr Gefängnis und nahm ihn so-fort in Haft. Es ist anzunehmen, daß die gestern zur Verurteilung gelangten fünf Betrugsfälle nicht die einzigen sind; wer schlimme Erfahrungen mit dem Angeklagten gemacht hat, wird gut tun, der Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen.

* **Mainz, 7. März.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 63jährige geschiedene Frau des Hausierers Peter Michel aus Alzey wegen Meineids zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Eines Dreimarckstückes wegen zum Totschläger ge-worden. Das Schwurgericht in Darmstadt verurteilte den 33jährigen Fabrikarbeiter Ludwig Habung wegen Totschlags zu 4 1/2 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte bei der Familie Moser in Offenbach als Chambrer-garnist gewohnt. Als er ausziehen wollte, kam es wegen drei Mark zum Streit und bei dieser Gelegenheit schoß Habung die junge Frau Moser nieder und besetzte den Vater der Frau, den hochbetagten Portefeuerer Hirsch, sehr schwer. Der Angeklagte wollte in Notwehr gehandelt haben.

* **Paris, 8. März.** Der Gerichtshof von Orient verurteilte zwölf ehemalige Kapuziner, die angeklagt waren, heimlich eine neue Kongregation gegründet zu haben, zu Geldbußen von 50 bis 500 Frank.

Sport.

* **Preisreiten in Frankfurt a. M.** Erwähnt sei noch, daß bei der Reiden-Springfonturrenz (Klasse A) Leutnant Ruppert Loß von den 15. Dragonern-Saganau (ein Sohn des Herrn Justizrats Loß hier) unter 61 Reitern den 4. Preis errang, den ihm der Kronprinz persönlich überreichte.

Kleine Chronik.

Ein Automobilunglück. Ein schweres Automobilunglück, bei dem vier Personen verletzt wurden, ereignete sich auf der Berlin-Flageburger Chaussee zwischen Glienow und Blesow. Als das Automobil in schnellem Tempo über die Chaussee fuhr, kam ihm ein Lastfuhrwerk entgegen. Der Chauffeur wollte ausweichen, da-lei geriet die Steuerung in Unordnung. Das Auto-mobil fuhr in einen Graben, kam aber aus diesem wieder heraus und prallte mit voller Gewalt so heftig gegen einen Baum, daß es vollständig in Trümmer lag. Die Insassen wurden in weitem Bogen herausge-schleudert. Einer trug mehrere Beinbrüche davon, ein zweiter erlitt einen Rippenbruch, der dritte und vierte kamen mit Hautabrisuren davon. Der Chauffeur blieb vollständig unverletzt.

Eine Mutter und zwei Kinder in den Tod. Im Schachtloch bei Eisleben wurden die Leichen eines 18-jährigen Mädchens eines 11jährigen Knaben und

einer Frau gefunden, die als Gattin des Bergmanns Bernschein aus Bimelburg festgestellt werden konnte. Letztere wurde seit einigen Tagen vermisst. Anscheinend ertränkte sie sich und ihre Kinder in einem Anfall von Verzweiflung über ihre Kränklichkeit.

Das Drama von Alkenstein. Der ehemaligen Majorsfrau v. Schönebeck, jetzigen Frau Weber, die sich im Charlottenburger Untersuchungsgefängnis be-findet, ist die Anlagenschrift zugestellt worden. Sie lautet auf Anstiftung zum Mord und stützt sich fast ausschließlich auf die Angaben des Hauptmanns von Götten, der der Angeklagten unter dem Weihnachts-baum auf ihr ausdrückliches Verlangen den Schwur ge-leistet haben soll, den Major v. Schönebeck aus dem Wege zu schaffen.

Beim Kartenspiel. Bei der Teilung eines Geld-gewinnes wurde der Holländer Linde in Erefeld von einem Neugeborenen erstickt.

Verhaftung einer ehemaligen Sirensdame des Erz-sultans. In einem Gasthof zu Duenaburg (Rußland) wurde ein Fräulein Goldschmidt und ihr Vater ver-haftet. Sie waren in dem Besitz zahlreicher orientali-scher Juwelen und großer Geldsummen. Das Fräulein behauptet, Sirensdame in Konstantinopel gewesen zu sein und die Schätze von Abd ul Samid bei seiner Ent-thronung erhalten zu haben.

Ein Brunnenvergifter. Dr. Seyde, der in Kansas City den Unfel seiner Frau mit Strichlin vergiftete, steht in dem Verdacht, eine Anzahl Morde und Mord-versuche dadurch herbeigeführt zu haben, daß er das Trinkwasser mit Typhusbazillen verunreinigte.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

In den letzten Tagen standen die Erörterungen und Ver-sammlungen über die neue preussische Wahlrechtsvor-lage im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Kein ein-ziger Vorgang wurde mit so viel Aufmerksamkeit verfolgt wie die Frage der Wahlreform. Ihr Erscheinen bleibt aber auch ein symptomatischer Vorgang in der Geschichte der modernen Politik. Selbst die Reichstagskritik über das Wahlgesetz er-weckte den Eindruck, als ob alle wichtigen Wirtschaftsfragen für den Augenblick von der Tagesordnung gestrichen wären. Dabei fehlt es keineswegs an wichtigen Fragen auf dem rein wirtschaftlichen Gebiete. So wurde dem Plenum des Reichstags der Notenwechsel über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags mit dem An-trag vorgelegt, die Genehmigung zur Verlängerung des Ver-trages vom 8. Mai 1906 bis zum 1. Dezember 1911 zu erteilen. Da ein neuer Handelsvertrag bis zum Ablauf des alten nicht perfekt sein kann, ist die Prolongation des bisherigen erforder-lich. Voraussichtlich wird der Reichstag seine Genehmigung auch nicht versagen und so der deutsche Handel der Gefahr ent-rinnen, vom 1. Januar 1911 ab mit Schweden in vertrags-losen Beziehungen zu stehen. Bis jetzt ist noch keine Gefahr im Verzug. Mehr Beachtung vom Handelsstand verdient augen-blicklich die auffallende Erscheinung, daß bei einigen Welt-marktprodukten an verschiedenen Plätzen eine langsame, aber anhaltende Warenpreiserhöhung in den letzten Wochen festzustellen ist.

Auch die Börse ist trotz vorübergehender Ermattung im Grunde doch zuversichtlich gestimmt, wozu auch die Geschäftsergebnisse der Großbanken nicht wenig beitragen. An acht Großbanken berichteten diese Woche über den Geschäftserfolg in vergangenen Jahre. Fast ausnahms-los stellen sie eine wesentliche Besserung im Vergleich zum Jahre 1908 fest. Die Jahresberichte veröffentlichten bis jetzt die Nationalbank für Deutschland, die Berliner Handelsgesell-schaft, der A. Schaaffhausensche Bankverein, die Mittelddeutsche Kreditbank, die Commerz- und Diskontobank, die Diskonto-Gesellschaft, die Dresdener Bank und die Deutsche Bank. All diese Berichte nebeneinandergesetzt, gewähren einen kleinen Einblick in den riesigen Entwicklungsgang der deutschen Volkswirtschaft. Die höchste Dividende von 12 1/2 Proz. konnte von der Deutschen Bank ausgeworfen werden.

Allgemeine Aufmerksamkeit zogen in den letzten Wochen die scharfen Preissteigerungen eines unserer wichtigsten Nahrungsmittel an den internationalen Märkten, die des Zuckers, auf sich. Die Tendenz der Preisbewegung war nahezu durchweg scharf nach oben gerichtet. Über die Ursachen dieser Hausebewegung wird in erster Linie das starke Eingreifen des Konsums angeführt. Eine wesentliche Rolle spielen aber auch die Vorgänge auf Kuba. Das Zurück-bleiben der letzten Kubazufuhren, die Meldungen über an-haltend trockenes, das Zuckerrohr schädigendes Wetter, die kurz vorher vorgenommene Herabsetzung der kubanischen Ernteschätzung, vor allem aber das Bestreben der englischen Interessenten, weitere Erwerbungen in kubanischen Rohzuckern vorzunehmen, das alles veranlaßte die amerikanischen Raffine-rien, ihrerseits mit umfangreichen Käufen vorzugehen. Um die Engländer aus dem Felde zu schlagen, mußten sie fort-laufend höhere Preise bewilligen. Die englischen Raffinerien, die schon im Vormonat großes Interesse für europäischen Rübenzucker gezeigt hatten, setzten ihre Erwerbungen, vom kubanischen Markt zurückgedrängt, in Europa in desto ausgedehnterem Maße fort. Demgegenüber konnten die fest-ländischen Raffinerien nicht untätig bleiben, und namentlich die deutschen Raffineure griffen ebenfalls stark kaufend ein. Sie bemühten sich nach Kräften, um die Restlager von Roh-ware, die sowohl in erster wie in zweiter Hand nur noch gering-fällig sind. Dabei wurden sie von der Beförderung geleitet, die Rohware könnte so knapp werden, daß sie eventuell ge-zwungen sein könnten, den Betrieb vorzeitig zu schließen. Die zur Ausführung gekommenen Rückdeckungen am Terminmarkt gegen die reichlichen Abgaben von effektiver Rohware an die Raffinerien hatten denn auch die beträchtliche Aufwärtsbe-wegung der Preise zur Folge.

Banken und Börse.

* **Darmstädter Bank.** Auch dieses Institut bietet den Aktionären gegen das Vorjahr eine um ein halbes Prozent höhere Dividende. Der Abschluß macht einen recht guten Eindruck und es ist hier die auffallende Erscheinung zutage getreten, daß trotz Rückgangs des Zinsfußes die Bank in der Lage ist, auf Zinsekonto annähernd ein gleich hohes Erträ-gnis wie im Vorjahr zu liefern. Sonst hat das Provisionskonto um etwa 1/4 Millionen Mark höheres Erträgnis gebracht. Auch dies darf als Beleg dafür gelten, daß das reguläre Ge-schäft der Darmstädter Bank in guter Entwicklung begriffen ist. Sonst zeigt der Abschluß eine ähnliche Erscheinung wie bei allen anderen Großbankinstituten, daß die Hauptgeschäfte

gewinne aus dem Effekten- und Finanzierungsgeschäft herühren. Aus diesen beiden Positionen wurden etwa 1 1/2 Mill. Mark mehr erzielt. Der Geschäftsaufwand ist recht bedeutend gewesen und die Ausgaben betragen hier 1 Million Mark mehr als im Vorjahr. Nachdem nun noch die Gratifikationen für das Personal von 1/4 auf 1/2 Millionen Mark aufgebessert werden und die besondere Reserve 1/2 Million Mark mehr als 1908 erhalten soll, verringert sich der Zuwachs im Nettoertrags auf einen mäßigen Betrag. Es werden in den Aufstellungen 10.72 Millionen Mark als solche ausgewiesen gegen 9.89 Millionen Mark im Jahr vorher. Aus dem Bilanzstand ergibt sich, daß der Debitorenstand eine wesentliche Änderung nicht erfahren hat, 277 gegen 263 Millionen Mark. Der Kreditorenstand ist bedeutend angewachsen, und zwar von 392 auf 463.8 Millionen Mark, fast gleich groß sind die Report- und Lombardkonten angewachsen, und zwar von 65 auf 122 Millionen Mark. Demnach sind dem Institut viele fremde Gelder zugegangen und haben auch allem Anschein nach eine große Verwendung gefunden. Im ganzen befriedigt das Ergebnis.

Rheinische Kreditbank in Mannheim. Der Bruttogewinn beträgt 11 788 806 M. (i. V. 10 876 420 M.), der Nettogewinn 8 140 916 M. (i. V. 7 586 499 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 7 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen, 550 000 M. für Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden und 1 000 000 M. (wie i. V.) vorzutragen.

Industrie und Handel.

wb. Aktiengesellschaft Weser. In der Aufsichtsratsitzung der Aktiengesellschaft Weser wurde mitgeteilt, daß sich der in 1909 erzielte Reingewinn nach Abschreibung von 576 580 M. auf 232 221 M. beläuft. Dazu kommen Gewinnvortrag von 1908 mit 147 911 M., so daß ein Gesamtergebnis von 430 133 Mark verbleibt. Der Aufsichtsrat und der Vorstand haben beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, mit Rücksicht auf die für den Schiffsbau noch immer unsichere Geschäftslage eine Dividende nicht zu verteilen, dagegen dem Beamtenpensionsfonds 12 652 M., dem Arbeiterunterstützungsfonds 19 196 M., dem neuzubildenden Talonsteuerkonto 15 000 Mark zu überweisen und den Rest von 383 285 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Deutsche Ölfabriken. In der außerordentlichen Generalversammlung war beschlossen worden, das Aktienkapital um 2 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen 2 Millionen Mark Aktien sollen an ein Konsortium zu 121.34 Proz. begeben und den alten Aktionären je eine neue auf 5 alte Aktien zum Kurse von 130 Proz. angeboten werden.

Dividenden. Der Aufsichtsrat der Dürener Metallwerke schlägt für 1909 wieder 10 Proz. Dividende vor.

Verkehrswesen.

Große Berliner Straßenbahn. In der Generalversammlung der Großen Berliner Straßenbahn erklärte Geheimrat Arnold auf Anfragen aus Aktionärkreisen, niemals sei der Stadt eine Offerte von 200 Proz. gemacht worden. In vertraulichen Gesprächen habe er lediglich gesagt, daß der Aufsichtsrat eine Offerte, welche einen Ankaufrispreis von weniger als 200 Proz. in Aussicht nehmen sollte, die Zustimmung der Generalversammlung nicht erhalten könne, vielleicht gar nicht verlangt werde. Die Besprechung habe bisher den Zweck verfolgt, Richtlinien zu geben für aussichtsreiche Verhandlungen zum Zwecke einer Verständigung. Auf Seiten der Verwaltung vertritt man den Standpunkt, daß die Fortführung des Unternehmens als privatwirtschaftliches sowohl den allgemeinen Interessen wie denen der Gesellschaft am besten dienen würde, und daß man daher den Hauptwert auf die Verlängerung der städtischen Zustimmung der Straßenbenutzung bis 31. März 1940 lege. Man gedenke auch in allen künftigen Verhandlungen dieses Ziel voranzustellen. Die angekündigte Zuwahl des Geheimrats Dr. Emil Rathenau in den Aufsichtsrat wurde von der Verwaltung damit motiviert, daß sie glaube, eine wertvolle Kraft für das Unternehmen zu finden.

Schantung-Eisenbahn. Bei der Auflösung des ursprünglichen Konsortiums für die Anteile der Schantung-Eisenbahn hatte sich für 13 Millionen Mark Anteile ein neues Syndikat gebildet. Dieses verkaufte nunmehr seinen Bestand aus.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 8. März.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung.	Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft . . .	180.50	180.10
5 1/2	Commerz- u. Discontobank . . .	117.35	117.10
6	Darmstädter Bank . . .	197.80	197
12	Deutsche Bank . . .	258.10	258
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank . . .	154	154.60
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank .	107.90	107
9	Disconto-Commandit . . .	196.75	196.50
7 1/2	Dresdener Bank . . .	166	165.50
6	Nationalbank für Deutschland . . .	123	123
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt . . .	213.50	213.25
7.77	Reichsbank . . .	146.40	145.90
7	Schaafhausen Bankverein . . .	147	146.70
7 1/2	Wiener Bankverein . . .	140.75	141.40
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr. . .	147.50	147.50
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn . . .	188.40	184.20
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft .	123.75	121.60
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt . . .	142.90	144.40
0	Norddeutsche Lloyd-Actien . . .	106.50	106.75
6 1/2	Oesterreich-Engl. Staatsbahn . . .	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . .	22.70	23.50
6 1/2	Gottbard . . .	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb . . .	132.60	—
6	Baltimore u. Ohio . . .	112.50	112.90
6	Pennsylvania . . .	134	135.50
5	Lux. Prinz Henri . . .	134.75	134.50
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin . . .	152	153
3	Südd. Immobilien 60 % . . .	97.80	93
0	Schäfferhof Bürgerbräu . . .	91	91.50
9	Cementw. Lothringen . . .	113	113
27	Farbwerke Höchst . . .	44.50	44.75
32	Chem. Albert . . .	459.50	460
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . .	184.80	187.30
8	Felten & Guillaume Lahm . . .	140	139.50
6	Lahmeyer . . .	110.10	104
5	Schuckert . . .	185	185.40
9	Rhein.-Westf. Kalkwerke . . .	167	169.40
25	Adler Kleyer . . .	378.75	372
25	Zellstoff Waldhof . . .	283	282.10
12	Bochumer Guß . . .	241.60	245
6	Buderus . . .	111.50	111.50
10	Deutsch-Luxemburg . . .	217.50	213.30
8	Eschweiler Bergw. . .	203.60	202.60
3	Friedrichshütte . . .	133	133
9	Gelsenkirchener Berg . . .	211.90	215.00
0	do. Guß . . .	97.40	97.40
8	Harpener . . .	199.50	200.50
9	Phoenix . . .	223.40	22.25
4	Laurahütte . . .	172.50	174.75
13	Allgem. Elektr. Gesellsch. . .	231.25	234

Tendenz: fest.

Verschiedenes.

Leipziger Ostermesse. Wie uns aus Leipzig berichtet wird, sind etwa 2700 in- und ausländische Aussteller am Platze. Viele Firmen aus Rheinland und Süddeutschland sind anwesend. Hervorragende Musterlager haben die kunstgewerblichen Branchen. Viele Neuheiten werden angeboten. Der Einkauf ist bereits recht lebhaft und ist das Ausland gut vertreten, so daß man sich von dem weiteren Verlauf gutes verspricht. Von Amerika wird ein starkes Eingreifen besonders in Spielwaren erwartet. In Betreff Keramik wird Zurückhaltung befürchtet.

Handelsregister Wiesbaden.

Wiesbadener Trottoirreinigungsinstitut Loder u. Momberger. In das Handelsregister Abteilung A. wurde unter Nr. 335 bei der Firma „Wiesbadener Trottoirreinigungsinstitut“ mit dem Sitz zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Firma ist in Wiesbadener Trottoirreinigungsinstitut Loder u. Momberger geändert.

Letzte Nachrichten.

Die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M.
Berlin, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Das preußische Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung ohne Debatte den Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M., an.

Ungünstige Gemeindevahlen.

hd. Nachen, 8. März. Die Stadtratswahlen vom 20. November v. J., bei der das Zentrum mit nur 7 Stimmen Mehrheit siegte, ist vom Bezirks-Ausschuß für ungültig erklärt worden, und zwar bei indirekt Feppelin den Grund dafür. Als nämlich am Tage der Wahl der „J. 2.“ über Nachen erschien, hob der Wahlvorsteher den Wahlakt für die Dauer von 20 Minuten auf. Hierin erblickte der Bezirks-Ausschuß einen Grund der Ungültigkeitserklärung.

Französische Taktlosigkeit.

hd. Paris, 8. März. Der elässige Abgeordnete Wetterlé ist gestern auf der Durchreise in Paris getroffen und war Gegenstand einer Sympathie-Kundgebung seitens der Pariser Studenten. Sie stellten ihm einen Befuß ab und überreichten ihm eine Bronzestatuette, wodurch sie ihm die Sympathie der französischen Regierung ausdrücken wollten. Wetterlé zeigte sich durch diese Aufmerksamkeit höchlich erfreut. (Im Statthalterpalais zu Straßburg wird man jetzt hoffentlich über Herrn Wetterlé etwas anders denken. D. Red.)

Die Suezkanalkonzeßion.

wb. Kairo, 8. März. Die Kommission der Generalversammlung stellte den Bericht über die Verlängerung der Suezkanal-Konzeßion fest und sprach sich gegen die Verlängerung aus. Der Bericht muß aber noch von der Generalversammlung beraten werden. Die Regierung ist nicht an die anderen Voten gebunden.

Die Präsidentenwahl in Brasilien.

Rio des Janeiro, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Präsidentwahl wurden für Hermes da Fonseca im ganzen 365 918 und für Barbosa 174 300 Stimmen abgegeben. Im Staate Sao Paulo erhielt Fonseca nur 25 541, Barbosa dagegen 68 018 Stimmen.

Zum Generalstreik in Philadelphia.

hd. Paris, 8. März. Der „New York Herald“ meldet aus Philadelphia: Der Generalstreik beginnt eine immer größere Ausdehnung anzunehmen. Die Arbeiter der Textil-Industrie haben sich mit den Angestellten der Straßenbahn solidarisch erklärt. Die Rechner-Kommission gestattet den Vätern, den Führern von Milchwagen, den Gastwirten, sowie den Arbeitern von Nahrungsmittel-Fabriken ihre Arbeit fortzusetzen. Es geht das Gerücht, daß die Behörden die Frage diskutieren, ob man nicht die Rechner-Kommission arretieren solle. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ein Regiment Artillerie nach Philadelphia geschickt, um die Mäntel und andere öffentliche Gebäude zu schützen. Der Einnahme-Ausfall der Eisenbahn-Gesellschaften während des Streiks beträgt jetzt schon eine Million Dollar. In den Vororten von Philadelphia hat man Dynamit unter verschobene Straßenbahnwagen geworfen, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der erste Tag des Generalstreiks ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Tore der Mehrzahl der Fabriken sind geschlossen. Nur wenig Straßenbahnwagen sind zu sehen. Thermometer-Droßchen überhaupt nicht. Es ist im Augenblick unmöglich, eine genaue Zahl der Streikenden anzugeben. Die Führer der Bewegung erklären, daß sich wenigstens 150 000 Mann dem Aufstande angeschlossen haben.

hd. Philadelphia, 8. März. Gestern verließen auch die Nicht-Unionisten massenhaft die Arbeit. In Camden in New Jersey sind 1500 Mann in den Streik getreten. Der Generalstreik wird jetzt allgemein als ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit betrachtet.

Gestohlene Theatergarderobe.

Frankfurt a. M., 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige Vorstellung im Frankfurter Residenztheater mußte plötzlich abgebrochen werden, da man während der Vorstellung erst bemerkte, daß fast sämtliche Garderobe, darunter teure Kostüme, sowie ein wertvolles Perlenkollern, gestohlen worden war.

Die Benzinexplosion in Genf.

hd. Genf, 8. März. Der Brand, der hier gestern ausgebrochen ist, hat in der Umgebung des städtischen Benzindepotis großen Schaden angerichtet. Etwa 100 Tonnen Benzin erplobierten. Unter der Bevölkerung entstand große Panik. Die umliegenden

Wege in der Nähe des Schauplatzes der Katastrophe sind durch die Explosion stark beschädigt worden. Mehrere Personen wurden verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 8. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 214.90, Disconto-Commandit 197.20, Dresdener Bank 106.40, Deutsche Bank 238.50, Handels-Gesellschaft 180.50, Staatsbahn 162, Lombarden 234.00, Baltimore und Ohio 113.20, Gelsenkirchen 215, Bochumer 243.90, Harpener 200.50, Laurahütte 173, Nordb. Lloyd 106.50, Hamb.-Amer.-Paket 143, 4proz. Russen 91.40, Phoenix 223.25, Obersee 157, Edison 265.
Wiener Börse, 8. März. Oesterreichische Kredit-Aktien 654, Staatsbahn-Aktien 750.20, Lombarden 123, Marknoten 117.07.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs Wetterdienst)

für den 9. März:

Reiß heiter, trocken, nachts kalt, tags warm, ruhig.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorhersagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

7. März.	7 Uhr morgens	9 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normaldruck:	759.4	758.9	759.6	759.3
Barometer a. d. Meerespiegel:	770.2	769.2	770.1	769.8
Thermometer (Celsius):	0.3	9.5	4.6	4.9
Dampfspannung (Millimeter):	4.1	5.9	5.2	5.1
Relative Feuchtigkeit (%):	87	66	82	78.3
Windrichtung:	SO. 2	SO. 2	SO. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.):	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius):	10.6.			Niedrigste Temperatur - 0.2.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

März.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
9.	12	38	6	5	6
				19	6
				35	8
				2	11.

Geschäftliches.

Ansteckung

bildet gerade in der jetzigen für Bakterien-Entwicklung günstigsten Zeit eine grosse Gefahr. Durch Desinfektion von Mund und Rachen mit den wohlschmeckenden Formamint-Tabletten können die Erreger ansteckender Krankheiten vernichtet werden. Apotheken und Drogerien halten Formamint-Tabletten vorrätig in Originalflaschen zu 1,75 Mk. Man achte jedoch genau auf den Namen und weise alle Nachahmungen im eigenen Interesse zurück, denn mehr als 6000 Professoren und Ärzte haben sich nur über die Wirkung des echten Formamints günstig ausgesprochen, das nach patentiertem Verfahren hergestellt wird. Man unterlasse nicht, sich näher zu unterrichten aus der reich illustrierten Broschüre „Mund und Rachen“, die kostenlos versandt wird durch BAUER & Cie., Berlin SW 48.

Formamint erhältl. i. d. Taurus-Apothek. Tel. 106 u. 2261

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung, bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnittlerin.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Zusatz: H. Schulte vom Strand.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Degerbeil, Ehrenbürger des Reichs; für Besondere: H. Schulte vom Strand, Sommerberg; für Wiesbadener Anzeigen: H. Köhler; für Mainkur-Anzeigen: A. Busch; für die Umgebung und Verkehrs-anz.: H. Diefenbach; für Vermietung, Sport und Gesellschaft: E. Haeffler; für die Auslagen u. Inserate: H. Dörner; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schilling'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Redaktion: 13 bis 1 Uhr.

Mit den ersten
Frühlingsboten

sind meine

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

eingetroffen und bitte ich höflichst um freundliche Besichtigung.

Aktuelle Modefarben sind:
„Erika“ × „Lindenblüte“ × Schwarz-weiss“

Damen-Konfektion.

- | | | |
|--------------------|---|--|
| Frühjahrs-Kostüme | Cheviot u. Stoffe engl. Art, beste Verarbeitung | 22 ⁵⁰ |
| Frühjahrs-Kostüme | Kammgarn, Tuch, Stoffe engl. Art, in elegantester Ausführung, auf Seide | 29 ⁵⁰ |
| Frühjahrs-Kostüme | in allen modernen Farben, entzück. Fassons, auf Seide, | 39 ⁵⁰ |
| Frühjahrs-Paletots | 3 Haupt-Preislagen | 6 ⁵⁰ , 9 ⁵⁰ , 14 ⁵⁰ |
| Blusen, | Popelinegenre, moderne Farben | 2 ⁹⁵ |
| Blusen, | Wollmusseline, aparte Streifendessins mit Tüllpassé | 3 ⁹⁵ |
| Blusen, | Alpaka, moderne helle Streifen | 4 ⁵⁰ |

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse 46
gegenüber dem Mauritiusplatz.



K 124

Königsberger Lotterie

(Wertlotterie zwecks Errichtung eines Freiluftmuseums)

Zieh. unwiderruflich 16. März cr., 3397 Gew. W. 50000 M. 1. Hauptgew. 15000 M. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pf. extra. empfehlen die Generaldebits Leo Wolff, Königsberg i. Pr., und Gustav Rfordte, Essen a. R., sowie hier alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Billigste, bequemste und rationellste Wohnungs-Reinigung
ist die mit unserer **Vacuum-Maschine**
pro tägl. Leistung, Wohnung, 8-10 Zimmer, 40 Pf.,
tägl. Leistung, Wohnung, 4-6 Zimmer, 25 Pf.
Lauesen & Heberlein.
Telephon Nr. 401, 2033, 4237, 3309. 511
Glanzölfarben 1 Pf. 40 Pf.
off. Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Ziehung bestimmt 16. März.
7. Kreuznacher Pferde-Lotterie
1242 Gewinne Gesamtwert Mark
20000
spez. 16 Pferden 2 Equipagen Mark
14000
und 1230 Gewinne Mark
6000
Los à 1 M., 11 Lose 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt das General-Debit
Heinr. Beecke, Kreuznach
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Saat- u. Speisefartoffeln,
Kaiserkrone, Frührosen, Industrie und
Loretta empfiehlt
F. Müller, Nerostraße 35/37,
Telephon 2730.
Kartoffeln! Kartoffeln!
Bei grös. Abnahme hob. Rabatt.
Preisliste gratis u. franco.
Huchriede, Dorfstraße 16.
Saat-Kartoffeln,
Frührosen, Kaiserkrone, Industrie sind
eingetroffen. B 4850
Obst u. Kartoffel-Großhandlung
Chr. Knapp, Jahnr. 42, Tel. 3129.
Saat-Kartoffeln:
Frührosen, Kaiserkrone, Industrie,
Nag. bonum, gelbe Norddeutsche,
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.
Guten-Speisegemüse billig zu
verkaufen. W. Minor, Möbel-
lager, Bismarckring 2. B 5044

Nur für Damen
Kopfwaschen-Shampooing
für jede Dame separater Raum.
Spezial-Geschäft aller Haararbeiten.
P. Seiffe, Neugasse 17.
Kein Laden. S. Etage. Kein Laden.
Mahonienlaub
sowie sämtl. Schnittgrün offeriert preis-
wert **J. Penner, vorm. Klor'sche**
Baumschule, Schierstein a. Rh.,
Bismarck-Bendstraße 21.
Schöne Herfel verkauft
Gärtner Rirker, hint. d. alt. Friedhof
2 Betten, 2 Sofas, 1-1. Kleiderchr.
u. b. s. v. Hermannstr. 26, Bbb. 2 r.
Wenig geb. Herren-Hab. bis. zu v.
Gartenstr. 46, Gth. 3., u. 6. abds.

Wer beleihet
Lebensversicher.-Poliße von 10.000 RM.
woran 3000 RM. bereits bezahlt sind,
gegen 6% mit 2400 RM. gegen monatl.
Rückzahlung von 100 RM. Selbstgeber.
Offerten u. B. 553 postlagernd. B 5029
Aufzunehmen
gef. 2000 M.
auf 1/2 Jahr, nur vom Selbstgeber.
Guter Verdienst. Beste Sicherheit.
Offerten u. B. 553 a. d. Tagbl.-Verl.
Kapitalisten für sehr lukrative
Fabrikation gesucht. Angebote unter
N. 553 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Auf 2. Hypothek gesucht
werden 20-25.000 RM. für gleich od.
später. Bitte brieflichen Bescheid unter
N. 553 an den Wirtsch. Tagbl.-Verlag.

Regenschirme Nur eigenes Fabrikat. Billigste, feste, offen ausgezeichnete Preise. **Renker** Marktstr. 32 (Hotel Einhorn). Tel. 2201.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 9. März 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro Heleneustraße 5: 1 Diwan, 4 Silber, 12 bunte Teller, 2 Beleuchtungsförper, 7 garnierte Hüte, ferner zum Garnieren von Hüten geeignet:
1 Partie Blumen, Schleier, Federn, bis, Tüll, Bänder, Strahrbänder, so wie eine Tischgarnitur aus Kristall öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt Mitt. 8/3049 Wiesbaden, den 8. März 1910. Meber, Gerichtsvollzieher, Ravenhaldenstr. 14, 2.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 9. März cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause hier:

Heleneustraße 5
4 Pianinos, 2 Tischgarnituren, 5 Kleiderchränke, 1 Spiegelschrank, 1 Bücherschrank, 4 Vertikos, zwei Majolomöbeln, 2 Sofas, ein Sekretär, 1 Theke, 2 Nähmaschinen, Tisch, Spiegel, Bilder u. a. m. Öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung. B 5041
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 9. März 1910, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Heleneustraße 24
2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Schreibmaschine, 4 Trumeaus, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Drehstuhl, 3 Schreibtische, 3 Sofas, 6 Sessel, 10 Bilder, 1 Diwan, 1 Tisch, eine Waschwanne, 19 Blatt Drahtgefächte u. a. m. Öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung veräußert. B 5046
Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

Verdingung.
6200 lfd. Meter alter Parkbaum (Lärchenholz, 2 m hoch) um den Großh. Wildpark Platte sollen verkauft werden. Käufer hat den Baum selbst niederzulegen. Nähere Bedingungen beim Großh. Förster Geyer auf der Platte oder bei uns. Angebote umgehend, spätestens bis zum 15. ds., an uns.
Diebrich, den 7. März 1910. Großh. F 294 Eugemb. Finanzkammer, Abteil. für Domänen und Forsten.

Nichtamtliche Anzeigen

Turban-
buffs 1.10 RM., m. Deckhaar 1.50 RM. Köpfe ohne Stordel v. 4.50 RM. an. Haarunterlagen mit Deckhaar v. 4 RM. an.
G. Dette, Michelsberg II.

Risin-Salbe
Heilendes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 244
Wiesbaden Taunus-Apotheke Fernruf 106 u. 336.

Teppich-Reparaturen
werden gut u. billig ausgeführt. B 4656
Reyligenstrod's Truflust-Tepp.
Reinigungswert. Telefon 2939.

Herderstr. 21, 1. Etage,
1. u. 4. Zimmer-Wohnung, Bad u. reichl. Zubehör, Gas ev. elektr. Licht, per 1. April od. später zu verm. Wird neu hergerichtet. Näheres daleibst oder Diebrichstr. 23 bei Wenz.

Schöner Laden
mit od. ohne Wohnung sof. billig zu verm. Näheres das. Herderstr. 21 im 3. St. od. Diebrichstr. 23 bei Wenz.

Suche per sofort durchaus selbständige
Damenschneider.
Lohn Mt. 45.— bis Mt. 48.— per Woche. Reflektiere nur auf prima Sträße.
Wüstfeld, Michelsberg 2.

Meine Tante

weiß Bescheid. Wenn die ihre Stiefel im Schuh-Konsum kauft, so weiß sie warum. Es gibt nur eine Schuhwaren-Konsum-Ges. hier in Wiesbaden und diese ist Kirchgasse 19, zwischen Luisenstraße und Friedrichstraße. Telefon 3010.

Makulatur

in Pöcken zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.— zu haben in Tagblatt-Verlag. Langgasse 27.

Suche für die Kreisliste 4-Zimmer-Wohnung nebst dabei befindlichem geräumigem Bureau, zu letzterem kann evtl. auch eine post. 2. oder 3-Zimmer-Wohnung dienen. Offerten mit Preisangabe unter B. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Gestiftung B 4470 Lebensvers.-Gesellschaft
sucht noch stille Vermittler gegen Provision. Gef. Anfragen unter B. 1229 an Tagbl.-Verlag.

Schüler oder Lehrling v. auswärts kann volle Pension billig erhalten. Guterstraße 28, 2. Staa.

Suchen per sofort durchaus tüchtig.
Damenschneider.
Lohn 45—48 Mt. per Woche. Reflektieren nur auf la Sträße.
Koll & Co., 16 Webergasse 16.

Sonntag nachmittag ging auf dem Wege vom Klarenthal bis Dogheimerstraße ein Photograph. Statt verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Dogheimerstraße 40, 2.

Verloren Teil eines Beises. Abzug gegen Belohn. Ravenhaldenstr. 2, 2 rechts. Verloren goldene Brosche. Abzugeben ebenfalls.

Ein Portemonnaie am Samstag, den 5. März, nachmittags, in der Raueroasse verloren. Inhalt ungefähr 70 RM., eine Eisenbahnkarte nach Niederrhausen und eine quittierte Rechnung. Der Finder wird gebeten, es im Hansa-Hotel, Portier, gegen angemessene Belohn. abzugeben. 400

Verloren Damenuhr 3968
Samstag abend zw. 7 und 8 Uhr von Wilhelmstr. bis Welltriftstr. Abzug. gegen Belohn. Hotel Quisisana, Zimmer 91.

Verloren eine kl. längl. Brosche,
mit Diamanten und Smaragden besetzt, an Sicherheitskette, im Reihule des Sturhauses oder auf der Wilhelmstraße. Gegen hohe Belohnung abzugeben
Hotel Metropole.

Der Herr, d. v. einem Dienstm. u. Mädch. gef. m. in d. Nikolast. e. Bluse aufheben, wird geb., dieselbe Albrechtstraße 8, Zimmer 1 L. abzugeben.

Entlaufen ist ein gelber Weizenhahn. Wegen Belohnung abzug. GutsMuthstr. 18.
Rehpincher Sonntagabend 7 1/2 Uhr Bahnhof H. schwarz u. br. Rehpincher von einer Dame mitgenommen worden, wie Gepäckschreiber bezunt. Abzugeben gegen gute Belohn. Herrngartenstraße 5, 2 rechts.

Jagdhund entlaufen,
weiß und braun gefleckt. Kennzeichen: Am Kopf Narbe von einer Schußwunde. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer gute Belohnung. Hilmelinienstraße 43.

Eheschliessung in England.
Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Körner 1.

Junges Fräulein sucht neuen gleichen Anst. Offerten unter B. 554 Hauptpostlagernd.

Stellen Sie Ihre Verfolg. endl. - Werden wie Ihr Ziel erreichen. Ergebenst Mt.
Erwidernung!
Bezugnehmend auf die gemeine Annonce, erkläre ich, daß mir nach Durchlesen des Manuskripts der Einleider sofort bekannt war, ich aber von einer Anzeige Abstand nehme, in der Überzeugung, daß das richtige Urteil doch auf Freisprechung wegen unbegrenzter Dummheit und Unzurechnungsfähigkeit des Einleider lauten würde. B 5082 G. Z., B. . . . Nr. 18.

Wiesbadener Bestattungsinstitut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerz. Gegr. 1856. Telefon 411. 129
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Übernahme von Überführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Familien-Nachrichten

Hiermit erkläre ich meine
Verlobung
mit dem ehemaligen Redakteur des „Wiesbadener General-Anzeiger“,
Herrn Willy Mottscheller, infolge Vorspiegelung falscher Tatsachen für 401 aufgehoben.
Berlin, den 4. März 1910.
Käte Kluge.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 4
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Danksgiving.
Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden Vaters, insbesondere den Herren Bacharach, sowie dem gesamten Personal der Firma, meinen geehrten Mitbewohnern und der Nachbarschaft, dem Verleihenverband für die zahlreichen Blumenpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pfarrer Philipp für seine trostreichen Worte am Grabe spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Mensching, Wwe.
Wiesbaden, den 8. März 1910.

Danksgiving.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Wilhelmine Schwein, Witwe, geb. Merkel,** für die zahlreichen Kranzpenden, Herrn Pfarrer Haupt für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Hauptlehrer L. Gung für den erheuchenden Grabesang sagen wir unsern innigsten Dank.
Rambach, den 5. März 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.
Für die mir bei dem Tode meines unvergeßlichen lieben Mannes in so überreicher herzlicher Weise bewiesene Teilnahme, sowie für die reichen Kranzpenden sage herzlichsten Dank.
Hedwig Lemke.

Todes-Anzeige.
Im lebendigen Glauben an seinen Herrn und Heiland Jesum Christum ist unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,
Carl Meyer sen., Schreinermeister,
nach kurzem Leiden heimgegangen.
Wiesbaden (Weilsrasse 8), den 7. März 1910.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl und Wilhelm Meyer.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Portal des Südfriedhofs aus statt.

Todes- Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Katharina Burtart, Wwe.,

geb. Zöller,

gestern früh nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten, im 88. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Wiesbaden, den 8. März 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, den 9. c., vormittags 9.15 Uhr, in der Bonifatiuskirche, die Beerdigung an demselben Tage, nachmittags 4.30 Uhr, vom Sterbehause, Abelheidstraße 8, aus auf dem alten Friedhof statt.

Nochmalige Warnung!

Das Reichsgericht hat entschieden:

Das Mannesmann-Patent 126135 besteht in vollem Umfange zu Recht.

Damit ist gesagt, dass Brenner und Lampen für hängendes Gasglühlicht nach den Prinzipien des Mannesmann-Patentes nur mit unserer Erlaubnis fabriziert und feilgeboten werden dürfen.

Wir warnen deshalb dringend vor dem Ankauf von Brennern solcher Firmen, die durch Anwendung einer Manschette oder äquivalenter Mittel das Patent zu umgehen suchen. Wir haben gegen alle diese Firmen (Pintsch, Bamag, Schneider, Reiss etc.) Klagen wegen Patentverletzung angestrengt. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass durch eine Manschette (unter Fortfall des von uns verwendeten Gaszylinders) Leuchtkraft und Gasverbrauch sehr ungünstig beeinflusst werden.

Zur Zeit haben nur die **Mannesmannlicht-Gesellschaft m. b. H., Remscheid, Ehrich & Graetz, Berlin SO. 36,** und die **Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft (Auergesellschaft), Berlin O. 17,** Lizenzen auf das Mannesmann-Patent.

(Ba. 14674) P 111

Berlin, den 1. März 1910.

Sparlicht-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 23.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr, im Abonnement, im grossen Saale:

Volklieder-Abend.

Herr **Dr. Fery Lulek**, Konzert- und Oratoriensänger, Berlin (Bariton).

Vortragsfolge: Lieder von Carl Löwe, Franz Schubert, Richard Strauss, Lange-Müller und Hans Hermann.
Zuschlagskarte 25 Pf., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzuzeigen.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 312

Städtische Kurverwaltung.

Rhein- und Taunus-Klub

Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 10. März cr., abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saal der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Gustav Vietor** über die mehrtägige Klubwanderung nach dem

„Frankenjura, Fichtelgebirge u. der Fränk. Schweiz“. Unsere Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner des Klubs sind hierzu freundlichst eingeladen. F 419

Der Vorstand.

Nassauischer Kunstverein.

Ansstellung älterer Bilder aus Privatbesitz. Festsaal des Rathauses 10—1 u. 3—6 Uhr. F 411

Freigeistige Vortrags-Vereinigung.

Freitag, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, in der „Loge Plato“:

Schöner Zyklus-Vortrag.

Herr Prediger **Ed. Nieber** (Mainz) spricht über:

„Freidenkerthum und Gemüthspflege“.

Eintrittskarten à 50 Pf. und 1 Mk. (numeriert) sind für Nichtabonnenten an der Abendkasse zu haben. Jedermann herzgl. willkommen. F 325

Wiener Damenschneider, Montinierter, Dotzheimerstrasse 15, Kaisersaal, Stb. 2 r., Eingang neben Theaterkasse,

empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung (nach neuesten Wiener Jouralen) schicker Tailor-made-Kostüme, Jacketts, Paletots, Reithäute, Jagd-, Touristen- und Tennis-Kostüme jeder Art bei sehr billigen Preisen. Für guten Geschmack und tadellosen Sitz übernehmen ich vollkommene Garantie. — Prima Referenzen von Damen der höchsten Gesellschaftskreise stehen zur Verfügung.

Ihren geschätzten Aufträgen gerne entgegengehend, zeichne ich Mit ergebenster Hochachtung

Josef Friedl.

Heinrich Meletta

Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr. **Nikolasstrasse 24. Telephon 3173.** 1855

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz 1.

Täglich Konzert

des beliebten Damen-Orchesters. Dir. **Otto Saedike.**

Chem. Reinigung und Färberei

für Damen- u. Herrengarderobe jeder Art,

Möbelstoffe-, Spitzen- und Tüll-Färberei, Gardinen-Wasch- und Spannerel, Stopferei.

Lauesen & Heberlein
Läden in allen Stadtteilen. 312

Holz- u. Kohlen-Abschlag.

Fr. **Walter**, Strichgraben 18a.



Georg Mayer a. Offenbach a. M. empf. selbstgefert. **Offenbacher Federwaren**, als Portemonnaies, Zigarren- und Briefstaschen, Damenwäschen, Reisetaschen, Klemmappen.

Reparaturen in eigener Werkstätt. Kein Laden, daher billigste Bezugsquelle am Platze. **Nichtstraße 7, Part.**

Tapeten- und Linoleum-Resse,

um zu räumen, unter Kostenpreisen. 261

Julius Bernstein, 6 Michelsberg 6.

Prima Speisekartoffeln

per Kumpf 20 Pf., per Zentner Mt. 2.40 ab Lager, **Karl Strehner**, Rheingauerstr. 2.

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zehrtée Fucus, Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. I alk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur **Kneipp-u.Reformhaus** Jungborn, 54 Kirchgasse 54. 350

Färberei und chem. Waschanstalt

L. Wisner & Wittkowsky, G. m. b. H.

(früher L. Grosch),

Kirchgasse 34, Cannusstr. 19, Yettelbedstr. 14.

Telephon 1062. 388

Marktstr. 32. Hotel Einhorn, Marktstr. 32.

Morgen Mittwoch: Großes Schlachtfest.

Es kommt zum Auskaut:
In Felsenkellerbier, hell, Schaubier der Augustiner-Brauerei München, Kulmbacher Mönchshof. Weine erster Firmen.

Billiges Fleisch

3 Koteletts 25 Pf. 332

Nur zu beziehen durch **Aneipp- u. Reformhaus „Jungborn“**, Rheinstr. 59, Kirchgasse 54.

Echte Kieler Sprotten,

2-Pfd.-Kiste 90 Pf., 4-Pfd.-Kiste 1.50 Mk., süsse Bratbückinge p. St. 7 Pf., Dtzd. 80 Pf. frisch eingetroffen in

Frickel's Fischhallen Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 4, Kirchgasse 7.

Feinste Blut-Orangen,

Paterno-Früchte, vorzüglich von Geschmack und Aroma,

Stück von 7 Pf. an empfiehlt

Giergroßhandlung P. Lehr,

Gärbenweggasse 4. Telephon 138. 398

Gasthaus z. Löwen,

Erbenheim. Morgen Mittwoch: **Rehelsuppe**, wozu freundl. einladet **G. Roos, Wwe.**

Vegebühner, schon fleischig Eier leg., italienische Rasse, best. Farbe, gar. lebende Ankunft, mit tierärztlichen Attesten versehen, ein Stamm v. 6 St. 12 Mt., 12 St. 23 Mt., über 18 St. 36 Mt. inkl. Bahn. (D. L. 5883) P 3 **J. Perimutter**, Bodvolozhyska via Mjelowitz D. S. Nr. 70.

Ein renom. Geschäft vert. f. vorjähr.

Sommer-Hüte
Gr. Burgstr. 5, 2, von 8—7.
Kapotten von 4.50 an
Ziques 4.50
Garnierte Hüte . . . 1.50
Ungarnierte Hüte . . . 0.50

Prima feinste neue **Orangen-Marmelade** nach engl. Mutter hergestellt, ausgewogen u. in Löffchen, sowie alle andere Sorten ffe. Gelee's u. Marmeladen empf. **W. Mayer**, Delespessstrasse 8, am Markt.

Chür. Kleinfleisch Pfd. 55 Pf. off. **Mitschad-Rousum**, Wegberggasse 31.

Für unsere Küche

ist nur das Beste gut genug!

sagt die erfahrene Mutter zu ihrer Tochter. Wir verwenden deshalb nur das **echte MAGGL**. Dann wissen wir, was wir haben!

K 18

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle ich zu den billigsten Preisen alle Toilette-Artikel, wie: Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten-Garnituren, Schuhlöffel, Schuhknöpfe, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schildpatt
Nikkel
Silber

sowie: Nagel-Etuis (Mk. 0,80—225,00 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3,50 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0,75 an)
Kristall-Garnituren
Kristall-Zerstäuber
Haarschmuck.

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 3007. K 136
Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog kostenlos.

Rohrmöbel

in allen Preislagen, künstlerischer Ausführung, in eigener Werkstätte.
Spezialität: Liegestühle.
Größtes Lager in Korb- und Bürstenwaren. 309
Lud. Heerlein — Goldgasse 16, nahe Langgasse.

Jetzt ist die richtige Zeit

das Anstricken von Sommerstrümpfen und Socken vornehmen zu lassen. Dasselbe wird rasch und gut besorgt bei Verwendung nur bester Garn-Qualitäten.

Ich empfehle ferner:

Füsslänge

zum Selbstnähen an alte Beinlängen.

Baumwolle, echt schwarz . . . von 20 Pf. an,
Wolle, „ „ . . . „ 50 „ „

Hals- und Aermelbündchen für Trikothemden in mako und beige,

Trikotstoffe am Stück zum Ausbessern von Trikotwäsche in vielen Qualitäten zu billigsten Preisen vorrätig.



L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13,
Strumpfwarenhaus.

Total-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Verlegung nach
Neubau Luisenplatz/Rheinstr.
müssen
ca. 20,000 Rollen Tapeten

in den nächsten 14 Tagen geräumt werden und gebe ich diese zu jedem annehmbaren Preise ab.

Auf Linkrusta, Linkrusta-Gebrauchs-Artikel, Linoleum-Reste, Buntglaspapier bedeutender Preisabschlag.

Telephon 3025. **Georg Diez,** Adolfstrasse 5

Leopold Cohn,

Grosse Burgstrasse 5.

Hervorragende Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Konfektion.

Vornehmer Geschmack. Erstklassige Verarbeitung.
Bekannt billigste Preise.

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle mein gross-s Lager in
Taschenuhren,
Gold- u. Silberwaren.

E. Bücking,

Langgasse 9. 861

Ein ganzes Lager

in abgepaßten

Gardinen

hatten wir Gelegenheit aufzukaufen, und bringen wir dasselbe, um schnell zu räumen, zu unglaublich billigen Preisen zum Verkauf.

Serie I: Regulärer Preis Mk. 3,00, heute nur Mk. 1 75	Serie II: Regulärer Preis Mk. 4,00, heute nur Mk. 2 75
Serie III: Regulärer Preis Mk. 5,00, heute nur Mk. 3 75	Serie IV: Regulärer Preis Mk. 6,00, heute nur Mk. 4 75
Serie V: Regulärer Preis Mk. 7,00, heute nur Mk. 5 75	Serie VI: Regulärer Preis Mk. 8,00, heute nur Mk. 6 75

Ein Rollen einzelner Paare Gardinen wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Trotz dieses enorm billigen Angebots geben wir noch jedem Kunden bei Einkauf von Mk. 3.— an von heute bis Samstag, den 12. März, einen Wandschoner gratis.

Die einzelnen Serien sind auf Tischen ausgelegt und mit Gesträpfeisen versehen.

Zu Ostern und zum Umzuge billigste Kaufgelegenheit.

Guggenheim & Marx.

Zur beginnenden Verbrauchszeit empfehle:

Bernsteinfußbodenlack, rasch trocknend, 2-Pfd.-Dosen Mk. 1,50 u. Mk. 1,70,
Streichfertige Deckfarben in allen Nuancen per Pfd. 40 Pf.
Fußbodenlackfarben, in 6 Stk., glasart trocknend, jeder Farbton und jedes Quantum per Pfd. 65 Pf.
Staubbindendes Fußbodendöl (geruchfrei) per Liter 50 Pf.
Parfettwachs, weiß und gelb, allererste Qualität, in 1/2, 1/4 und 1/8-Kilo.
Dosen, à Kilo 1,60 Mk.
Stahlspäne, 1/2-Pfd.-Palet 45 Pf., 1/4-Pfd.-Palet 25 Pf.

Drogerie Brecher,

Telephon 3564. Neugasse 12.

Was ist Mode?

Diese für die Frauenwelt jetzt so aktuelle Frage beantwortet am besten das soeben erschienene Favorit-Modenalbum für Frühjahrs und Sommer. Das reich illustrierte Album, das zur Zeit sich als das reichhaltigste, mit allen Saison-Neuheiten ausgestattete Modenrevue präsentiert, beweist durch die ständig zunehmende Zahl seiner Freundinnen, seine überaus grosse Beliebtheit in allen Kreisen, denen es ein unentbehrlicher Freund und Ratgeber in allen Fragen der Toilette geworden ist. Zu beziehen ist das Modenalbum zum Preise von 60 Pf. (franko 70 Pf.) und die zum Selbstschneidern so unentbehrlichen Favoritschnitte am hiesigen Platze von der Firma

Ch. Hemmer, Langgasse 34.

Diese Woche beginnen Ebenzen's billige Spezialtage!

Bis zu 2000 Rollen sind für mich reserviert, billige und schöne Geschenke zur Konfirmation, im Preise von Mk. 1,20, 1,50 u. 2.—. Reifen Dgd. Mk. 1.—, Margeriten Dugend 80 Pf., Spazierhüte 40 Pf., Große Originalbund-Beifächer 35 Pf., Palmen von Mk. 1.— an, Trauerkränze von 80 Pf. an.
Luzemburgstrasse 13 große Sendung Blumenlohl von 10 bis 40 Pf., Apfel 10 Pfund Mk. 1.—, Apfelsinen 6 Stück 20 Pf., Zitronen Dugend 55 Pf., Sauerkraut Bund 8 Pf., Spinat Pfund 8 Pf., Roterüben 3 Pfund Mk. 3.—.
Ebenzen billig, Gde. Kaiser-Friedrich-Ring, Teleph. 6554.

Stefferming's sowie alle andern

Stamillen-Getränk und **See's** Gesundheits- und Getränk, erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester Qualität sind, wie sie solche durch steten Absatz und 10-jähr. prakt. Erfahrung zu billigen Preisen erhalten im

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“,
Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege,
59 Rheinstrasse 59 (Telephon 130), 54 Langgasse 54.
Preislisten und Kataloge gratis und franco. 213

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle mein gross-s Lager in
Taschenuhren,
Gold- u. Silberwaren.

E. Bücking,

Langgasse 9. 861